

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2005

BERICHTE des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

SONDERHEFT 1 / 2006



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2005

Herausgegeben
durch das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte

in Zusammenarbeit mit
dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) e.V.



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz



Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2005



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz

Berichte des Landesamtes
für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Halle
Sonderheft 1/2006

Vorwort

KAI GEDEON & STEFAN FISCHER: Stand des Vogelmonitorings in
Sachsen-Anhalt und seine Einordnung in bundesweite Vorhaben 3

1. Monitoring seltener Brutvogelarten

STEFAN FISCHER & GUNTARD DORNBUSCH: Bestandssituation ausgewählter
Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2005 5

GUNTARD DORNBUSCH & GERHARD SCHEIL: Die Bestandsentwicklung des
Kranichs (*Grus grus*) in Sachsen-Anhalt 29

BJÖRN SCHÄFER, WOLFGANG LIPPERT & KLAUS-JÜRGEN SEELIG: Brutvorkommen
wertgebender Vogelarten im EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide in den
Jahren 2004/05 33

MARTIN SCHULZE & ANDREAS PSCHORN: Brutvorkommen wertgebender
Vogelarten im EU SPA Oranienbaumer Heide im Jahr 2005 47

2. Monitoring häufiger Brutvogelarten

STEFAN FISCHER: Das Monitoring von Vögeln in der Normallandschaft –
Stand in Sachsen-Anhalt und erste Ergebnisse 57

3. Wasservogel- und Gänsemonitoring

MARTIN SCHULZE: Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2005/2006 63



Stand des Vogelmonitorings in Sachsen-Anhalt und seine Einordnung in bundesweite Vorhaben

Kai Gedeon & Stefan Fischer

Der vorliegende Bericht ist bereits der dritte in der Reihe „Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt“. Die Zusammenstellungen orientieren sich an einem ornithologischen Monitoringkonzept für das Land Sachsen-Anhalt (GEDEON & FISCHER 2003), das in den zurückliegenden Jahren konsequent umgesetzt wurde. Den Bearbeitungsstand im Jahr 2006 können wir wie folgt zusammenfassen.

1. Monitoring seltener Brutvogelarten (Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutz-Richtlinie und der Roten Liste)

Bisher wurden 26 EU-Vogelschutzgebiete einer gründlichen Inventarisierung unterzogen, weitere 5 sind für das Jahr 2007 geplant. Dazu wurden zahlreiche Werkverträge an Spezialisten und ornithologisch qualifizierte Planungsbüros vergeben. Zu einem großen Teil der international bedeutsamen Schutzgebiete liegen somit Grunddaten vor, die insbesondere für die Erfüllung gesetzlich vorgeschriebener Berichtspflichten bedeutsam sind. In den kommenden Jahren soll diese Ersterfassung in den EU SPA zum Abschluss gebracht werden. Ergänzt wird das Monitoring seltener Arten durch spezielle Dokumentationen (z.B. zu Großtrappe, Kranich) und die jährliche Zusammenstellung aller verfügbaren avifaunistischen Beobachtungen in einem umfassenden Jahresbericht „Bestandsituation ausgewählter Brutvogelarten“ (FISCHER & DORNBUSCH, in diesem Heft).

2. Brutvogelkartierung

Das vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt initiierte Kartierungsprojekt auf Messtischblattquadranten im Norden Sachsens-Anhalts wird durch die Staatliche Vogelschutzwarte koordiniert. Die Dateneingabe und Auswertung ist durch Werkverträge des Landesamtes für Umweltschutz realisiert worden. Für 263 Gitterfelder liegen zur Zeit Daten zur Häufigkeit aller Vogelarten vor. Die Daten sollen im Laufe des nächsten Jahres ergänzt und publiziert werden. Die danach noch bestehenden Lücken und der Süden des Landes sollen bis 2008 im Rahmen des bundesdeutschen Brutvogelatlasprojektes ADEBAR der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland kartiert werden.

3. Monitoring häufiger Brutvogelarten

Im Rahmen des vom Dachverband Deutscher Avifaunisten ins Leben gerufenen bundesweiten Projekts „Vögel in der Normallandschaft“ werden in

unserem Bundesland inzwischen 74 Probeflächen bearbeitet (FISCHER, in diesem Heft). Die Bearbeitung der Probeflächen wird im Rahmen von Werkverträgen zwischen dem Landesamt für Umweltschutz und einer großen Zahl von Spezialisten abgesichert. Unter den Flächenländern nimmt Sachsen-Anhalt beim Vergabestand einen führenden Platz in Deutschland ein (GEDEON et al. 2006).

4. Integriertes Monitoring von Singvogelpopulationen (IMS)

Zum IMS wurde 2004 ein erster Bericht vorgelegt (DORSCH & FISCHER 2004). Die Zahl der Probeflächen hat sich seitdem deutlich erhöht. Ab 2007 werden dann 12 Fangplätze betrieben. Damit gehört Sachsen-Anhalt auch hier zu den führenden Bundesländern.

5. Monitoring von Greifvogel- und Eulenarten

Die Daten aus dem „Monitoring von Greifvogel- und Eulenarten“ wurden für Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2000 im Rahmen einer Landesförderung ausgewertet (MAMMEN & STUBBE 2004). Ein letzter Jahresbericht für das Jahr 2002, der auch die Daten aus unserem Bundesland enthält, ist durch den „Förderverein für Ökologie und Monitoring von Greifvogel- und Eulenarten“ veröffentlicht worden (MAMMEN & STUBBE 2003).

6. Brutbiologisches Monitoring

Die aus Sachsen-Anhalt vorliegenden Nestkarten sind ein enormer Datenschatz, den es noch zu heben gilt. Die 34.000 Datensätze zur Brutökologie der Vögel Sachsens-Anhalts und weitere ca. 125.000 Nestkarten der deutschen Vogelwarten sind aber derzeit kaum auswertbar, da nicht rechnerverfügbar. Hier wäre eine bundesweite Initiative zur einheitlichen Eingabe dieser Daten sehr wünschenswert. Solange hier nicht absehbar ist, dass die Daten sinnvoll gespeichert und ausgewertet werden, wollen wir die weitere Datensammlung an dieser Stelle nicht propagieren.

7. Langzeitvogelschutzversuch der Staatlichen Vogelschutzwarte

Der inzwischen über 80 Jahre laufende Langzeitvogelschutzversuch in den Steckbyer Forsten ist eine der langjährigsten Datenreihen zur Bestandsentwicklung von Kleinvogelarten. Die zunächst forstlich ausgerichteten Fragestellungen haben sich

inzwischen gewandelt. Im Mittelpunkt stehen heute Aussagen zur Bestandsentwicklung, zum Bruterfolg und zu jährlichen Änderungen von Reproduktionsparametern (DORNBUSCH et al. 2004). Eine umfangreiche Auswertung der Daten befindet sich in Vorbereitung.

8. Wasservogel- und Gänsemonitoring

Das Zählsteckennetz in Sachsen-Anhalt konnte auf nunmehr 132 Gebiete ausgebaut werden. Gezählt wird inzwischen in der Mehrzahl dieser Gebiete an sechs Terminen des Winterhalbjahres. Auch das bedeutet einen wesentlichen Ausbau des Erfassungssystems gegenüber den vorangegangenen Jahren bzw. Jahrzehnten. An die Zähler wird durch das Landesamt für Umweltschutz eine Aufwandspauschale gezahlt. Im Rahmen eines Werkvertrages erfolgt die Zusammenstellung und Auswertung der Daten (SCHULZE, in diesem Heft).

9. Monitoring der Rastbestände anderer Arten der Anhänge der EU-VSchRL

Die Erfassung der Rastbestände ist bisher noch unzureichend organisiert. Lediglich Zählungen an den Kranichsammelplätzen finden regelmäßig durch Mitarbeiter der LAG Kranichschutz statt. Daten zu den übrigen Arten der Anhänge der Vogelschutzrichtlinie werden eher ungezielt durch die Vogelbeobachter des Landes erfasst und für die ornithologischen Jahresberichte des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt gemeldet.

10. Spezielle Untersuchungen

Insbesondere die Vogelgrippediskussion des vergangenen Winters zeigte, dass erhebliche Wissensdefizite über das Ausmaß der saisonalen Wanderungen von Wasservogelarten bestehen. Dies nahm das Landesamt für Umweltschutz zum Anlass, eine entsprechende Ringfundauswertung zu finanzieren. Weitere speziellere Untersuchungen, insbesondere zu den Ursachen von Bestandentwicklungen von Anhang I - und Rote-Liste-Arten wären wünschenswert, konnten aber bislang nicht realisiert werden.

Die Mühen der letzten Jahre haben sich gelohnt. Nahezu alle der o.g. Themenfelder des Monitoringkonzeptes wurden bearbeitet, wobei die Schwerpunkte auf das Monitoring in den Schutzgebieten, das Monitoring häufiger Arten, das IMS (Beringung) und das Atlasprojekt ABEBAR gesetzt wurden. Der hier erreichte Stand ist – auch im bundesweiten Vergleich – als außerordentlich gut zu bezeichnen.

An diesem Erfolg sind viele Akteure beteiligt. Ein besonderer Dank gilt natürlich der großen Zahl von Avifaunisten in Sachsen-Anhalt, die mit großem Engagement an den verschiedenen Monitoring-Projekten mitarbeiten. Das kollegiale und vertrauensvolle Verhältnis zwischen ehrenamtlichen Spezialisten und den Mitarbeitern der Vogelschutzwarte war dafür eine wichtige Voraussetzung. Besonders günstig waren aber auch die Rahmenbedingungen auf bundesweiter Ebene. Durch ein vom Bundesamt für Naturschutz gefördertes und vom Dachverband Deutscher Avifaunisten durchgeführtes F+E-Projekt konnten die fachlichen und organisatorischen Voraussetzungen für das Vogelmonitoring in Deutschland wesentlich verbessert werden. Die bundesweite Koordination des Projektes ADEBAR übernahm die Stiftung Vogelmonitoring, in enger Abstimmung mit den ornithologischen Landesverbänden und den Fachbehörden bzw. Vogelschutzwarten.

Literatur

DORNBUSCH, G., S. FISCHER & A. HOCHBAUM (2004): Der Langzeit-Vogelschutzversuch der Vogelschutzwarte Steckby – Langfristige Trends und Brutergebnisse 2003. Ber. Landesamt Umweltsch. Sonderh. 4/2004: 65-68.

DORSCH, H. & S. FISCHER (2004): Das Integrierte Monitoring von Singvogelpopulationen in Sachsen-Anhalt – erste Ergebnisse und Stand 2003. Ber. Landesamt Umweltsch. Sonderh. 4/2004: 52-57.

GEDEON, K., A. MITSCHKE & C. SUDTFELDT; Hrsg. (2006): Brutvögel in Deutschland. Erster Bericht. Hohenstein-Ernstthal.

GEDEON, K. & S. FISCHER (2003): Spezialistentreffen in Steckby gab neue Impulse zum Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 40: 46-50.

MAMMEN, U. & M. STUBBE (2003): Jahresbericht 2002 zum Monitoring Greifvögel und Eulen Europas. Jahresber. Monitoring Greifv. Eulen Europas 15: 1-101.

MAMMEN, U. & M. STUBBE (2004): Bestandsentwicklung und Reproduktion von Greifvogel- und Eulenarten in Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sonderh. 4/2004: 58-64.

Anschriften der Verfasser

Dr. Kai Gedeon
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
FG Tierartenschutz und Staatliche Vogelschutzwarte
Postfach 200841
06009 Halle (Saale)
gedeon@lau.mlu.lsa-net.de

Stefan Fischer
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7
39264 Steckby
fischer@lau.mlu.lsa-net.de



Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2005

Stefan Fischer & Gunthard Dornbusch

Einleitung

Hiermit legen wir den dritten umfangreichen Bericht über die Brutvorkommen ausgewählter Vogelarten vor. Auch für das Jahr 2005 haben wir versucht, möglichst umfassend die Daten zum Vorkommen der seltenen Arten und der Koloniebrüter anhand von Jahresberichten, Meldungen der ehrenamtlichen Ornithologen an den Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) und die Staatliche Vogelschutzwarte sowie gezielten Umfragen bei Horst- und Koloniebetreuern zusammenzustellen.

Da die vollständige Erfassung der Brutbestände aufgrund der zunehmenden Zerstreuung von Brutbeständen (z.B. Graureiher) aber auch aufgrund der geringen Ornithologendichte zunehmend schwieriger wird, sollen zukünftig auf Vorschlag des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) einige der in diesem Bericht behandelten Arten auf Basis von regelmäßig bezählten Zählgebieten erfasst werden, anhand derer dann die Bestandsentwicklung der Arten ermittelt werden kann (SCHULZE & FISCHER in Vorb.). Der Anspruch auf weitgehend vollständige Bestandserfassung im Lande würde damit entfallen. Je mehr Daten das System füllen, desto genauer sind aber die daraus ableitbaren Aussagen.

Dank

Allen Vogelbeobachtern, die diesen Bericht durch Meldung ihrer Daten an den OSA bzw. die Staatliche Vogelschutzwarte erst möglich gemacht haben, sei erneut herzlich für ihre Mitarbeit gedankt. Dank auch an die Bearbeiter von ornithologischen Jahresberichten auf Kreisebene, die die Nutzung der darin veröffentlichten Daten möglich machten, und an Artbetreuer, die die Erfassung „ihrer“ Arten landesweit organisieren.

Abkürzungen

BP – Brutpaar	M. – Männchen
RP – Revierpaar	W. – Weibchen
BV – Brutverdacht	pull. – Nestling
Rev. – Revier	juv. – Jungvogel

Die Landkreise werden mit den jeweiligen KFZ-Kennzeichen abgekürzt und in den Auflistungen in Nord-Süd-Richtung geordnet:

SAW – Altmarkkreis Salzwedel	MD – Magdeburg
SDL – Stendal	SBK – Schönebeck
JL – Jerichower Land	AZE – Anhalt-Zerbst
OK – Ohrekreis	WB – Wittenberg
BÖ – Bördekreis	BTF – Bitterfeld
	DE – Dessau

KÖT – Köthen	ML – Mansfelder Land
BBG – Bernburg	SK – Saalkreis
ASL – Aschersleben- Staßfurt	HAL – Halle
QLB – Quedlinburg	MQ – Merseburg- Querfurt
HBS – Halberstadt	WSF – Weißenfels
WR – Wernigerode	BLK – Burgenland- kreis
SGH – Sangerhausen	

Übersicht

Die Zahlen der gemeldeten Reviere aller 60 in diesem Bericht abgehandelten Arten sind in Tab. 1 zusammengestellt. Da außer bei einigen intensiv untersuchten Arten (z.B. Weiß- und Schwarzstorch, Adlerarten, Wanderfalke, Bienenfresser) nie alle Reviere gemeldet werden, haben wir die Landesbestände anhand der tatsächlich gemeldeten Reviere und der Kenntnis über die Verbreitung der Arten abgeschätzt (Tab. 1).

Arten

Brandgans (*Tadorna tadorna*): Im Berichtsjahr wurde der Brandgansbestand mit 48 Paaren bedingt durch Beobachtungsmeldungen von einer längeren Schiffsfahrt recht gut erfasst. Schwerpunkt des Vorkommens war der Elbverlauf in den Kreisen Stendal und Jerichower Land, von dem fast 80 % aller Meldungen kamen. Bemerkenswert war eine Brut in der Höhlung zwischen Strohballen 1,5 km SSW Schönhausen, die aber beim Beräumen der Ballen Mitte Mai zerstört worden ist (H. Müller).

Folgende Daten liegen aus den einzelnen Kreisen vor:

SDL: Schiffsfahrt am 3.6.05 Elb-km 358 (Kehnert) bis 427 (Werben) neben Einzelvögeln 6 BP mit juv. und 24 Paare (A. Wernicke, W. Trapp, T. Friedrichs); darunter wahrscheinlich die Meldungen aus Dalchau, Schönhausen und Zerben (JL) enthalten; Elbe SE Dalchau 1 BP mit 7 juv. (J. Braun) (vermutlich bereits in obiger Meldung von Schiffsfahrt enthalten); 1,5 km SSW Schönhausen 1 BP (R. Audorf) (vermutlich bereits in obiger Meldung von Schiffsfahrt enthalten); N Neukirchen 2 BP (R. Audorf); N Wegenitz 1 BP (R. Audorf); Garbe 1 BP (R. Audorf); Elbaue Geestgottberg 1 BP (R. Audorf); Wahrenberg 1 BP (R. Audorf).

JL: Elbaue Zerben 1 BP (T. Hellwig) (vermutlich bereits in obiger Meldung von Schiffsfahrt enthalten); Lostauer See 2 BP mit 6 und 4 juv. (J. Kurths).

WB: Alte Elbe Bösewig 3 BP (G. Seifert).

BTF: Muldestausee 1 BP mit 6 juv. (M. Richter).

ASL: Marbeteiche bei Löderburg 2 BP mit 8 und 6 juv. (J. Müller); Angelteich Unseburg 1 BP mit 10 juv. (J. Müller, W. Hahn).

Tab. 1: Gemeldete Revierzahlen und anhand der vorliegenden Daten geschätzte Brutbestände der in diesem Bericht abgehandelten 60 Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt 2001-2005. Mit * gekennzeichnete Zahlen, wurden aufgrund von Nachmeldungen und Korrekturen gegenüber FISCHER & DORNBUSCH (2005a) verändert.

Art	Gemeldete Reviere					Geschätzter Landesbestand				
	2001	2002	2003	2004	2005	2001	2002	2003	2004	2005
Brandgans			29	39-40*	48			50	50	50-60
Schnatterente	10	11	27	46*	39-43	20	20	30	50-55*	50-55
Krickente	8	15-16	24*	15	8	30-50	30-50	30-50	30-50	30-40
Spießente	0	0	1	0	0	0-1	0-1	1	0-1	0-1
Knäkente	10	21-22	53*	43	27-29	50-80	50-80	50-80	60-80	60-80
Löffelente	5	14-15	23	28	17-18	30-50	30-50	30-50	30-50	30-50
Kolbenente	2	0	2	4	3	2	0	2	4	3-5
Moorente	0	0-1	0	0	0	0	0-1	0	0	0
Schellente	8	10	16	15	26-28	10	10	20	20	30-35
Gänsesäger	2	2	0	1	0	2	2	0	1	0-1
Birkhuhn (Vögel)	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
Auerhuhn (Vögel)	2	2	1-2	0	0	2	2	1-2	0	0
Rothalstaucher	23	22-23	23	28-32*	37-38	30	30	30	30-35	40-45
Schwarzhalstaucher	4	2	6	12-13	32-33	10	10	10	15-20	35-40
Kormoran	621	733	693	728	875	621	733	693	728	875
Rohrdommel	19	30-32	30-32	45-46	37	25	35	35	50	40
Zwergdommel	9	11	11	22*	9	15	20	20	25	15
Graureiher	2506	2143	1906	1787*	1998	2506	2143	1906	1787*	1998
Schwarzstorch	23	23	24	24	27	23	23	24	24	27
Weißstorch	563	539	522	572	485	563	539	522	572	485
Fischadler	12	13	14	15	17	12	13	14	15	17
Schreiadler	4	3	4(-5)	2	2	4	3	4(-5)	2	2
Kornweihe	3	2	1	0	0	3	2	1	0	0
Wiesenweihe	12	10	7	20*	27	15	10	10	25*	30
Seeadler	14	14	20	21	20	14	14	20	21	20
Wanderfalke	14	17	17	18	23	14	17	17	18	23
Kranich	142	158	168*	195*	224	142	158	168*	195*	224
Großtrappe (Vögel)	5	8	10	8	17	5	8	10	8	17
Wachtelkönig	74	115	75-77	67*	23-24	80	120	80	70*	30-40
Tüpfelsumpfhuhn	5	12-13	7	6	6-7	55	55	30	20-30	20-30
Kleines Sumpfhuhn	0-1	0-2	0	2	1	0-2	0-2	0-2	2	1
Austernfischer	9	10	9	12*	23	10-20	10-20	10-20	10-20	25-30
Großer Brachvogel	90-93	64-65	75-76	70-71	69-71	100	80	80	80	80
Uferschnepfe	2	2	6	1	2	5	5	6	5	5
Flussuferläufer	4	3	7	46*	19	5-10	5-10	5-10	50	50
Rotschenkel	3	0	6	8	7	5-10	5-10	5-10	5-10	5-10
Waldwasserläufer	2	4	4	7*	2	5-10	5-10	5-10	5-10	5-10
Lachmöwe	2530	600	2380-2480	2505-3005*	1323	2500-3000	2500-3000	2500-3000	2500-3000	1300-1500
Schwarzkopfmöwe	1	0-1	0	0	1	1	0-1	0	0	1
Sturmmöwe	159	192-193	178*	153-155	56-67	200	200	200	180	100
Silbermöwe	8	4	12	16	2					
Mittelmeermöwe	1	1-2	2-3	4	0	Großmöwen	Großmöwen	Großmöwen	Großmöwen	Großmöwen
Steppenmöwe	1	2	1	1	0	40	40	50	50	50
Trauerseeschwalbe	157	107	42	(52-54)	55-56	157	107	42	(52-54)	55-56
Flussseeschwalbe	28	28	41	53(-64)	68-71	28	28	41	60-70	70-75
Raufußkauz	5	5	8	11	20	30-80	30-80	30-80	30-80	40-80
Steinkauz	2	6	11	11	3	5-10	5-10	10-12	10-15	10-15
Sperlingskauz	1	1	1	1(-2)	9	5-10	5-10	5-10	5-10	10-15
Sumpfohreule	0-1	1-2	0	1	2	1	2	0	1	2
Uhu	18	16	17	15	26	20	20	20	20	30
Ziegenmelker	65-67	15-19	402-403	341	634	300-400	300-400	400-600	1000	1200
Bienenfresser	65	95	103	186	244	65	95	103	186	244
Wiedehopf	11	2	22	22-23*	19	20	20	25	25-30	25-30
Saatkrähe	3398	3357	3260*	3118*	3701-3706	3398	3357	3260*	3118*	3701-3706
Bartmeise	37-46	34-53	44-59	55-68	114-140	60-100	60-100	60-100	70-100	130-160
Rohrschwirl	58-59	80-82	69-70	96-97	108-109	80-100	80-100	80-100	100-110	120-130
Schilfrohrsänger	66	71	154-162	350-357*	87-88	100	100	170	350-400	350-400
Zwergschnäpper	7	3	3	1	4	5-10	1-5	1-5	1-5	1-5
Blaukehlchen	22	22	22-24	48-49	58-60	25	25	25	50	60-70
Karmingimpel	5	3	1	2-4*	2-4	5	5	5	5*	5

ML: Salziger See 1 BP (L. Müller, T. Stenzel).

MQ: Wallendorfer See 1 BP mit 8, später 7 juv. (A. Rysel, P. Tischler).

SGH: Helmestausee 1 BV (H. Bock, S. Herrmann).

Schnatterente (*Anas strepera*): Nach deutlichen Datennachmeldungen aus dem Landkreis Stendal für das Jahr 2004 erweist sich dieses Jahr mit insgesamt 46 Paar- oder Brutmeldungen der Schnatterente als das bislang beste. Im Jahr 2005 lag der Bestand mit 39-43 gemeldeten Junge führenden Weibchen bzw. Brutverdachten etwas niedriger (Tab. 2). Besonders starke Bestandszuwächse wurden 2005 durch H. Teulecke im Großen Bruch/BÖ sowie durch J. Müller und W. Hahn an den Angelteichen bei Unseburg/ASL festgestellt.

Krickente (*Anas crecca*): Mit nur 8 Meldungen Junge führender oder brutverdächtiger Krickenten wurde 2005 ein nur geringer Bestand erfasst (Tab. 3). Ob tatsächlich ein Rückgang der Art zu verzeichnen ist oder nur wenige Ornithologen in geeigneten Brutgebieten waren, kann vorerst nicht entschieden werden. Auffallend ist das Fehlen von Reviermeldungen im Kreis Stendal.

Spießente (*Anas acuta*): Aus dem Berichtsjahr liegt erneut kein Hinweis auf ein mögliches Brutvorkommen dieser nur noch sporadisch in Sachsen-Anhalt brütenden Entenart vor.

Knäkente (*Anas querquedula*): Nur 27-29 Bruten bzw. Brutverdachte der Knäkente sind 2005 gemeldet worden (Tab. 4). Hierbei ist ein erheblicher Grad von Untererfassung zu vermuten. So wurden im Jahr

Tab. 2: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schnatterenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2003	2004	2005
SDL			
Rohrwiese Stendal	1 BP (J. Braun)	3 W. mit 5, 7, 9 juv. (J. Braun)	2 W. m. 5, 8 juv. + 4-5 BV (J. Braun)
Alte Elbe Treuel			1 W. m. 7 juv. (T. Friedrichs)
Heerener Teich	1 BP (J. Braun)	2 W. mit 8, n juv. (T. Friedrichs)*	1 W. m. 10 juv. (J. Braun)
NSG Schollener See	2 BP (H. Müller)	20 BV (W. Trapp, T. Friedrichs, M. Kuhnert)*	
EU SPA Elbaue Jerichow, Anteil SDL	2 BP (T. Hellwig)		
Elbaue Werben		1 BP (T. Hellwig)	
NSG Stremel		1 BP (W. Otto)	
Garbe-Wrechow		1 W. mit 3 juv. (R. Audorf)*	
Elbaue SW Schönhausen			2 W. m. 5, 10 juv. + 1 BV (H. Müller)
Kiessee Staffelde			1 W. m. 6 juv. (J. Braun)
Fischbecker Elbwiesen			1 BP (T. Hellwig)
JL			
EU SPA Elbaue Jerichow, Anteil JL	6 BP (T. Hellwig)		
Alte Elbe Jerichow			1 BP (T. Hellwig)
BÖ			
Großes Bruch	1 BP (H. Teulecke)	2 W. mit 1, 5 juv. + 2 BV (H. Teulecke)	6-9 BV (H. Teulecke)
AZE			
Elbaue Klieken	1 BV (E. Schwarze, G. Puhmann)		
WB			
Alte Elbe Bösewig			1 W. m. 7 juv. (J. Noack)
Wittenberger Luch		2 W. mit 6, 8. juv. (R. Lohmann)	
KÖT			
Gesamtes Kreisgebiet	9 BV (OVC)		
Osternienburger Teichgebiet		4 W. mit 6, 7, 8, 9 juv. + 5 BV (K.-H. Bouda)	7 BP (K.-H. Bouda, I. Todte)
ASL			
Alter Angelteich bei Unseburg	1 BP (J. Müller, F. Küche)	1 W. mit 10 juv. (F. Küche)	4 W. m. 4, 8, 9, 9 juv. (J. Müller, W. Hahn)
HBS			
Aderstedter Teiche			1 W. m. 3 juv. (F. Weihe)
SGH			
Helmeustausee	1 BP (J. Scheuer)	2 W. mit 7, 9 juv. + 3 weitere auf thüringischer Seite (H. Bock u.a.)	4 W. mit 7, 8, 10, 10 juv. (J. Scheuer)
ML			
Salziger See	1 BP m. 10 juv. (M. Schulze)		2 BP (R. Höhne)
MQ			
Runstedter See	1 BP (G. Fritsch)		
Summe gemeldeter Paare	27	46*	39-43
Geschätzter Landesbestand	30	50-55*	50-55

2005 beispielsweise keine von der Staatlichen Vogelschutzwarte beauftragten Kartierungen in Vogelschutzgebieten im Elbraum durchgeführt. Aber auch in gut untersuchten Gebieten (z.B. Teichgebiet Osternienburg) sind 2005 weniger Reviere als im Vorjahr gemeldet worden.

Löffelente (*Anas clypeata*): Mit 17-18 Paaren wurden auch von der Löffelente deutlich weniger Reviere gemeldet als in den beiden Vorjahren (Tab.

Tab. 3: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Krickenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2003	2004	2005
SAW			
Cheiner Moor		2 BV (R. Holzäpfel)	
SDL			
Dreieckswiese Stendal	1 W. m. 1 juv. (J. Braun)	1 BV (J. Braun)	
Rohrwiese Stendal		1 BV (J. Braun)	
Havel bei Jederitz		1 BV (W. Otto)	
BÖ			
Großes Bruch			1 W. m. 8-10 juv. (H. Teulecke)
SBK			
Elbe-Saale-Winkel		1 BV (OVC)	2 BV (I. Todte)
AZE			
Elbaue Klieken	0 (E. Schwarze, G. Puhmann)		1 BV (E. Schwarze, G. Puhmann)
WB			
Alte Elbe Bösewig	1 BP (J. Noack)		
Annaburger Heide		5 BV (B. Simon)	
DE			
Mochteiche Sollnitz	1 BV (F. Jurgeit)*		
KÖT			
Gesamtes Kreisgebiet	15 BV (OVC)	7 BV (OVC)	
Teichgebiet Osternienburg			4 BV (K.-H. Bouda, I. Todte)
BBG			
Gerlebogker Teiche	0 (OVC)	2 BV (R. Wolff)	
SGH			
Helmeustausee	1 BP (J. Scheuer, K. Wiechmann)		
Summe gemeldeter Paare	24*	15	8
Geschätzter Landesbestand	30-50	30-50	30-40

5). Besonders im Stendaler Raum und im Jerichoer Land gelangen bedingt durch weniger intensive Kartierungen deutlich weniger Nachweise.

Kolbenente (*Netta rufina*): 2005 gelangen erneut 3 Brutnachweise der Kolbenente in Sachsen-Anhalt. Am Großen Mühlteich/SK fand damit das dritte Mal in Folge und das fünfte Mal seit 1999 eine erfolgreiche Brut statt (vgl. TISCHLER 2005).

ASL: Löderburger Teiche 1 W. mit 2 juv. (Si. Fischer).

SK: Großer Mühlteich Dieskau 1 W. mit 4 juv. (P. Tischler).

MQ: Staubecken Schladebach 1 Stockenten-W. führt 5 eigene und 1 juv. Kolbenente (A. Ryssel).

Moorente (*Aythya nyroca*): Erneut gelangen keine Beobachtungen brutverdächtiger Moorenten oder gar Brutnachweise.

Schellente (*Bucephala clangula*): Mit 26-28 Paaren konnte 2005 nochmals ein deutlicher Bestandszuwachs bei der Schellente registriert werden (Tab. 6). Besonders in den Kreisen Stendal, Halle und Saalkreis sowie Merseburg-Querfurt nahm der Bestand deutlich zu. Dagegen wurde 2005 aus dem Kreis Anhalt-Zerbst kein Brutnachweis gemeldet. In den Jahren 2001-2005 wurden Bruten oder Brutverdacht von 29 Gewässern gemeldet, die sich deutlich in der östlichen Landeshälfte konzentrieren (Abb. 1).

Tab. 4: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Knäkenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2003	2004	2005
SDL			
Rohrwiese Stendal		1 W. m. 6 juv. (J. Braun)	1 W. m. 4 juv. + 2-3 BV (J. Braun)
Alte Elbe Treuel	1 W. m. 8 juv. (R. Prigge)*		
EU SPA Untere Havel und Schollener See		2 W. m. 8 und n juv. + 3 BV (W. Otto)	
EU SPA Aland-Elbe-Niederung		6 BV (W. Lippert, R. Audorf)	
Garbe			1 BV (R. Audorf)
Elbaue Geestgottberg			2 BV (R. Audorf)
Pollitz, Alter Aland			1 W. m. 8 juv. (R. Audorf)
SDL & JL			
EU SPA Elbaue Jerichow	12 BV (T. Hellwig)		
EU SPA Elbaue Jerichow (Erweiterungsflächen)		8 BV (T. Hellwig)	
SBK			
Elbe-Saale-Winkel		1 BV (OVC)	2 BV (I. Todte)
AZE			
Alte Elbe Klieken	1 BV (E. Schwarze, G. Puhlmann)	1 BV (E. Schwarze)	1 BV (E. Schwarze, G. Puhlmann)
WB			
Alte Elbe Bösewig	1 W. m. 6 juv. (J. Noack)		1 W. m. juv. (J. Noack)
Annaburger Heide	1 BV (B. Simon)	1 BV (B. Simon)	
DE			
Obersee	1 BV (U. Patzak)		
Mochteich Sollnitz	1 BV (F. Jurgeit)*		
KÖT			
Landkreis Köthen	32 BV (OVC)		
EU SPA Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg		9 BV (I. Todte)	5 BP (K.-H. Bouda, I. Todte)
NSG Cösitzer Teich		2 BV (G. Hildebrandt)	
Östliche Fuhneawe		1 BV (G. Hildebrandt)	
Umgebung Aken		1 BV (J. Luge u.a.)	
Ober- u. Untersee Forst Olberg			7 BP (U. Wietschke)
BBG			
Gerlebogker Teiche	2 BV (R. Wolf, I. Todte)	2 BV (R. Wolff)	
HBS			
Klärteiche Aderstedt			1 BV (R. Schneider)
SGH			
Helmeausee	1 W. m. 5 juv. (J. Scheuer, K. Wiechmann)	3 W. m. 6, 8, 8 juv. (J. Kirchner, J. Scheuer)	
Berga, Kuhrieth (4531-4)		1 BV (H. Bock, S. Herrmann)	1 BV (H. Bock, S. Herrmann)
Berga N Staausee			1 BV (H. Bock, S. Herrmann)
ML			
Salzatal			1-2 BV (R. Höhne)
HAL/SK			
EU SPA Saale-Elster-Aue		1 BV (M. Schulze)	
Summe gemeldeter Paare	53*	43	27-29
Geschätzter Landesbestand	50-80	60-80	60-80

Tab. 5: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Löffelenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2003	2004	2005
SDL			
Rohrwiese Stendal (3437-1)		4 W. m. 6, 7, 8, 12 juv. (J. Braun)	1 W. m. 6 juv. + 3-4 BV (J. Braun)
Dreieckswiese Stendal (3437-1)	1 BP (J. Braun)	2 BV (J. Braun)	
Heerener Teich	1 BP (J. Braun)		
NSG Scheildorfer See	1 BP (T. Hellwig)		
EU SPA Aland-Elbe-Niederung		1 BP + 3 BV (W. Lippert, R. Audorf)	
Fischbecker Elbwiesen			1 BP (T. Hellwig)
SDL/JL			
EU SPA Elbaue Jerichow (Erweiterungsflächen)		7 BV (T. Hellwig)	
JL			
EU SPA Elbaue Jerichow, Anteil JL	4 BP (T. Hellwig)		
BÖ			
Großes Bruch			2 BV (H. Teulecke)
Klärteiche Wulfersstedt			1 BV (H. Teulecke)
SBK			
Elbe-Saale-Winkel		1 BV (OVC)	
AZE			
Elbaue Klieken	1 BV (E. Schwarze, G. Puhlmann)		1 BV (E. Schwarze, G. Puhlmann)
KÖT			
Gesamtes Kreisgebiet	14 BV (OVC)		
EU SPA Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg		4 BV (I. Todte)	3 BV (K.-H. Bouda, I. Todte)
NSG Cösitzer Teich		2 BV (G. Hildebrandt)	1 BV (G. Hildebrandt)
Östliche Fuhneawe		3 BV (G. Hildebrandt)	
Bruch Ziebigk			1 BV (G. Hildebrandt)
BBG			
Gerlebogker Teiche		1 BV (R. Wolff)	
ASL			
Athenslebener Teiche	1 BV (NIELITZ 2004)		
SGH			
Helmeausee			3 W. m. 10, 8, 6 juv. (H. Bock, S. Herrmann, J. Scheuer)
Summe gemeldeter Paare	23	28	17-18
Geschätzter Landesbestand	30-50	30-50	30-50

Gänsesäger (*Mergus merganser*): 2005 wurden keine Beobachtungen gemeldet, die die Äußerung eines Brutverdachts rechtfertigen würden.

Birkhuhn (*Tetrao tetrix*): Im Rahmen der Kartierungen im EU SPA Colbitz-Letzinger Heide im Jahr 2005 gelang die Beobachtung eines Weibchens sowie 3 Beobachtungen, die vermutlich Birkhühner betrafen (SCHÄFER et al. 2006), so dass in diesem Gebiet der wohl letzte Restbestand der Art in Sachsen-Anhalt vorkommt. Erfassungen des Balzgeschehens zur günstigen Zeit und darauf aufbauende Schutzmaßnahmen wären hier dringend erforderlich.

Tab. 6: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schellenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2003	2004	2005
SDL			
Kiessee Staffelde		1 BV (J. Braun)	1 W. m. 5 juv. (J. Braun)
Wulkau Ferberholz			1 W. m. 6 juv. (M. Kuhnert)
Ziegelei Hohengöhren			1 BV (M. Kuhnert)
Sandauer Wald			1 BV (M. Kuhnert)
Elbealtarm SE Altenzaun			1 W. m. 4 juv. (J. Braun)
SBK			
Saalewinkel/ Lödderitzer Forst		1 W. m. 4 juv. (J. Lebelt)	2 BP (I. Todte)
AZE			
Seebarschteich bei Steckby	1 W. m. juv. (G. Dornbusch)		
Elbaue Klieken	1 BP (E. Schwarze, G. Puhlmann)	1 BV (E. Schwarze)	
Fischteiche Vockerode	1 W. m. 7 juv. (G. Puhlmann)		
Brennickel Buro	1 W. m. 9 juv. + 1 BP (G. Puhlmann, Lanfermann)		
Lehmstiche Coswig	1 BV (G. Puhlmann)		
Schönitzer See	1 W. m. 7 juv. (U. Patzak)	1 W. m. 1 juv. (U. Patzak)*	
WB			
Mühlteich Reinharz	1 W. m. 4 juv. (G. Behrendt)	1 W. m. 6 juv. (G. Behrendt, J. Noack)	1 W. m. 4 juv. (G. Behrendt)
Neuer Teich Sachau		1 BV (J. Noack)	
BTF			
Goitzsche, Seelhausener See	1 W. m. 2 juv. (M. Richter)		
Grube Hermine, Sandersdorf	1 W. m. 8 juv. (G. Röber, M. Richter)	2 W. m. 3, 6 juv. (G. Röber)	2 W. m. 2, 9 juv. (G. Röber)
KÖT			
Teichgebiet Osternienburg	2 BP (OVC)	1 W. m. 5 juv. + 1 BV (H.+R. Rochlitzer)	2 BP (K.-H. Bouda, I. Todte)
BBG			
Gerlebogker Teiche	1 BV (R. Wolff)		
SK/HAL			
Elsteraue Döllnitz	1 BP (P. Tischler)		
Planena	1 W. m. 10 juv. (D. Bird)	1 W. m. 10 juv. (L. Müller)	6-8 BP (H. Tauchnitz)
MQ			
Tagebau Merseburg-Ost (=Wallendorfer See)	1 W. m. 5 juv. (P. Tischler, A. Ryssel)	1 W. m. 7 juv. (W. Ufer, G. Siebenhüner)	5 Bruten in Nistkästen + 1 BP (A. Ryssel)
Raßnitzer See		1 W. m. 4 juv. (A. Ryssel)	
Staubacken Schladebach		1 W. m. 10 juv. (R. Zschäpe)	1 W. m. 8 juv. (A. Ryssel)
Luppe bei Zweimen		1 W. m. 6 juv. (M. Schulze)	
Tragarth			1 BP (R. Zschäpe)
Summe gemeldeter Paare	16	15	26-28
Geschätzter Landesbestand	20	20	30-35

Auerhuhn (*Tetrao urogallus*): Vereinzelt gelangen im Harz Beobachtungen des Auerhuhns (P. Sacher), die auf das weitgehend gescheiterte Auswilderungsprogramm zurückgehen (vgl. SIANO et al. 2006). Der autochthone Bestand ist erloschen.

Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*): Mit 37-38 Paaren wurde 2005 ein nochmals gegenüber dem Vorjahr gestiegener Brutbestand erfasst (Tab. 7). Dieser Zuwachs resultiert hauptsächlich aus den hohen Beständen im Kreis Stendal (NSG Stremel 15 BP, T. Friedrichs, W. Trapp; Rohrwiese Stendal 6 BP, J. Braun).

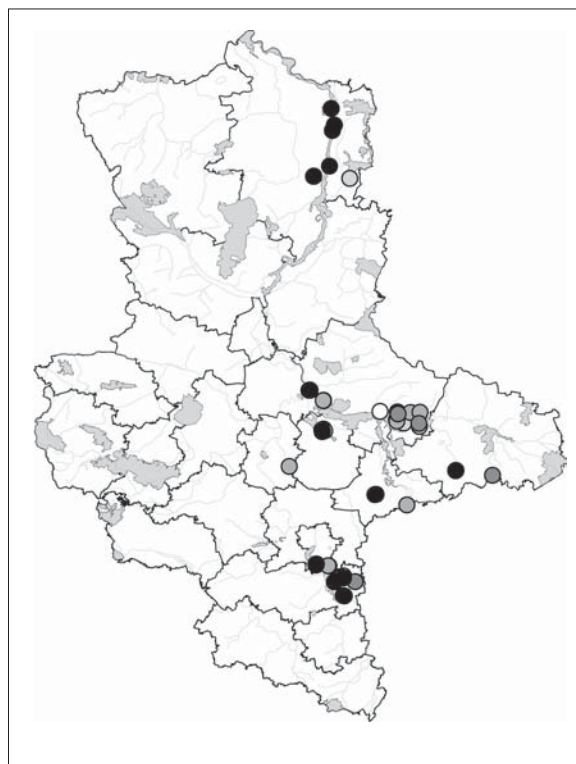


Abb. 1: Brutvorkommen der Schellente in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2001 (weiß) bis 2005 (schwarz). Jeweils das aktuellste Vorkommen an einem Ort ist dargestellt.

Tab. 7: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rothalstaucher-Brutvorkommen.

Gebiet	2003	2004	2005
SAW			
Stapelteich	1 BP	1 BP m. 1 juv.	
Hoyersburg 2 km NE Salzwedel	(R. Holzäpfel)	(R. Holzäpfel)	
Brietzer Teiche		1 BP, erfolglos (R. Holzäpfel)	1 BP, erfolglos (R. Holzäpfel)
SDL			
Rohrwiese Stendal	2 BP (J. Braun)	3 BP, erfolglos (J. Braun)	6 BP m. insges. 14 juv. (J. Braun)
NSG Stremel	2 BP (W. Kersten)	5-7 BP m. insges. 14 juv. (Jahresber. SDL)* (M. Kuhnert, W. Otto)	15 BP (T. Friedrichs, W. Trapp)
Teich SE Langensalzwedel		1 BP (J. Braun)	1 BP (J. Braun)
Karpfenteich	2 BP (J. Braun)	2 RP	2 BP
Heeren		(Jahresber. SDL)*	(J. Braun)
Garbe-Wrechow		1 RP	1 BP
Kiessee Miltern	1 BP (J. Braun)	1 BP (J. Braun)	1 BP (R. Audorf)
Feuchtsenke S-Rand Heerener Wald	1 BP (J. Braun)		
Dreieckswiese Stendal		1 BP (Jahresber. SDL)*	
BÖ			
Breiter See Gröningen	1 RP (S. Herrmann)		
SBK			
Teiche E Groß Mühlingen	1 RP (S. Fischer)	0 RP (S. Fischer)	
WB			
Ascheteich Zschornowitz	2 BP (J. Noack, G. Schmidt)	1-2 BP m. 4 juv. (G. Schmidt)	
Ausreißerteich Dübener Heide	2 BP (M. Schönfeld)	1 BP m. 2 juv. (M. Schönfeld)	2 BP m. 1, 1 juv. (M. Schönfeld)
Kleiner Lausiger Teich bei Schmiedeberg	1 BP (Ammerndorfer u.a.)	1 BP, erfolglos (J. Noack)	1 BP, erfolglos (J. Noack)
Mühlteich Reinharz		1 BP, erfolglos (J. Noack)	

Fortsetzung Tabelle 7: Rothalstaucher-Vorkommen

Gebiet	2003	2004	2005
BTF			
Grube Hermine Sandersdorf	3 BP (M. Richter, G. Röber)	4-5 BP m. insges. 11 juv. (G. Röber)	4-5 BP (G. Röber)
Auentich Goitzsche		1 BP m. 1 juv. (H. Gielsok, W. Ziege)	1 BP (FG BTF)
Seelhauser See		1 BP m. 1 juv. (M. Richter)	
KÖT			
NSG Cösitzer Teich	1 BP (G. Hildebrandt)		
Michelner Teiche	1 BP (K.-H. Bouda, A. Rößler)		
Akazienteich	1 BP (K.-H. Bouda)	1 BP m. 1 juv. (K.-H. Bouda)	1 BP (K.-H. Bouda, I. Todte)
Koppelteich Trebbichau	1 BP (K.-H. Bouda)		
Herzteich Osternienburg			1 BP (K.-H. Bouda, I. Todte)
ML			
Pumpensee Aseleben		1 RP (M. Schulze)	
Summe gemeldeter Paare	23	28-32*	37-38
Geschätzter Landesbestand	30	30-35	40-45

Tab. 8: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schwarzhalstaucher-Brutvorkommen.

Gebiet	2003	2004	2005
SDL			
Schollener See		5 BV (W. Otto)	4 BP (M. Kuhnert)
WB			
Ascheteiche Zschornowitz		1 BP m. 1 juv. (G. Behrendt u.a.)	
BTF			
Grube Hermine, Sandersdorf		2 BP m. 1, 2 juv. (G. Röber)	3-4 BP (G. Röber)
Seelhauser See		1-2 BV (M. Richter u.a.)	
KÖT			
Elsnigker Teich	1 BP (I. Todte, K.-H. Bouda)		
Neolithteich	1 BV (R. Rochlitzer)	1 BP (I. Todte)	1 BP (I. Todte, K.-H. Bouda)
ASL			
Alter Angelteich Unseburg	1 BV (J. Müller u.a.)	1 BV (W. Böhm u.a.)	
SGH			
Helmeausee	1 BV (J. Scheuer)	¹⁾	19 BP ²⁾ (J. Scheuer u.a.)
Kiesgrube Katharinenrieth 4534-3			1 BV (H. Bock, S. Herrmann)
ML			
Grube Amsdorf		1 BV (L. Müller)	
Salziger See			1 BV (L. Müller)
SK			
Großer Mühlteich Dieskau	1 BP (P. Tischler)		
Teiche bei Zwitschöna	1 BP (P. Tischler)		
MQ			
Wallendorfer See			2 BP (A. Rysse)
Staubacken Schladebach			1 BP (P. Tischler)
Summe gemeldeter Paare	6	12-13	32-33
Geschätzter Landesbestand	10	15-20	35-40

- ¹⁾ 2004 gelangen vor dem Süd- und Südwestufer insgesamt 33 Brutnachweise des Schwarzhalstauchers (J. Scheuer u.a.), die vermutlich alle den thüringischen Anteil des Stausees betrafen.
- ²⁾ 2005 gelangen neben den 19 Brutnachweisen auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts 36 weitere auf dem thüringischen Anteil des Stausees (J. Scheuer u.a.).

Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*): Die Zahl gemeldeter Schwarzhalstaucher-Paare hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdreifacht. Neben dem neuen großen Vorkommen am sachsen-anhaltischen Nordteil des Helmeausees (s.u.) trugen dazu auch Neuansiedlungen im Merseburger Raum bei (Tab. 8). Erneut führten auf dem Helmeausee Schwarzhalstaucher in bisher für unser Gebiet nicht bekannter Größenordnung Junge. Von den 55 nachgewiesenen Paaren brüteten 19 am Nordufer, also auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts. Die übrigen 36 Paare wurden auf thüringischem Territorium nachgewiesen (J. Scheuer u.a.). Dies bedeutet eine deutliche Zunahme gegenüber 2004, als 33 Paare (ausschließlich in Thüringen) nachgewiesen wurden.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*): Im Berichtsjahr konnte mit 875 Brutpaaren der bisherige Maximalbestand des Kormorans in Sachsen-Anhalt ermittelt werden (Tab. 9). Die bislang größte Kolonie im Elbe-Saale-Winkel/SBK (305 BP, G. Dornbusch u.a.) wurde durch die Kolonie in der Goitzsche SE Bitterfeld/BTF (320 BP, FG BTF) auf Rang 2 verdrängt. Zunahmen gab es auch im NSG Gorsdorf/WB (51 BP, G. Dornbusch) und in Zschornowitz Nord/WB (133 BP, E. Herz) sowie nach Erstan-siedlungen im Vorjahr im Kieswerk Zerben/JL (15 BP, S. Königsmark) und am Südfeldsee Groß Kayna/WSF (14 BP, G. Fritsch). Die Kolonie bei Gorsdorf und die Neuansiedlung am Klödener Riß wurden vermutlich aufgrund von Störungen noch im Mai wieder verlassen (G. Hennig, B. Simon).

Tab. 9: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Kormoran-Brutvorkommen.

Gebiet	2003	2004	2005
JL			
Kieswerk Zerben		1 BP (S. Königsmark)	15 BP (S. Königsmark)
SBK			
Elbe-Saale-Winkel (Steckby-Lödderitzer Forst)	320 (G. Dornbusch u.a.)	301 (G. Dornbusch u.a.)	305 (G. Dornbusch u.a.)
Saaleaue Calbe		4 (U. Henkel)	2 (U. Henkel)
AZE			
Elbaue Klieken		2 (E. Schwarze)	
WB			
NSG Gorsdorf/ Schwarze Elster	39 (G. Dornbusch u.a.)	38 (G. Dornbusch)	51 (G. Dornbusch)
Zschornowitz Nord	109	98 (E. Herz)	133 (E. Herz)
Riß Klöden			9 (G. Hennig, U. Simon)
Galliner Riß			23 (P. Lubitzki)
BTF			
Goitzsche SE Bitterfeld	225	280 (FG BTF)	320 (FG BTF)
BBG			
Saaleaue Gnölbzig		2 m. je 3 juv. (U. Henkel)	
ASL			
Tagebau Neu Königsau		1 BP m. 1 juv. (U. Nielitz)	3 BP (S. Herrmann)
WSF			
Südfeldsee Groß Kayna		1 BP m. 2 juv. (G. Fritsch)	14 BP (G. Fritsch)
Summe gemeldeter Paare	693	728	875

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*): Nach dem hohen Bestand im Vorjahr konnten 2005 nur 37 Rohrdommelreviere erfasst werden (Tab. 10). Dies ist nicht (nur) durch geringere Meldeaktivitäten verursacht worden, sondern offensichtlich durch tatsächliche Bestandsrückgänge. Dies belegen die niedrigeren Zahlen in gut untersuchten Gebieten wie dem Teichgebiet Osternienburg (7 Rev. gegenüber 9 im Vorjahr; K.-H. Bouda, I. Todte) und die Negativnachweise im Kreis Schönebeck (St. Fischer).

Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*): Die positive Bestandsentwicklung bei der Zwergdommel ist im Berichtsjahr offensichtlich unterbrochen worden. Nur aus dem Teichgebiet Osternienburg/KÖT wurden 9 Reviere gemeldet (K.-H. Bouda, I. Todte). Negativmeldungen gab es von zwei im Vorjahr besiedelten Gewässern im Kreis Schönebeck (St. Fischer). Auf Vorkommen der Art sollte weiterhin intensiv geachtet werden. Dämmerungskontrollen

an geeigneten Gewässern im Juni/Juli und ein Vertrautmachen mit der nicht sehr auffälligen Stimme sind dazu notwendig (SÜDBECK et al. 2005, STÜBING & BERGMANN 2006). Für das Jahr 2004 sind aus dem Landkreis Stendal 4 Reviermeldungen nachzutragen: 1 Rev. Jaeneckes Teich Stendal (J. Braun, T. Friedrichs), 1 Rev. Glieming bei Grieben (W. Lipfert), 2 Rev. Havelniederung Kuhlhausen (M. Kuhnert), so dass in diesem Spitzenjahr im Land insgesamt 22 Zwergdommelreviere registriert werden konnten.

Graureiher (*Ardea cinerea*): Der im letzten Bericht (FISCHER & DORNBUSCH 2005a) dargestellte Rückgang des Graureihers konnte offensichtlich gebremst werden. Mit 1998 Paaren in 80 Kolonien und 3 Einzelbruten (Tab. 11) lag der Bestand wieder über den niedrigen Werten der beiden Vorjahre. Auch die mittlere Koloniegröße lag mit 24,1 Paaren je Kolonie wieder etwas höher. Die Zahl der großen

Tab. 10: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rohrdommel-Reviere.

Gebiet	2003	2004	2005
SDL			
Havelniederung Kuhlhausen		1 Rev. (W. Otto, M. Kuhnert)	2 Rev. (M. Kuhnert)
Garbe-Wrechow	1 Rev. (R. Audorf)		1 Rev. (R. Audorf)
Havelniederung Vehlgaast		1 Rev. (K. Alsleben, T. Hellwig)	
NSG Stremel		2 Rev. (W. Otto, M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)
Alte Elbe Kannenberg	2 Rev. (U. Bach)		1 Rev. (T. Friedrichs)
Lütowsee			1 Rev. (M. Kuhnert)
BÖ			
Breiter See Grönigen			1 Rev. (T. Suckow)
SBK			
Grizehner Teiche	1 Rev. (S. Fischer)	1 Rev. (S. Fischer)	1 Rev. (S. Fischer)
Schachtteich N Calbe	1 Rev. (S. Fischer)	1 Rev. (S. Fischer)	0 Rev. (S. Fischer)
Teiche Pömmelte		1 Rev. (S. Fischer, K. George)	0 Rev. (S. Fischer)
Teiche E Groß Mühlingen		1 Rev. (S. Fischer)	
WB			
Kleiner u. Großer Lausiger Teich b. Schmiedeberg	1 Rev. (FG WB)	1 Rev. (FG WB)	1 Rev. (J. Noack)
Pöplitzer Teiche Zschornowitz		1 Rev. (P. Lubitzki u.a.)	2 Rev. (A. Pschorn)
Ascheteich Zschornowitz		1 Rev. (P. Lubitzki u.a.)	
BTF			
NSG Schlauch Burgkernitz		1 Rev. (G. Röber)	1 Rev. (G. Behrendt, G. Röber)
Grube Hermine, Sandersdorf		2 Rev. (G. Röber)	2 Rev. (G. Röber)
Goitzsche			1 Rev. (FG BTF)
KÖT			
Osternienburger Teiche	6-8 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte)	9 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte)	7 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte)
Bruch Gölzau	2 Rev. (G. Hildebrandt)		
NSG Cösitzer Teich	1 Rev. (G. Hildebrandt)		1 Rev. (G. Hildebrandt)
Bruch Cosa	1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt)
Bruch Ziebigk	1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	
Bruch Libehna	1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	

Gebiet	2003	2004	2005
KÖT (Forts.)			
Kiesgrube Gröbzig		1 Rev. (Leopold)	
Priesdorf		1 Rev. (I. Todte)	
BBG			
Gerlebogker Teiche	1 Rev. (I. Todte)	3 Rev. (I. Todte)	1 Rev. (I. Todte)
ASL			
Seen bei Löderburg	1 Rev. (F. Küche u.a.)		
Athenslebener Teiche		1 Rev. (J. Müller)	1 Rev. (R. Wisemann)
Westerwiese		1 Rev. (J. Lotzing)	
Seemann/Kippsteich		1 Rev. (U. Nielitz)	
NSG Wilslebener See			1 Rev. (U. Nielitz, W. Böhm)
Schachtsee Hakeborn			1 Rev. (T. Suckow)
Ziegelei Westeregeln			1 Rev. (T. Suckow)
HBS			
Kiessee Wegeleben	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	
SGH			
Kiesgrube Katharinenrieth		1 Rev. (H. Bock u.a.)	
ML			
Salziger See	2 Rev. (L. Müller)	1-2 Rev. (L. Müller, T. Stenzel)	4 Rev. (L. Müller)
Süßer See		2 Rev. (T. Stenzel)	2 Rev. (T. Stenzel)
HAL/SK			
Schilfgebiet b. Döllnitz	1 Rev. (B. Lehmann, M. Schulze)	0	
Gr. Mülhteich Dieskau	1 Rev. (P. Tischler)		
Tagebaurestloch Halle-Bruckdorf		1 Rev. (H. Tauchnitz)	
MQ			
Kiesgrube Wallendorf	1 Rev. (R. Zschäpe, Schmidt)	2 Rev. (M. Schulze u.a.)	1 Rev. (M. Schulze)
Geiseltal	1 Rev. (W. Ufer)	1 Rev. (U. Schwarz)	1 Rev. (A. Ryssel)
WSF			
Nordfeld Hohenmölsen	2 Rev. (E. Köhler)	2 Rev. (E. Köhler, G. Fritsch)	
Tagebau-Restloch Domsen	1 Rev. (E. Köhler)		
Summe gemeldeter Reviere	30-32	45-46	37
Geschätzter Landesbestand	35	50	40

Tab. 11: Übersicht über die Koloniestandorte und die Brutpaarzahl des Graureihers in Sachsen-Anhalt von 2003 bis 2005. n.k. – nicht kontrolliert.

Kolonie	Kreis	MTB-Quadrant	2003	2004	2005	Quelle 2005
Garbe	SDL	2935/4	10 (-15)	3	0	R. Aurdorf
Jeggel	SDL	3035/4	27 (-29)	18 (-24)	(22-)	32 K. Maaß, R. Aurdorf
Cheine	SAW	3132/1	2	2*	3	D. Leupold
Tylsen	SAW	3132/3	8	7	8	R. Knapp
Zießau SW	SAW	3134/2	18	16	8	B. Kasper
Havelberg Schleuse	SDL	3138/3	7	7	0	M. Kühnert
Havelberg, Ziegeninsel	SDL	3138/4	5	0	0	M. Kühnert
Havelberg, Mühlenholz	SDL	3138/4	1	0	0	M. Kühnert
Fleetmark-Ortwinkel	SAW	3234/1	4	n.k.	0	W. Schulz
Lübbars SE	SAW	3234/2	21	17	27	W. Schulz
Flessau	SDL	3236/1	21	12	21	K. Maaß
Walsleben	SDL	3237/1	/	/	11	T. Friedrichs
Busch	SDL	3237/2	/	/	3	G. & M. Dornbusch
Schwarzendamm	SAW	3332/3	1	1	1	U. Bierstedt, U. Külper
Winkelstedt	SAW	3333/2	51	48	39	M. Arens, G. Stachowiak
Büste-Portitz	SDL	3335/1	19	22	29	M. Arens, G. Stachowiak
Badingen NE	SDL	3335/4	/	2	0	J. Ringlepp
Uenglingen	SDL	3336/4	23	22	11	J. Braun
Stendal-Stadtforst	SDL	3337/3	8	8	8	T. Friedrichs, J. Glaglia
Neuwartensleben	SDL	3338/2	/	12	16	M. Kühnert
Köckte-Mienenberg	SAW	3432/4	2	n.k.	14	Naturpark Drömling
Lüffingen	SAW	3434/1	n.k.	20	39	U. Külper
Käthen	SDL	3435/2	3	0	0	T. Friedrichs
Wittenmoor S	SDL	3436/3	15	11	14	J. Braun
Bölsdorf	SDL	3437/4	21	17	17	W. Lippert
Kabelitz	SDL	3438/3	90	76	91	H. Müller
Mieste	SAW	3533/1	51	43	27	H.-G. Benecke
Letzlingen	SAW	3534/2	5(-6)	15	15	G. Karlsch
Uchtdorf	SDL	3536/3	15	17	18	R. Prigge
Brettin	JL	3539/3	6	8	6	T. Bich
Lockstedt	OK	3632/1	8	4	15	J. Weber
Dorst	OK	3634/1	/	1	n.k.	
Satuelle-Detzel	OK	3634/3	29	23	29	R. Brennecke, U. Derda
Walbeck	OK	3732/1	/	1	n.k.	
Kleppersberg b. Schwanefeld	OK	3732/2	/	3	3	H. Peine
Gr. Bartensleben	OK	3732/4	7	n.k.	10	A. Rose
Ivenrode E, Ziegelei Altenh.	OK	3733/1	27	23	22	A. Rose
Hundisburg	OK	3734/1	/	1	n.k.	
Glindenberg	OK	3736/1	19	22	24	E. Chelvier
Wüstenjerichow	JL	3738/4	33	17	0	G. Dornbusch
Sommerschenburg	BÖ	3832/2	3	8	14	H. Teulecke
Gr. Bruch-Aderstedt	HBS	3931/4	53	54	74	E.J. & D. Hintze, Z. Suckow
Hohes Holz	BÖ	3933/1	24	14	6	E.J. & D. Hintze
Kreuzhorst	MD	3936/1	3	0	0	A. Zehle
Schönebeck-Röthe	SBK	3936/4	35	32	50	M. Wunshik
Lindau/Neue Sorge	AZE	3938/1	/	3	0	S. Fischer
Straguth-Gollbogen	AZE	3939/3	3	3	0	R. Apel
Uesburg-Tarthun (Wöhl)	ASL	4034/4	(5-9)	7	8	W. Hahn
Kl. Rosenberg	SBK	4037/3	176	143	125	G. Dornbusch, S. Fischer
Zahna	WB	4042/4	/	2	0	P. Lubitzki
Kloster Michaelstein	WR	4131/3	/	17	15	W. Möser, T. Spretke
Wedderstedt	QLB	4133/3	57	n.k.	95	W. Böhm
Tagebau Neukönigsau	ASL	4134-3	/	/	3	S. Herrmann, U. Nieltz
Bodeau Staßfurt	ASL	4135/1	9	8	9	U. Henkel
Staßfurt	ASL	4135/1	2	0	5	D. Spitzenberg
Schachtsee Neugattersleben	BBG	4136/1	/	/	1	U. Henkel, A. Bobbe
Calbe/Saale	SBK	4136/2	22	21	27	U. Henkel
Bernburg-Dröbel	BBG	4136/4	35	41	14	U. Henkel
Trebbichau (Kabelleich)	KÖT	4137/4	7	15	24	I. Todte, A. Rößler
Reppichau	KÖT	4138/3	/	4	3	U. Wietschke, I. Todte
Tierpark Dessau	DE	4139/3	4	25	30	E. Schwarze
Tiergarten Dessau	DE	4139/4	1	2*	5(-7)	W. Rathai, W. Haenschke
Krägen-Riß	AZE	4140/3	98	87	89	E. Schwarze u.a.
Kl. Mühlberge	AZE	4141/1	38	43	19	BioRes Mittlere Elbe
Apollensdorf	WB	4141/1	/	/	6	U. Zuppke
Wittenberg/Wendel	WB	4141/2	5	4	5	G. Seifert, R. Lohmann
Pratau, SE	WB	4141/4	20	23	32	M. Schönfeld
Wartenburg	WB	4142/4	114	100	103	P. Lubitzki
Lindwerder	WB	4144/3	7	12	13	E. Schneider
Altenbrak-Treseburg	WR	4231/4	22	11	2	H. J. Klinke
Bodetaleingang bei Thale	QLB	4232/3	2	2	2	W. Langlotz
Osmarsleben/Güsten	BBG	4235/2	3	3	13	U. Henkel
Wipper Amesdorf	BBG	4235/2	/	/	5	U. Henkel u.a.
Auewald Plötzkau	BBG	4236/1	8	0	0	U. Henkel
Gröna	BBG	4236/1	/	5	5	U. Henkel
Peißen Angergraben	BBG	4236/3	/	/	2	U. Henkel u.a.
Park Crüchern	BBG	4237/1	/	/	6	U. Henkel u.a.
Premendorf	WB	4244/2	14	7	13	E. Schneider
Annaburg	WB	4244/4	/	2	1	R. Berger
Harzgerode-Neudorf	QLB	4332/4	9	10	8	H. Bock
Gnölzig	BBG	4336/1	41	32	51	U. Henkel
Fuhneue Werdershäusen	KÖT	4337/1	3	3	4	G. Hildebrandt
Gröbzig/Werdershäusen	KÖT	4337/1	/	1	0	A. Rößler
Trebbichau/Fuhne	KÖT	4337/4	9	12	8(-12)	A. Pschorn, A. Rößler
Cosaer Bruch	KÖT	4338/1	1	0	0	A. Rößler
Priesdorf-Fuhneue Göttnitz	KÖT	4338/3	1	0	0	A. Rößler
Fuhneue Reuden	BTF	4339/1	50(-55)	45(-50)	50(-60)	FG BTF
Greppin NE, Salegast	BTF	4339/2	8	7	7	FG BTF
Wippra, Talsperre	ML	4433/1	3	3	n.k.	
Wippra, Schloßberg	ML	4433/2	5	5	6	H. Bock
Wettin	SK	4436/2	35	44	n.k.	
Helmeustausee Berga-Kelbra	SGH	4531/4	51	56	68	A. Ryssel
Hohlstedt	SGH	4532/2	17	12	24	A. Ryssel, H. Bock
Ederleben	SGH	4533/4	/	7	5	H. Bock, S. Herrmann
Tagebau Mücheln	MQ	4636/4	1	0	0	A. Ryssel
Mücheln, St. Ulrich	MQ	4636/4	/	5	8	A. Ryssel
Kollenbeyer Holz	MQ	4638/1	213	212	243	A. Ryssel
Wennungen	BLK	4735/2	19	19	24	M. Krawetzke
Südfeldsee Groß Kayna	MQ	4737/2	/	/	2	G. Fritsch
Saaleaue Gniebendorf	WSF	4738/1	1	0	4	E. Köhler
Bad Kösen	BLK	4836/2	1	5	5	G. Girbig
Goseck-Rabeninsel	WSF	4837/1	85	84	82	E. Köhler, G. Girbig
Profen	BLK	4839/3	18	16	0	R. Hausch
Elsteraue Predel	BLK	4839/3	/	7	5	R. Weißgerber, R. Hausch
Mühlgraben bei Ostrau	BLK	4939/1	4	2	2	R. Weißgerber, R. Hausch
Heuckenwalde	BLK	5038/2	/	6	7	R. Weißgerber, R. Hausch
Sachsen-Anhalt			1906	1787*	1998	

Kolonien mit über 100 Paaren blieb bei nur 3. Der Zuwachs ist hauptsächlich durch anwachsende Zahlen in bestehenden Kolonien (42 mal Zuwachs von 1 bis max. 31 BP), weniger durch Neugründungen oder Neuentdeckungen (10 neue Kolonien mit 42 Paaren) zu erklären.

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): In Sachsen-Anhalt ist der Brutbestand des Schwarzstorchs in den letzten Jahren mit mehr als 20 Brutpaaren relativ stabil (Abb. 2). Im Jahre 2005 wurde mit 27 Brutpaaren die höchste je in Sachsen-Anhalt festgestellte Brutpaarzahl ermittelt. Nur im Jahre 1989 gab es mit 26 Brutpaaren eine ähnlich hohe Zahl (Abb. 2). Mit wenigen Ausnahmen, so 1998 und 2003, ist die Reproduktion seit 1991 mit durchschnittlich nur 1,7 Jungen pro Brutpaar mit Nestbesetzung (J/BPa) jedoch sehr gering (Abb. 2). So nahm die Zahl der erfolgreichen Brutpaare im Jahre 2005 auf nur 56 % ab, die Reproduktion sank ebenfalls auf nur 1,4 J/BPa. Auch der Bruterfolg pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm) war mit 2,6 relativ gering. Die genauen Bestands- und Reproduktionsdaten der Jahre 2003 bis 2005 sind in Tab. 12 dargestellt. Obwohl in der Vergangenheit eine Betreuung der Brutplätze durch Nestbetreuer in Zusammenarbeit mit Naturschutz- und Forstbehörden erfolgte, sind zunehmend Störungen im unmittelbaren Brutplatzbereich, beispielsweise durch Einschlag bzw. Selbstwerbung von Holz sowie Errichtung oder Nutzung von jagdlichen Einrichtungen, belegt. Dies führte insbesondere im Jahre 2005 zu einem ausgesprochen hohen Anteil von erfolglosen Brutpaaren, aber auch zu häufigeren Brutplatzwechseln. Dies erschwerte bereits 2006 eine genaue Erfassung der Art und wird zukünftig einen erhöhten Aufwand bei der Umsetzung des Schutzes erfordern.

Weißstorch (*Ciconia ciconia*): Nach dem recht guten Storchjahr 2004 zeichnete sich 2005 bereits zur Heimzugzeit ein Störungsjahr ab, da sich aufgrund schlechter Witterung in der Türkei und auf dem Balkan die Ankunft vieler Störche erheblich verzögerte. Dadurch begannen viele Paare nicht mit der Brut und durch vermehrte Horstkämpfe kam es zu vielen Brutverlusten. Mit 485 Horstpaaren (87 weniger als 2004 = 15 %), von denen nur 311 (183 weniger als im Vorjahr) erfolgreich waren (Tab. 13), wurde ein ähnlich schlechtes Ergebnis erreicht wie im Störungsjahr 1997. Auch der Reproduktionserfolg lag im Berichtsjahr mit 1,5 flüggen juv. pro Horstpaar ähnlich niedrig wie 1997 (Abb. 3). Mit 735 flüg-

Tab. 12: Brutbestand und Reproduktion des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt von 2003 bis 2005.

	2003	2004	2005
Brutbestand			
Revierpaare (RP)	29	30	29
Revierpaare ohne Nest (RPx)	5	6	2
Nester mit Brutpaar (BPa)	24	24	27
Produktivität			
Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm)	15	16	15
Brutpaar ohne flügge Junge (BPo)	6	7	12
Brutpaar unkontrolliert (BPx)	3	1	-
Bruterfolg (in %)	71	70	56
Flügge Junge (J)	46	36	39
Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa)	2,2	1,6	1,4
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm)	3,1	2,3	2,6

gen Weißstorchen wurden 570 Jungvögel weniger groß als im Vorjahr.

Fischadler (*Pandion haliaetus*): Im Jahre 2005 wuchs der Brutbestand des Fischadlers in Sachsen-Anhalt weiter an. Insgesamt wurden 17 Brutpaare festgestellt. Davon waren 13 Brutpaare erfolgreich, 5 Paare zogen jeweils 3 Jungvögel auf, 3 Paare jeweils 2 Jungvögel und 5 Paare jeweils einen Jungvogel. Die Bestands- und Reproduktionsdaten der Jahre 2003 bis 2005 können Tab. 14 entnommen werden. Die Reproduktionsrate stieg wieder auf 1,5 J/BPa, zurückzuführen auf eine höhere Jungenzahl der erfolgreichen Brutpaare (2,0 J/BPm). So wurden 2005 wieder fünf Bruten mit 3 flüggen Jungvögeln festgestellt, genau wie schon im Jahre 2003. Dagegen blieb die Anzahl der erfolglosen Paare von 2003 bis 2005 konstant (4 BPo). Im Rahmen eines deutschlandweiten Farbberingungsprogramms wurden 2005 24 Jungvögel beringt.

Schreiadler (*Aquila pomarina*): Auch 2005 brüteten im Havel 2 Schreiadlerpaare, von denen eins erfolgreich war und einen Jungvogel aufzog (M. Stubbe, M. Weber, H. Zörner). Weitere Beobachtungen aus anderen Landesteilen rechtfertigen bislang keinen Brutverdacht.

Kornweihe (*Circus cyaneus*): Auch im Jahr 2005 ist der Vogelschutzwarte kein Brutverdacht der Kornweihe in Sachsen-Anhalt bekannt geworden.

Tab. 14: Brutbestand und Reproduktion des Fischadlers in Sachsen-Anhalt von 2003 bis 2005.

	2003	2004	2005
Brutbestand			
Revierpaare (RP)	14	15	17
Revierpaare ohne Nest (RPx)	0	0	0
Nester mit Brutpaar (BPa)	14	15	17
Produktivität			
Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm)	10	11	13
Brutpaar ohne flügge Junge (BPo)	4	4	4
Brutpaar unkontrolliert (BPx)	0	0	0
Bruterfolg (in %)	71	73	76
Flügge Junge (J)	23	20	26
Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa)	1,6	1,3	1,5
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm)	2,3	1,8	2,0

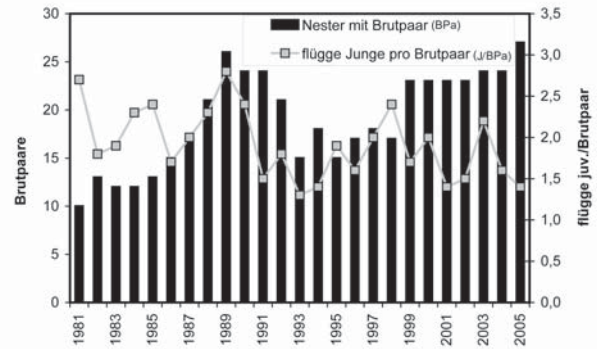


Abb. 2: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt von 1981 bis 2005.

Tab. 13: Kreisbezogene Ergebnisse der Weißstorcherfassung in Sachsen-Anhalt 2005. HPa/HPm/HPo – Horstpaare alle/mit/ ohne flügge Junge; J/JZa/JZm – Jungenzahl, Junge je HPa/je HPm; StD – Storchendichte, HPa je 100 km².(Quelle: Storchenhof Loburg).

Kreis	HPa	HPm	HPo	J	JZa	JZm	StD
Anhalt-Zerbst	33	19	14	47	1,4	2,5	2,7
Aschersleben-Staßfurt	6	2	4	2	0,3	1	0,9
Bernburg	3	2	1	4	1,3	2	0,7
Bitterfeld	4	3	1	5	1,3	1,7	0,8
Bördekreis	10	6	4	17	1,7	2,8	1,1
Burgenlandkreis	1	1		2	2	2	0,1
Dessau	10	4	6	8	0,8	2	6,8
Halberstadt	5	4	1	13	2,6	3,3	0,8
Halle	0	0	0	0	0	0	0
Jerichower Land	40	29	11	66	1,7	2,3	3
Köthen	11	8	3	22	2	2,8	2,3
Magdeburg	3	1	2	4	1,3	4	1,6
Mansfelder Land	0	0	0	0	0	0	0
Merseburg-Querfurt	3	2	1	4	1,3	2	0,4
Ohrekreis	48	32	16	66	1,4	2,1	3,2
Quedlinburg	2	2		6	3	3	0,4
Saalkreis	4	4	0	10	2,5	2,5	0,6
Altmarkkreis Salzwedel	72	47	25	111	1,5	2,4	3,1
Sangerhausen	2	1	1	4	2	4	0,3
Schönebeck	18	13	5	31	1,7	2,4	3,9
Stendal	148	92	56	225	1,5	2,4	6,1
Weißenfels	2	1	1	3	1,5	3	0,5
Wernigerode	0	0	0	0	0	0	0
Wittenberg	60	38	22	85	1,4	2,2	4
Gesamt	485	311	174	735	1,5	2,4	2,4

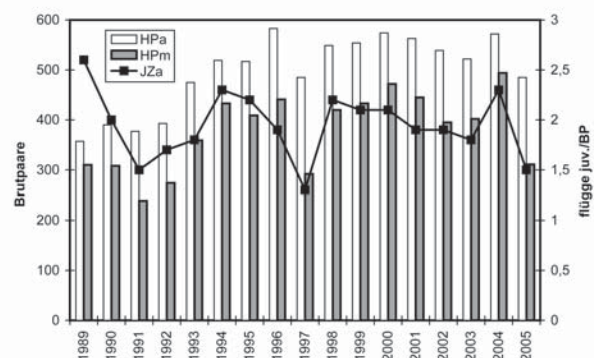


Abb. 3: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Weißstorchs in Sachsen-Anhalt von 1989 bis 2005 (Quelle: Storchenhof Loburg).

Wiesenweihe (*Circus pygargus*): Die sich schon im Vorjahr abzeichnende Tendenz zu einer deutlichen Zunahme der Wiesenweihe setzte sich 2005 fort. Insgesamt wurden 27 Brut- und Revierpaare gemeldet (Tab. 15). Eine Vielzahl weiterer Brutzeit-

Tab. 15: Übersicht über die in den Landkreisen gemeldeten Wiesenweihen-Brutvorkommen.

Landkreis	2003	2004	2005
SAW	5 BP bei Schwarzendamm, Bandau, Kusey; 4 von 5 Bruten erfolgreich, insges. 11 flügge juv. (Mitt. UNB SAW)	13 BP davon 6 erfolgreich mit insgesamt 16 flüggen juv. (R. Holzäpfel u. a.)	14 BP davon waren durch ein Schutzprojekt 8 erfolgreich mit insgesamt 29 flüggen juv. (R. Fonger, R. Holzäpfel u. a.)
SDL	2 BP Klietzer Heide, Elbaue bei Schönhausen (Brut ausgemäht!); (M. Kuhnert, T. Hellwig, H. Müller)	4 BP 1 BP Klietzer Heide (KUHNERT 2005) 1 BP mit 2 flüggen juv. SW Schönhausen (H. Müller) 1 BP bei Büste (E. Herz)* 1 RP Schießplatz Bindfelde (J. Braun)*	3 BP 2 BP um Bismark (M. Arens), 1 BP NW Grävenitz (Glagla, T. Friedrichs)
JL		1 RP Havelsche Mark (T. Hellwig)	1 RP Havelsche Mark (T. Hellwig)
OK		1 BP mit 4-5 flüggen juv. SE Bornstedt (T. Suckow, W. Erecke, J. Rulf)	4 BP + 1 RP davon 3 BP mit 8 flüggen juv. erfolgreich und 1 Gelegeverlust Raum Oebisfelde und 1 RP E Bornstedt (U. Damm, T. Suckow)
BO			1 RP NE Kroppenstedt (T. Suckow)
AZE		1 BP EU SPA Zerster Land (SCHÄFER 2005, G. Dornbusch, St. Fischer)	1 BP bei Gehrden (G. Dornbusch)
KÖT			1 BP Wulfener Bruch (A. Rößler u.a.)
QLB			1 BV mit 4 juv. NE Hausneindorf (S. Herrmann, L. Kratzsch, M. Weber)
Summe gemeldeter Paare	7	20*	27
Geschätzter Landesbestand	10	25*	30

nachweise liegt auch aus anderen Teilen des Landes vor, ohne dass aber konkreter Brutverdacht geäußert wurde. Die Bestandszunahme zeigt, dass die intensiven Schutzmaßnahmen, die in anderen Bundesländern aber auch im Schwerpunkt vorkommen in Sachsen-Anhalt (R. Fonger, R. Holzäpfel, U. Damm) durchgeführt werden, erste Früchte tragen und dringend fortgesetzt werden sollten.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*): Der Brutbestand des Seeadlers blieb in Sachsen-Anhalt von 2004 zu 2005 stabil. Im Jahre 2005 wurden erneut 22 Revierpaare ermittelt, davon 20 Brutpaare mit Nest. Damit wurden die höchsten je in Sachsen-Anhalt festgestellte Paarzahl dokumentiert. Jedoch waren auch in diesem Jahr nur 11 Brutpaare erfolgreich. 8 Brutpaare zogen jeweils 2 Jungvögel auf, 3 Paare jeweils einen Jungvogel. Ein Brutpaar wurde nicht kontrolliert. Die Reproduktion war 2005 mit 1,0 J/BPa bzw. 1,7 J/BPm besser als in den Vorjahren (s. Tab. 16). Mit mehr als 40 % war jedoch der Anteil der erfolglosen Paare in den letzten Jahren sehr hoch. Das kann nicht mehr nur auf jüngere

Tab. 16: Brutbestand und Reproduktion des Seeadlers in Sachsen-Anhalt von 2003 bis 2005.

	2003	2004	2005
Brutbestand			
Revierpaare (RP)	20	22	22
Revierpaare ohne Nest (RPx)	0	1	2
Nester mit Brutpaar (BPa)	20	21	20
Produktivität			
Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm)	11	12	11
Brutpaar ohne flügge Junge (BPo)	9	9	8
Brutpaar unkontrolliert (BPx)	0	0	1
Bruterfolg (in %)	55	57	58
Flügge Junge (J)	14	18	19
Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa)	0,7	0,9	1,0
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm)	1,3	1,5	1,7

Paare bei Erstansiedlungen zurückgeführt werden. Obwohl in Sachsen-Anhalt eine Betreuung der Brutplätze durch Nestbetreuer in Zusammenarbeit mit Naturschutz- und Forstbehörden erfolgt, sind insbesondere für die Jahre 2004 und 2005 Störungen im unmittelbaren Brutplatzbereich belegt.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*): Der Wanderfalkenbestand hat 2005 erneut einen deutlichen Zuwachs erfahren. Gleich 5 Revierpaare (davon 2 Brutpaare) mehr konnten gegenüber dem Vorjahr festgestellt werden (Tab. 17). Allerdings waren im Berichtsjahr deutlich mehr Brutausfälle zu verzeichnen. Nur 10 Brutpaare zogen insgesamt 30 Junge groß, was einem recht hohen Bruterfolg je erfolgreichem Paar (3,0), aber einer geringen Fortpflanzungsziffer (Flügge je Brutpaar: 1,7) entspricht. Als Verlustursachen werden mehrfach Uhu und Waschbär vermutet (AK Wanderfalkenschutz; G. Kleinstäuber, R. Ortlieb). Drei der vier Jungen von den Buna-Werken wurden der Baumauswilderung in der Oranienbaumer Heide zugeführt, wo 2005 weitere 12 (insgesamt 15) junge Wanderfalken ausgewildert werden konnten.

Kranich (*Grus grus*): Auch 2005 wuchs der Kranichbestand in Sachsen-Anhalt weiter an und liegt jetzt bei 224 Brut- und Revierpaaren (Tab. 18). Der Brutbestand wird jährlich weitgehend vollständig durch die LAG Kranichschutz Sachsen-Anhalt erfasst. Die Ergebnisse der Erfassungsarbeiten der letzten Jahre sind in diesem Heft durch DORNBUSCH & SCHEIL (2006) zusammengefasst. In dieser Arbeit werden auch einige Korrekturen zu den in den Jahresberichten für 2001-03 und für 2004 mitgeteilten Daten gemacht.

Großtrappe (*Otis tarda*): Der Gesamtbestand an Großtrappen im Vogelschutzgebiet Fiener Bruch lag im Herbst 2005 bei 17 Vögeln (12 Hähne, 5 Hennen; T. Bich).

Wachtelkönig (*Crex crex*): Um auch für diese Art eine exaktere Vorstellung über die Brutverbreitung im Land zu bekommen, sind in diesem Jahresbericht die Einzelvorkommen, nicht mehr die Summen je Landkreis, aufgelistet (Tab. 19). Mit nur 23-24 Reviermeldungen ist der Bestand sicher nur unvollständig erfasst worden (z.B. keine Daten aus dem EU SPA Aland-Elbe-Niederung). Er war aber auch in den Hauptvorkommensgebieten (Kuhrieth

Tab. 17: Brutbestand und Reproduktion des Wanderfalken in Sachsen-Anhalt von 2003 bis 2005 (Daten des AK Wanderfalkenschutz; G. Kleinstäuber, R. Ortlieb).

	2003	2004	2005
Brutbestand			
Revierpaare	17	18	23
Brutpaare	16	16	18
Produktivität			
Brutpaare mit flüggen Jungen	14	14	10
Brutpaare ohne flügge Junge	2	2	8
Bruterfolg (in %)	88	88	56
Flügge Junge (J)	33	41	30
Flügge Junge pro Brutpaar	2,1	2,6	1,7
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar	2,4	2,9	3,0

Tab. 18: Brutbestand und Reproduktion des Kranichs 2005 in den einzelnen Kreisen Sachsen-Anhalts.

Kreis	RP + BP	RP	BP	BPx	BPm	BPO	flügge juv.	Juv./BP	Juv./erfolgreiches BP
Altmarkkreis Salzwedel	43	9	34	15	11	8	19	1,00	1,73
Stendal	55	16	39	21	11	7	14	0,78	1,27
Ohrekreis	25	1	24	3	10	11	14	0,67	1,40
Jerichower Land	52	8	44	8	22	14	28	0,78	1,27
Anhalt-Zerbst/Dessau	15	2	13	1	9	3	12	1,00	1,33
Wittenberg	24	14	10	4	5	1	8	1,33	1,60
Bitterfeld	6	1	5	2	3	0	4	1,33	1,33
Köthener	2	0	2	1	1	0	1		
Schönebeck	2	0	2	2	0	0	0		
Gesamt	224	51	173	57	72	44	100	0,86	1,39

Gebiet	2005
SDL	
Elbe bei Sandau	2 Rev. (T. Friedrichs)
Nördlich Räbel	1 Rev. (A. Wernicke u.a.)
BÖ	
Wormsdorf-Eilsleben	1 Rev. (V. Laske)
Seelsches Bruch N Neu-Ummendorf	1 Rev. (R. Brennecke, R. Würli)
WB	
Wiesengebiet Bösewig	1-2 Rev. (G. Seifert)
KÖT	
Obersee, Forst Olberg	1 Rev. (I. Todte, U. Wietschke)
QLB	
Siptenfelde, westlich Uhlenbach	3 Rev. (H. Bock, S. Herrmann)
Thale, Gewerbegebiet Nord	1 Rev. (R. Schweigert)
SGH	
Kuhrieth Berga	2 Rev. (H. Bock, S. Herrmann)
HAL/SK	
Aue Döllnitz	6 Rev. (M. Schulze u.a.)
Aue Planena	1 Rev. (M. Schulze u.a.)
Aue Benkendorf	1 Rev. (M. Schulze u.a.)
Hafen Trota	1 Rev. (W.-D. Hoebel)
MQ	
Flugplatz Merseburg	1 Rev. (M. Schulze u.a.)
Summe gemeldeter Reviere	23-24
Geschätzter Landesbestand	30-40

Tab. 19: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Wachtelkönig-Reviere.

Tab. 20: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rufer des Tüpfelsumpfhuhns.

Gebiet	2003	2004	2005
SDL			
EU SPA Aland-Elbe-Niederung		2 Rev. (LIPPERT & AUDORF 2005)	
Dreieckswiese Stendal	1 ruf. M. (J. Braun)		
Alte Elbe Treuel	3 ruf. M. (P. Wölk)		
Losenrade			1 ruf. M. (R. Audorf)
AZE			
Alte Elbe Klieken	0 (E. Schwarze, G. Puhmann)		
EU SPA Altengrabower Heide	1 ruf. M. (T. Katthöver)		
Steckbyer Aue			1 ruf. M. (G.&M.Dornbusch)
WB			
Wittenberger Luch	1 ruf. M. (R. Lohmann)		
Wiesengebiet Luthersbrunnen Wittenberg			2-3 Rev. (G. Seifert)
Pöplitzer Teiche			1 ruf. M. (A. Pschom)
BTF			
Goitzsche		1 Rev. (FG BTF)	
DE			
Obersee		Brutzeitbeob. (U. Patzak)	
KÖT			
Neolithteich-Wulfener Bruch		1 Rev. (TODTE 2005)	
Obersee, Forst Olberg			1 ruf. M. (I. Todte)
ML			
Salziger See		1 Rev. (Strauß, Heidecke)	
SK			
Elsteraue bei Döllnitz		1 Rev. (SCHULZE 2005)	
Summe gemeldeter Paare	7	6	6-7
Geschätzter Landesbestand	30	20-30	20-30

und EU SPA Saale-Elster-Aue) niedrig. Die in FISCHER & DORNBUSCH (2005a) mitgeteilte Revierzahl für das Jahr 2004 muss nach Nachmeldungen insbesondere aus dem Landkreis Stendal auf 67 erhöht werden.

Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*): Mit nur 6-7 Reviermeldungen wurde 2005 erneut ein sehr niedriger Bestand der Art erfasst (Tab. 20). Trotz der schwierigen Erfassung der Art (Nachtaktivität, geringe Ruffreudigkeit nach Verpaarung) ist das Meldeergebnis doch ein Zeichen für den starken Rückgang der Art in Sachsen-Anhalt. Es erscheint fraglich, ob der auf 20-30 Reviere geschätzte Landesbestand überhaupt noch erreicht wird.

Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*): Im Jahr 2005 ist der Staatlichen Vogelschutzarte Brutverdacht des Kleinen Sumpfhuhns aus der Kliekener Aue/AZE ohne weitere ergänzende Daten gemeldet worden (E. Schwarze, G. Puhmann). Beob-

achtungen dieser Art sind bei der Avifaunistischen Landeskommission einzureichen.

Austernfischer (*Haematopus ostralegus*): Da im Berichtsjahr Austernfischervorkommen offensichtlich recht vollständig gemeldet wurden, sind die Einzelvorkommen hier erstmals tabellarisch aufgeführt (Tab. 21). Drei Paare und 2 Einzelvögel, die A. Wernicke u.a. während einer Bootsfahrt von Elbkm 358 bis 427/SDL feststellten, sind vermutlich in den Meldungen in Tab. 21 enthalten. Mit 23 gemeldeten Paaren und einem Schätzbestand von 25-30 Paaren liegt der Landesbestand heute deutlich höher als für das Jahr 1999 geschätzt wurde (10-20 Rev.; DORNBUSCH et al. 2004). Die in FISCHER & DORNBUSCH (2005a) mitgeteilte Revierzahl für das Jahr 2004 muss nach Nachmeldungen aus dem Landkreis Stendal auf insgesamt 12 erhöht werden.

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*): Der Rückgang des Brachvogelbestandes hält weiter an. Nur noch 69 bis 71 Reviere wurden gemeldet (Tab. 22). Besonders dramatisch ist die Situation im noch immer bedeutendsten Brutgebiet der Art in Sachsen-Anhalt, dem Naturpark Drömling, wo 18 Paare (4 weniger als im Vorjahr) keinen einzigen Jungvogel großziehen konnten (DAMM 2006). Auch im

Gebiet	2005
SDL	
Elbe E Hämerten	1 Rev. (J. Braun)
Nördlich Räbel	1 Rev. (A. Wernicke u.a.)
3 km SW Schönhausen	1 BP, erfolglos (H. Müller)
Elbwiesen Schönhausen	1 BP, erfolglos (H. Müller)
Bodenentnahmestelle Bölsdorf	1 Rev. (R. Holzäpfel)
Fähre Sandau	1 Rev. (M. Kuhnert)
Elbe Sandau- Havelberg	1 Rev. (M. Kuhnert)
Beuster	2 Rev. (R. Audorf)
Elbaue Schönberg	1 Rev. (R. Audorf)
Elbaue Neukirchen	1 Rev. (R. Audorf)
SE Wahrenberg	1 Rev. (R. Audorf)
Garbe	2 Rev. (R. Audorf)
N Wendemark	1 Rev. (R. Audorf)
JL	
Elbaue Parey	2 BP (T. Hellwig)
Elbaue Zerben	1 BP (T. Hellwig)
OK	
Kiessee Barleben	1 BP m. 2 juv. (J. Kurths)
SBK	
Kiesgrube Barby	1 BP m. 2 juv. (U. Wietschke)
WB	
Elb-km 204	1 Rev. (G. Seifert, P. Lubitzki)
Elb-km 191	1 Rev. (G. Seifert)
Waschlacke Bleddin	1 Rev. (G. Seifert)
Summe gemeldeter Reviere	23
Geschätzter Landesbestand	25-30

Tab. 21: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Austernfischer-Revier.

EU SPA Fiener Bruch lag der Bestand brütender Paare unter dem der Vorjahre. Der Bruterfolg war mit 0,6 flüggen Jungen/BP dagegen höher (T. Bich).

Uferschnepfe (*Limosa limosa*): Die Alte Elbe Bösewig/WB scheint das letzte verbliebene Uferschnepfenvorkommen in Sachsen-Anhalt zu sein, das noch regelmäßig besetzt ist. Im Berichtsjahr wurde 1 BP und einmal BV gemeldet (J. Noack). Über den Bruterfolg ist nichts bekannt.

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*): Aufgrund weniger intensiver Kartierungen im Norden des Landes (besonders Aland-Elbe-Niederung) liegen aus dem Berichtsjahr mit 19 Reviermeldungen deutlich weniger Daten vor als aus dem Vorjahr (Tab. 23). Dafür gelangen an anderen Stellen Nachweise, so dass der Schätzbestand von 50 Revieren wohl sogar überschritten wird.

Rotschenkel (*Tringa totanus*): Mit 7 Revieren blieb der Bestand 2005 auf dem niedrigen Niveau der Vorjahre (Tab. 24). An der Havel bei Kuhlhausen gelang ein Gelegefund (M. Kuhnert).

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*): Im Berichtsjahr gelangen nur im Kreis Bitterfeld zwei Reviernachweise des Waldwasserläufers, darunter die

Tab. 22: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Großen Brachvogels.

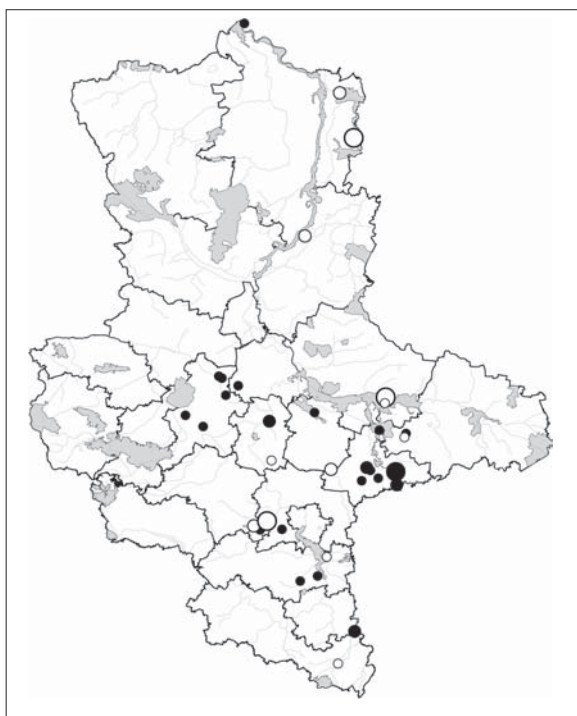
Gebiet	2003	2004	2005
SAW			
Jeetzeniederung	3 BP, erfolglos (R. Holzäpfel)	3 BP (M. Ahrens, R. Holzäpfel)	3 BP (R. Holzäpfel)
Bei Butterhorst	2 Rev. (D. Schipper)		
Östlich Kaulitz		1 RP (J. Starck)	
Audorfer Niederung			3 BP (1 fl. juv.) (R. Holzäpfel)
SAW & SDL			
Secantsgraben- niederung	6 BP, davon 3 erfolgreich (UNB SAW)	10 BP (BENECKE 2005)	Ca. 12 BP (M. Arens)
Mildeniederung		8 BP (BENECKE 2005)	Ca. 9 BP (M. Arens)
SDL			
EU SPA Aland- Elbe-Niederung		8-9 BP (LIPPERT & AUDORF 2005)	
Warnauer Polder		1 BP (W. Otto)	
Elbwiesen Schönhausen		1 BP (H. Müller)	1 BP (H. Müller)
Trübenbruch		1 BV (H. Müller)	1 RP (H. Müller, M. Kuhnert)
Elbwiesen Neuwerben		1 BP (T. Hellwig)	
Nördlich Havelberg			1 RP (M. Kuhnert)
Fischbecker Elbwiesen			1-2 RP (T. Hellwig)
Elbaue Geestgottberg			2 RP (R. Audorf)
Garbe Polder			1 RP (R. Audorf)
Elbwiesen Hämerten			1 RP (J. Braun)
Speckwiesen W Neuendorf			1-2 RP (J. Braun)
Weitere Einzelpaare	20 RP (Jahresber. SDL)		
SDL & JL			
Elbaue Jerichow	5 BP (Th. Hellwig)		
JL			
EU SPA Fiener Bruch	17 RP, davon 11 brüt.; 6 juv. (T. Bich)	11 BP, insges. 3 fl. juv. (HELLWIG 2005)	11 RP, davon 9 brüt.; 5 fl. juv. (T. Bich)
OK & SAW			
Naturpark Drömling	20 BP, insges. 6 fl. juv. (NP-Verwaltung)	21 BP, insges. 5 fl. juv. (DAMM 2005)	18 BP, kein fl. juv. (!) (DAMM 2006)
BÖ & HBS			
Großes Bruch	3-4 BP (H. Teulecke u. AG Om. Mus. Heineanum)	2 BP (M. Wadewitz u. Mitarb.)	2 RP (H. Teulecke)
WB			
Alte Elbe Bösewig	1 BP (FG WB)	1 RP (J. Noack)	1 RP (J. Noack)
KÖT			
Wulfener Bruch	1 BP, erfolglos (I. Todte)	1 BP, erfolglos (TODTE 2005)	1 BP, erfolglos (I. Todte)
Summe gemeldeter Paare	75-76	70-71	69-71
Geschätzter Landesbestand	80	80	75

Beobachtung eines Paares mit 2 Jungvögeln (M. Richter; Tab. 25). Daneben wurden verschiedene Brutzeitnachweise erbracht (u.a. SCHULZE & PSCHORN 2006), die aber keinen Brutverdacht rechtfertigen.

Lachmöwe (*Larus ridibundus*): Durch starken Rückgang in der größten Kolonie des Landes am Schollener See (M. Kuhnert) und durch weitgehendes Zusammenbrechen der bislang zweitgrößten Kolonie in der Kliekener Aue (E. Schwarze) ist der Landesbestand auf etwa die Hälfte des Vorjahresbestandes geschrumpft (Tab. 26). In der Kliekener

Tab. 23: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Flussuferläufers.

Gebiet	2003	2004	2005
SDL			
Treuelkiessee	1 BV (P. Wölk)		
Elbe N Kehnert	1 BV (P. Wölk)		
EU SPA Aland-Elbe-Niederung		30 Rev. (LIPPERT & AUDORF 2005)	
Elbe bei Hohengöhren		1 BP m. juv. (T. Hellwig)	1 BP m. juv. (H. Müller)
Elbe bei Berge		1 Rev. (T. Hellwig)	
Kiessee Staffelde		1 Rev. (J. Braun)	
Kiessee NW Miltern		1 Rev. (J. Braun)	
Kiessee SW Wischer		2 Rev. (J. Braun)	
Elbe Wulkau-Schönfeld-Havelberg		6 Rev. (M. Kuhnert)	9 Rev. (M. Kuhnert)
Uchte bei Goldbeck		1 Rev. (K. Herms)*	
SE Altenzaun, W-Ufer der Elbe			4 BV (J. Braun)
Arneburg			1 BV (J. Braun)
SE Dalchau, W-Ufer der Elbe			3 BV (J. Braun)
JL			
Elbe bei Parey		1 Rev. (T. Hellwig)	
NSG Bucher Brack Bölsdorfer Haken		1 BV (S. Königsmark)	
SBK			
Kiesgrube Sachsendorf			1 BV (I. Todte)
WB			
EU SPA Annaburger Heide	1 BV (B. Simon)		
BTF			
Mulde bei Retzau	1 BP m. 2 pull. (S. Jurgelt)		
KÖT			
Steckby-Lödderitzer Forst	2 BV (SEELIG & PATZAK 2005)		
Elbe-Saale-Winkel	1 BV (R. Rochlitzer)		
Kiesgrube Wörbzig		1 BP m. 4 juv. (A. Rößler)	
Summe gemeldeter Paare	7	46*	19
Geschätzter Landesbestand	5-10	50	50



Tab. 24: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Rot-schenkels.

Gebiet	2003	2004	2005
SDL			
Havel bei Kuhlhausen	3 Rev. (T. Hellwig)	3 Rev. (W. Otto)	1 BP + 2 Rev. (M. Kuhnert)
Havel bei Schollene	1 Rev. (T. Hellwig)		
Elbe bei Fischbeck	1 Rev. (T. Hellwig)		
Elbe bei Schönhausen	1 Rev. (T. Hellwig)		
Nördlich Garz		1 Rev. (W. Otto)	
SE Warnau		2 Rev. (W. Otto)	2 Rev. (M. Kuhnert)
Garbe			1 Rev. (R. Audorf)
WB			
Alte Elbe Bösewig		1 Rev. (FG WB)	1 Rev. (J. Noack)
ML			
Grube Amsdorf		1 BP (L. Müller)	
Summe gemeldeter Paare	6	8	7
Geschätzter Landesbestand	5-10	5-10	5-10

Tab. 25: Übersicht über die im Berichtszeitraum gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Waldwasserläufers.

Gebiet	2003	2004	2005
SAW			
Cheiner Moor		1 Rev. (R. Holzäpfel)	
SDL			
N Geestgottberg	1 Rev. (Schmoll u.a.)		
Wegenitz		1 Rev. (R. Audorf)	
WNW Arnim		1 Rev. (J. Braun)	
Klietzer See		1 Rev. (M. Kuhnert)	
OK			
Crohenmoor bei Hilgersdorf		1 Rev. (R. Schlimper)	
SBK			
Steckby-Lödderitzer Forst		1 Rev. (J. Lebelt)	
BTF			
Goitzsche	1 BV (FG BTF)		1 BV (FG BTF)
Mulde N Schierau	1 BV (M. Richter)		1 BP m. 2 juv. (M. Richter)
ASL			
Alter Angelteich Unseburg	1 BV (F. Kuche, J. Müller, W. Hahn)	1 Rev. (J. Müller)	
Summe gemeldeter Paare	4	7	2
Geschätzter Landesbestand	5-10	5-10	5-10

Aue ist sicher der jahrelange fast vollständige Verlust der Bruten durch den Mink die Ursache für das weitgehende Ausbleiben der Möwen. Einige kleine Neu- oder Wiederansiedlungen (s. Abb. 4) kompensieren die großen Verluste nicht.

Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*): Im Berichtsjahr gelang ein Brutnachweis der Art. Auf

Abb. 4: Brutvorkommen von Lachmöwe (weiß) und Sturmmöwe (schwarz) in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2001-2005. Dargestellt sind jeweils die höchsten Paarzahlen je Brutplatz im Fünfjahreszeitraum in drei Häufigkeitsklassen (1-7, 8-150, >150 BP).

Tab. 26: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Lachmöwen-Paare.

Gebiet	2003	2004	2005
SDL			
NSG Schollener See	1700 BP (M. Kuhnert)	2000-2500 BP (M. Kuhnert, W. Otto, H. Stein)	1200 BP (M. Kuhnert)
NSG Stremel			6 BP (M. Kuhnert)
JL			
Kieswerk Parey			22 BP (S. Königsmark)
AZE			
Alte Elbe Klieken	600-700 BP (OVD)	500 BP (E. Schwarze)	80 BP, erfolglos (E. Schwarze)
WB			
Gremminer See			1 BP (G. Behrendt)
KÖT			
NSG Cösitzer Teich			12 BP (G. Hildebrandt)
BBG			
Zuckerteiche Könnern		1 BP (L. Müller)	
ML			
Salziger See	80 BP, später aufgegeben (L. Müller)	0 BP (L. Müller)	
SK			
Salzaried Langenbogen		0 BP (L. Müller)	
MQ			
Wallendorfer See			2 BP (P. Tischler)
BLK			
Zuckerfabrikteich Zeit		4 BP (R. Weißgerber)	
Summe gemeldeter Paare	2380-2480	2505-3005	1323
Geschätzter Landesbestand	2500-3000	2500-3000	1300-1500

der Sandinsel 3 in der Goitzsche/BTF hielt sich anfangs ein Paar auf, später nur noch ein Altvogel, der brütete und mit einer Sturmmöwe verpaart war (G. Behrendt, M. Richter). Die Beobachtung eines balzenden Vogels am Schollener See/SDL am 27.3. (T. Hellwig) kann nicht als Brutverdacht gewertet werden, da sie außerhalb der Wertungsgrenzen (Ende April bis Ende Juni, SÜDBECK et al. 2005) liegt.

Sturmmöwe (*Larus canus*): Mit dem weitgehenden Zusammenbrechen der bislang größten Sturmmöwenkolonie am Muldestausee/BTF, das vermutlich durch starke Prädation durch den Mink verursacht ist (U. V. Köck), ist auch der Landesbestand auf gut ein Drittel des Vorjahreswertes zurückgegangen (Tab. 27). Im Raum Aschersleben besiedelt die Art weitere Gewässer (s. Abb. 4, 5) und nimmt zu, ohne aber die genannten Verluste auszugleichen.

Silber-, Mittelmeer- und Steppenmöwe (*Larus argentatus*, *Larus michahellis*, *Larus calchinnans*): Von den 42 gemeldeten Großmöwenpaaren wurden nur zwei als sichere Silbermöwen angesprochen, einmal handelte es sich um ein Mischpaar (Silber- x Mittelmeermöwe) und 15 Paare wurden als „Weißkopfmöwen“, also Mittelmeer- oder Steppenmöwen, gemeldet. Die Mehrzahl der Vögel blieb unbestimmt (Tab. 28). Im Rahmen eines geplanten Beringungsprogramms Großmöwen ist zu hoffen, dass die Quote der exakt bestimmten Vögel größer wird.

Tab. 27: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Sturmmöwen-Paare.

Gebiet	2003	2004	2005
SDL			
Garbe, Aland-niederung			1 BP (auf altem Brückenfeiler) (A. Wernicke u.a.)
WB			
Gremminer See	1 BP (G. Behrendt)	3 BP (G. Behrendt, S. Fischer)	3 BP (A. Pschorn)
BTF			
Muldestausee, Möweninsel	130 BP (U. V. Köck)	71 BP (U. V. Köck)	4 BP (U. V. Köck)
Muldestausee, sonst		6 BP (M. Richter)	
Kiesgrube Ökobau Ramsin	2 BP (M. Richter)	1 BP (M. Richter)	
Goitzsche, Bärenhofinsel	Mind. 5 BP (M. Richter, G. Becker)	ca. 50 BP (M. Richter)	
Goitzsche, bei Pouch	Mind. 5 BP (M. Richter, G. Becker)	1 BP (G. Becker, M. Richter)	
Goitzsche, Seelhausener See	2 BP (M. Richter, G. Becker)		
Goitzsche, SE-Ufer		2-3 BP (M. Richter)	
Grube Johannes, Wolfen	5 BP (M. Richter, G. Becker)		1 BP (G. Röber, M. Richter)
Bitterfeld am Bahnhof	1 BP (G. Behrendt)		
Goitzschese Sandinsel 3			30-40 BP (FG BTF)
DE			
Kiessee Sollnitz	1 RP (S. Jurgeit)*		
Osternienburger Teiche		1 BP (I. Todte)	1 BP, erfolglos (I. Todte)
BBG			
Zuckerteich Könnern	7 BP (L. Müller)		
ASL			
Marbeteiche E Löderburg	1 BP (NIELITZ 2004)	1 BP (W. Hahn)	1-2 BP (J. Müller, W. Hahn)
Alter Angelteich bei Unseburg	3 BP (NIELITZ 2004)	3 BP (J. Müller, W. Hahn)	5 BP (J. Müller u.a.)
Westerwiese		3 BP (J. Müller)	2 BP (F. Kuche u.a.)
Kiesgrube Atzendorf			2 BP (F. Kuche u.a.)
NSG Wilslebener See			1 BP (W. Böhm)
ML			
Grube Amsdorf		1 BP (L. Müller)	
SK			
Teutschenthal	2 BP (L. Müller)	2 BP (L. Müller)	3 BP (L. Müller)
MQ			
Runstedter See	2 BP (G. Fritsch)	1 BP (A. Ryssel)	2 BP (A. Ryssel)
Chemiewerk DOW- Olefinverbund		1-2 BP (U. Schwarze)	
WSF			
Tagebau Profen Süd	5 BP + 6 RP (E. Köhler)	6 BP (E. Köhler)	
Summe gemeldeter Paare	178*	153-155	56-67
Geschätzter Landesbestand	200	180	100

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*): Der Trauerseeschwalbenbestand blieb 2005 nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr (Tab. 29). In der Garbeniederung wurden erstmals wieder seit Mitte der 1990er Jahre Kunstinselfen ausgebracht. Der Erfolg stellte sich mit 3 Brutpaaren sofort ein, von denen eins erfolgreich brütete (R. Audorf, U. Bach).

Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*): Der Flusseeeschwalben-Bestand nahm 2005 weiter zu und lag bei 68-71 Paaren (Tab. 30). Die größte Kolonie, in der nahezu die Hälfte des Landesbestand brü-



Abb. 5: Sturmmöwenbrutplatz an den Marbeteichen/ASL. Foto: W. Hahn.

tet, befindet sich im Kieswerk Parey/JL, wo am 3.7. 11 Paare mit insgesamt 25 Küken und 20 brütende Paare beobachtet wurden (T. Hellwig). Neuansiedlungen fanden in der Kiesgrube Barby/SBK und an der Alten Elbe Bösewig/WB statt (U. Wietschke, J. Noack).

Raufußkauz (*Aegolius funereus*): Durch intensivierte Suche im Flachland und als Ergebnis der deutschlandweiten Atlaskartierung liegen 2005 deutlich mehr Reviernachweise des Raufußkauzes vor als in den Vorjahren (Tab. 31). Die Kartierungen im Fläming von H. Kolbe und T. Hofmann (Bereich Anhalt-Zerbst) sowie H. Rehn (Bereich Wittenberg) belegen, dass die Art in geeigneten Lebensräumen im Flachland offensichtlich häufiger ist, als erwar-

Tab. 28: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Großmöwen-Paare. Artzugehörigkeit soweit angegeben: Si – Silbermöwe, M – Mittelmeermöwe, St – Steppemöwe.

Gebiet	2003	2004	2005
SDL			
NSG Schollener See	3 BP (Si) (T. Hellwig)	2 BP (Si) (M. Kuhnert, T. Hellwig)	2 BP (Si) (M. Kuhnert)
JL			
Kiesgrube Zerben		1 BP (Si) (S. Königsmark)	15 BP („Weißkopfmöwe“) (S. Königsmark)
BTF			
Goitzsche	mind. 2 BP (Si), 1 BP (Si+M) + weitere BP (FG BTF)	ca. 35 BP, davon 8 (Si), 4 (M), 1 (St) (M. Richter)	ca. 21 BP, davon 1 Mischpaar Si x M (M. Richter u.a.)
Gröbern	1 BP (Si) (G. Behrendt)		
Muldestausee	1 BP (M) + 1 BP (M+Si) (M. Richter, R. Höhne)		
MQ			
Kiesgrube Wallendorf	6 BP (Si) + 1 BP (St) + 1-2 BP (M) (M. Schulze)	1 BP (Si) (M. Schulze)	
Runstedter See	5 BP (Si, evtl. Mischpaare) (A. Ryssel)	4 BP (Si) (A. Ryssel)	4 BP (A. Ryssel)
Silbermöwe ges.	12	16	2
Mittelmeerm. ges.	2-3	4	
Steppemöwe ges.	1	1	
Großmöwen ges.	22-23 + x	43	42
Geschätzter Landesbestand Großmöwen	50	50	50

Tab. 29: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Trauerseeschwalben-Kolonien. In eckigen Klammern: Summe im Bereich der Unteren Havel.

Gebiet	2003	2004	2005	Quelle 2005
SDL				
Untere Havel/	[5]	[29]	[30]	
Aderlanke	0	14	9	M. Kuhnert
Stremel-Domlanke	0	0	0	M. Kuhnert
Stremel-Sandhagen/Jederitz	5	(7-9)	21	M. Kuhnert
Stremel-Jäglitz		6	0	M. Kuhnert
Alte Elbe Kannenberg	14	18	4	T. Friedrichs
Alte Elbe Treuel	1	7	2-3	R. Prigge
Garbe			3	R. Audorf, U. Bach
JL/SDL				
Bucher Brack-Bölsdorf	22	0	16	T. Hellwig, S. Königsmark
Summe gemeldeter Paare	42	(52-54)	55-56	

tet. Die relativ wenigen Nachweise aus dem Harz spiegeln wohl kaum die „wahren“ Bestände wider.

Steinkauz (*Athene noctua*): Auch in 2005 konnte das Vorkommen des Steinkauzes in Sachsen-Anhalt nicht befriedigend geklärt werden. Lediglich drei Reviermeldungen liegen vor:

- 1 Rev. Umgebung Groß Chüden /SAW (O. Olejnik);
- 1 Rev. Katharinenrieth/SGH, reagiert auf Klangattrappe (R. Gebauer nach H. Bock);
- 1 Rev. Streuobstwiese Gersdorfer Burg, E Quedlinburg/QLB (E. Kartheuser).

Im Rahmen eines Auswilderungsprojektes ließ E. Kartheuser 17 Vögel im Bereich Quedlinburg frei. Nach inzwischen fünfjähriger Laufzeit des Projektes hat sich der erste Erfolg eingestellt. Die Elterntiere o.g. Brut bei Quedlinburg gehen auf das Auswilderungsprojekt zurück. Durch Verlust des Weibchens blieb die Brut erfolglos. Dem Männchen wurden dann 5 Jungvögel im Adoptionsverfahren zugesetzt, die alle erfolgreich aufgezogen wurden (E. Kartheuser).

Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*): Durch intensive Kartierungen im Rahmen des ADEBAR-Atlasprojektes fand H. Bock auf dem Messtischblatt 4332, Bereich Güntersberge-Sliptenfelde-Harzgerode-Stolberg/SGH & QLB immerhin 9 Reviere.

Tab. 30: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Flusseeeschwalben-Kolonien.

Gebiet	2003	2004	2005	Quelle 2005
SDL				
Elbaue Beuster	0	0	1	A. Wernicke, T. Friedrichs
Elbaue N Werben		2	1	A. Wernicke u.a.
Elbaue N Havelberg		1		
Untere Havel/Aderlanke	1	0	0	M. Kuhnert
Stremel/Jederitz	9	15	15	M. Kuhnert
Schollener See	11	7	3	M. Kuhnert
Elbaue Sandau-Rosenhof-Räbel-Werben	1	1	1	M. Kuhnert
Elbaue Arneburg		1		
Elbaue Treuel/Rogätz	2	0		
Elbaue Ringfurth-Sandfurth-Kehnert	1	1	2	T. Friedrichs
JL/SDL				
Bucher Brack-Bölsdorf/Elbaue Jerichow, Elbe Schellendorf	4	0		
JL				
Havelsche Mark Parey/Kieswerk Parey	7	16(-25)	31	T. Hellwig, S. Königsmark
SBK				
Kiesgrube Barby			1	U. Wietschke
BTF				
Goitzscheseesee	4	8 (-10)	12-15	M. Richter
WB				
Kiessee W Prettin	1	1	0	B. Simon
Alte Elbe Bösewig			1	J. Noack
Summe gemeldeter Paare	41	53 (-64)	68-71	

Tab. 31: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Raufußkauz-Brutvorkommen.

Gebiet	2003	2004	2005
SAW			
Grenzstreifen N Ziemendorf		1 rufendes M. (R. Audorf)	
Truppenübungsplatz südlich Jävenitz			1 rufendes M. (Mitt. Wojak an B. Schäfer)
SDL			
Kesselberge, Heiderand S Vollenschier	1 rufendes M. (B. Lehmann, M. Schulze)		
OK			
3 km SW Cröchern, E B189	2 rufende M. (M. Schulze, T. Sy)		
AZE			
Fläming, Bereich Bärenthoren-Golmenglin-Stackelitz-Semo-Cobbelsdorf			11 Reviere (H. Kolbe, T. Hofmann)
WB			
Kropstädter Heide	1 rufendes M. (H. Rehn, FG WB)		
Annaburger Heide	Im Herbst: an 7 Stellen Rufkontakt nach Klangattrappen-Vorspiel (B. u. U. Simon, H. Rehn)	5 Rev. (H. Rehn, B. Simon)	

Gebiet	2003	2004	2005
WB (Forts.)			
Fläming, Bereich Göritz-Senst			4 Reviere (davon 2 mit Höhle), 1-2 weitere grenznah in Brandenburg (H. Rehn)
QLB			
Hargerode, E Hänichen (4332-2)			1 rufendes M. (H. Bock)
Siptenfelde (4332-1)			1 rufendes M. (H. Bock)
Hargerode, E Friedenstal (4332-2)			1 rufendes M. (H. Bock)
Neudorf, S Birnbaumtaich (4332-4)			1 rufendes M. (H. Bock)
WR			
Forstamt Elend	3 BP (S. Herrmann)	3 BP + 2 ruf. M. (S. Herrmann)	
SGH			
Bei Breitenstein	1 rufendes M. (S. Herrmann)		
Summe gemeldeter Reviere	8	11	20
Geschätzter Landesbestand	+ 7 Herbstrev.		
	30-80	30-80	40-80

Im angestammten Revier E von Groß Chüden/SAW gelangen erneut Gewöllfunde (O. Olejnik). Bei Thale, Georgshöhe/QLB gelangen Herbstnachweise (M. Wadewitz).

Sumpfohreule (*Asio flammeus*): Das ausgesprochen gute Mäusejahr führte neben einer Vielzahl von weiteren Beobachtungen (GEORGE et al. 2006) zu immerhin 2 erfolgreichen Bruten: 1 BP im Westteil des Wulfener Bruches/KÖT, durch späte Mahd erfolgreich (A. Rößler, I. Todte), 1 BP im NSG Fiener Bruch/JL, am 16.8. mit flüggen juv. (T. Bich).

Uhu (*Bubo bubo*): Auch 2005 liegt wieder ein guter Überblick zum Bestand des Uhus vor, besonders aus dem Harzvorland und dem Saale-Unstrut-Triasland:

SAW: 1 besetztes Revier und Herbstbalz in Kiesgrube bei Kuhfelde (R. Knapp, G. Dornbusch).

AZE: bekanntes Revier bei Deetz wieder besetzt, aber keine Brut gefunden (H. Kolbe).

ASL: 1 erfolgreiches BP mit wenigstens 1 juv. (M. Wadewitz), 1 Einzelvogel am 22.2., 4.3. und 30.7. in brutgeeignetem Lebensraum bei Staßfurt (F. Kuche & J. Müller).

QLB: 2 erfolgreiche BP mit 2 juv. und 4 juv. sowie 2 erfolglose BP und 2 weitere besetzte Reviere (M. Wadewitz).

HBS: 3 erfolgreiche BP mit 1x 1 juv. und 2x 2 juv. (M. Wadewitz).

WR: 1 erfolgreiches BP mit wenigstens 1 juv. sowie 2 erfolglose BP (M. Wadewitz).

SGH: Nur Hinweise auf einen Rufer an einem aus den Vorjahren bekannten Platz (H. Bock).

ML: 1 Brutverdacht bei Schraplau (J. Zaumseil).

MQ: An einem neuen Brutplatz in einem stillgelegten Steinbruch 1 BP mit 1 juv. (Jungwirth & U. Schwarz). Nach den Störungen im Vorjahr hatte das BP im Geiseltal diesmal mit 4 juv. einen beachtlichen Bruterfolg

(U. Schwarz). Der Todfund von einem anderen, durch Stromschlag umgekommenen Weibchen am 11.4. unter einer Freileitung bei Spielberg ist sehr bedauerlich, weil es einen Brutfleck besaß und damit wohl das Gelege an dem unbekannt gebliebenen Brutplatz verloren ging (K. Jürgens, B. Lehmann, Schönemann & U. Schwarz).

BLK: Durch den Beginn eines Uhu-Beringungsprogrammes im Süden des Landes liegen ab 2005 auch aus dem Burgenlandkreis detaillierte Daten vor. Nördlich und westlich von Nebra, bei Karsdorf, bei Bad Kösen und NE Freyburg hatten 5 BP 0, 1, 2 und 2x 3 juv. (J. Zaumseil).

Diese Aufstellung enthält insgesamt 26 Reviere/BP mit 27 Jungvögeln. Da von einigen bekannten Brutplätzen keine Meldung vorliegt, weil Vorkommen in Kies- und Tongruben sowie Baumbrüter leicht übersehen werden und es in den letzten Jahren verschiedenenorts auch im Norden des Landes Hinweise auf Vorkommen gab, wird der Bestand in Sachsen-Anhalt gegenwärtig auf etwa 30 Reviere geschätzt.

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*): Neben den in FISCHER & DORNBUSCH (2005b) zusammengefassten Kartierungsergebnissen in den Vogelschutzgebieten Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst, Kletzer Heide, Altengraber Heide, Glücksburger Heide (zuzüglich Umfeld) und Annaburger Heide von insgesamt 360-398 Revieren konnten 2005 (z.T. 2004) folgende Revierzahlen des Ziegenmelkers ermittelt werden.

SAW/SDL/OK

Colbitz-Letzlinger Heide 500 Rev. (2004/05) (SCHÄFER et al. 2006)

SDL

Brandfläche NW Kabelitz 2 Rev. (H. Müller)
 Oberheide Schönfeld 4 Rev. (M. Kuhnert)
 Außenfeuerstelle Scharlibbe 6 Rev. (M. Kuhnert)
 Außenfeuerstelle Kletzer 4 Rev. (M. Kuhnert)
 SE Schwarzholz 1 Rev. (J. Braun)

JL

Ehemaliger TÜP SSW Grabow 35 Rev. (A. Ryssel)

DE/WB

Oranienbaumer Heide u. 69 Rev. (SCHULZE & angrenzende Flächen PSCHORN 2006)

WBWoltersdorfer Heide 5 Rev. (G. Schmidt)
Kiefernwälder E Kropstädt 4 Rev. (G. Schmidt)**BTF**

Goitzsche 4 Rev. (FG BTF)

Die Addition der 2005 (z.T. 2004) kartierten 634 Ziegenmelkerreviere zur o.g. Summe aus 5 EU SPA ergibt einen aktuell kartierten Landesbestand von 994-1032 Revieren. Da mit weiteren kleineren Vorkommen in nahezu allen Landesteilen zu rechnen ist, beträgt der Gesamtbestand vermutlich ca. 1200 Reviere.

Bienenfresser (*Merops apiaster*): Der Bienenfresserbestand stieg von 2004 nach 2005 nochmals um 25 %. Er liegt jetzt bei 244 Paaren in 45 Kolonien (Tab. 32). Die Zahl der besetzten Kolonien wuchs von 37 in 2004 auf 45 in 2005, die mittlere Paarzahl je Kolonie nur von 5,0 auf 5,4.

Wiedehopf (*Upupa epops*): Trotz des Fehlens von Meldungen aus wichtigen Brutgebieten wie Altengrabower und Annaburger Heide liegen 19 Reviermeldungen des Wiedehopfs vor (Tab. 33). Dies darf nicht darüber hinweg täuschen, dass die Art u.a. in der Colbitz-Letzlinger Heide drastisch abgenommen hat. Ob dies nur durch Mangel an Brutplätzen verursacht ist, ist unbekannt. Ein Projekt, das sich mit dem Schutz des Wiedehopfes in den Hauptvorkommensgebieten in Sachsen-Anhalt befasst, wäre dringend erforderlich.

Tab. 32: Übersicht über die Bienenfresser-Koloniestandorte und deren Besetzung in den Jahren 2003-2005.

Kolonie	Kreis	MTB-Qu.	2003	2004	2005	Quelle
Schackenthal	ASL	4235-4	0	1	5	I. Todte, J. Luge, W. Böhm, U. Nielitz
Staufurt/Hecklingen		4135-1	0	1	1	J. Müller, U. Nielitz
Aderstedt I		4236-1	4	5	1	J. Luge, U. Henkel
Aderstedt II		4236-1	2	3	1	M. Harz, J. Luge, U. Henkel
Aderstedt III		4236-1	1	2	0	J. Luge, U. Henkel
Alsleben		4236-2	0	5	2	Schröder, R. Ortlieb, U. Henkel
Baalberge I		4236-2	11	8	14	M. Harz, J. Luge, U. Henkel
Baalberge II		4236-2	2	0	2	U. Henkel
Bründel		4235-2	3	5	6	J. Luge, U. Henkel, I. Todte
Gerlebogk		4237-3	0	3	9	I. Todte, M. Harz
Gnölbzig I		4336-1	2	0	3	U. Henkel
Gnölbzig II		4336-1	0	2	2	U. Henkel
Gnölbzig III	BBG	4336-1	0	3	3	U. Henkel
Könnern I		4336-2	0	0	1	R. Müller, R. Ortlieb
Könnern II		4336-2	2	0	0	U. Henkel
Neugattersleben		4136-3	3	3	2	U. Henkel
Osmarsleben I		4235-2	0	3	1	J. Luge, U. Henkel
Osmarsleben II		4235-2	1	1	1	M. Harz, J. Luge, U. Henkel, I. Todte
Osmarsleben III		4235-2	0	1	0	M. Harz, J. Luge, U. Henkel, I. Todte
Strenzfeld		4136-3	0	0	5	U. Henkel
Trebnitz I		4336-1	1	2	1	M. Harz, J. Luge, U. Henkel, I. Todte
Trebnitz II		4336-1	0	3	0	U. Henkel
Wiendorf		4236-4	3	8	14	M. Harz, J. Luge, U. Henkel, I. Todte
Zepzig		4236-2	1	8	7	U. Henkel, M. Harz, J. Luge
Wefensleben	BÖ	3832-2	0	1	1	T. Suckow
Werdershausen	KÖT	4337-1	0	0	4	M. Harz
Etzdorf		4536-3	0	0	3	R. Ortlieb
Friedeburg		4336-3	7	0	1	E. Dallmann, R. Ortlieb, I. Todte
Heiligenthal	ML	4335-4	3	8	6	R. Ortlieb, I. Todte, E. Dallmann
Seeburg/Süßer See		4536-1	0	3	9	E. Dallmann, R. Ortlieb
W Teutschenthal		4536-2	2	0	0	B. Rohn
Blösien		4637-3	0	2	8	M. Schulze, FG Merseburg
Braunsbedra		4737-1	0	0	1	A. Ryssel
Großkayna		4737-2	0	0	2	M. Schulze, FG Merseburg
Neumark		4637-3	20	36	41	M. Schulze, FG Merseburg
Klobikau		4637-3	3	3	9	M. Schulze, FG Merseburg
Merseburg	MQ	4637-2	20	35	46	M. Schulze, FG Merseburg
Merseburg-Süd		4637-4	0	2	4	M. Schulze, FG Merseburg
Ostrau N Bad Dürrenberg		4638-3	0	0	1	M. Schulze, FG Merseburg
Schladebach		4638-4	1	1	1	M. Schulze, FG Merseburg
Tollwitz		4738-2	1	8	9	M. Schulze, FG Merseburg
Karsdorf		4735-2	1	0	0	Köster, Krawetzke, Müller, Wendling
Jersleben		3735-2	1	5	3	G. Grundler, K.-H. Uhlenhaut
Colbitz I		3635-4	0	1	3	T. Suckow, K.-H. Uhlenhaut
Colbitz II		3635-4	2	4	1	T. Suckow, K.-H. Uhlenhaut
Dolle	OK	3535-4	1	1	1	T. Suckow, K.-H. Uhlenhaut
Farsleben		3735-2	1	2	4	T. Suckow, K.-H. Uhlenhaut
Neuenhofe		3634-4	1	1	1	T. Suckow, K.-H. Uhlenhaut
Meitzendorf		3735-3	0	2	2	K.-J. Seelig, K.-H. Uhlenhaut
Etzdorf SE Amsdorf	SK	4536-3	3	4	1	R. Ortlieb, H. Tauchnitz
Friedrichsschwerz		4437-3	0	0	1	G. Klammer
LSA gesamt			103	186	244	

Tab. 33: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Wiedehopf-Reviere.

Gebiet	2003	2004	2005
SAW			
Bei Butterhorst W Bismark	1 Rev. (D. Schipper)		
Bei Jahrstedt-Germenau	1 Rev. (H. Reuter)		
EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide NE Born	1 BP, fütternd (F. Brackhahn, U. Derda; SCHÄFER et al. 2006)		
SDL			
Ferchels	1 Rev. (M. Kuhnert)		2 Rev. (M. Kuhnert)
EU SPA Kletzer Heide	5 Rev. (M. Kuhnert)	7 Rev. (M. Kuhnert)	4 Rev. (M. Kuhnert)
S Wittenmoor	1 Rev. (J. Braun)		
NE-Rand Stendal	1 Rev. (J. Braun)		
W Lindenberg	1 BP, fütternd (R. Audorf)		
EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide S Uchtspringe	2 BP (SCHÄFER et al. 2006)		
JL			
EU SPA Altengrabower Heide, Teil JL	2 Rev. (T. Kathöver)		
Dünen bei Gerwisch	1 BP (J. Kurths, B. Seidel, F. Brackhahn)		
Külzauer Forst E Hohenwarte	1-2 Rev. (F. Brackhahn)*		
Taufwiesenberge NE Hohenwarte	1 Rev. (H. Friedrich)		
OK			
Umfeld von Planken	1 Rev. (F. Brackhahn, H. Friedrich)	1 BP, fütternd (F. Brackhahn, H. Friedrich)	
NW Dolle	1 Rev. (M. Schulze)	1 BP fütternd (F. Brackhahn, R. Brennecke, U. Derda)*	
EU SPA Colbitz-Letzlinger-Heide, Südteil	2 Rev. (K.-J. Seelig u.a.)	2 Rev. (K.-J. Seelig)	
EU SPA Colbitz-Letzlinger-Heide, Nordteil (Anteil OK)	2 BP (SCHÄFER et al. 2006, F. Brackhahn)		
AZE			
EU SPA Altengrabower Heide, Teil AZE	1 Rev. (T. Kathöver)		
Kiesgrube Klieken	1 Rev. (I. Todte)		
Bei Griebo	1 Rev. (G. Puhmann)		
Ehemalige Kasernen Rosenkrug b. Magdeburgerforth	2 Rev. (St. Fischer)		
WB			
EU SPA Annaburger Heide und angrenzende Bereiche	4 Rev. (U. Simon)	6 Rev. (B. Simon)	
Wendel Wittenberg	1 Rev. (G. Seifert)		
DE			
Kühnauer Heide	1 Rev. (I. Todte)		
ML			
NSG Galgenberg (N Süßer See)	1 Rev. (R. Schönbrodt)	0 (R. Schönbrodt)	
Nordhang Salziger See	1 Rev. (T. Stenzel)	1 Rev. (T. Stenzel)	
HAL/SK			
Laweketal	1 Rev. (R. Schönbrodt)		
Summe gemeldeter Reviere	22	22-23*	19
Geschätzter Landesbestand	25	25-30	25-30

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*): Der seit 2002 zu verzeichnende Abwärtstrend des Saatkrähenbestandes setzte sich erfreulicherweise nicht fort. Vielmehr konnte im Jahr 2005 mit 3701-3706 Paaren der bislang höchste Bestand im Land erfasst werden (Tab. 34, Abb. 6). Insbesondere in einigen Kolonien im Altmarkkreis Salzwedel, wo 2005 gut ein Viertel des Landesbestandes (1035 BP) vorkam, wiesen deutlich höhere Paarzahlen auf als im Vorjahr. Daneben gab es in verschiedenen Landesteilen 7 meist kleinere Neugründungen oder Neuentdeckungen.

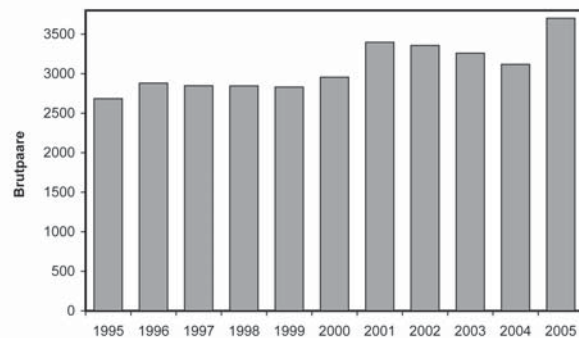


Abb. 6: Bestandsentwicklung der Saatkrähe in Sachsen-Anhalt von 1995 bis 2005.

Bartmeise (*Panurus biarmicus*): Mit 114-140 Revieren (Tab. 35) liegt das Meldeergebnis doppelt so hoch wie im Vorjahr. Das liegt einerseits an recht umfangreicher Meldung der Vorkommen, gerade im Süden des Landes, an offensichtlichen Zunahmen (z.B. Kreis Köthen) aber auch an einer verbesserten Einschätzung des größten Brutbestandes im Lande am Salzigen See/ML, die durch ein dort laufendes Beringungsprogramm (T. Stenzel) möglich wurde.

Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*): Trotz des Fehlens von Meldungen aus einigen wichtigen Brutgebieten (z.B. NSG Schollener See) wurde mit 108-109 gemeldeten Revieren (Tab. 36) der bisher höchste Bestand der Art in Sachsen-Anhalt erfasst. Diese Zunahme an Meldungen spiegelt nicht nur die höhere Bereitschaft der Beobachter wider, ihre Beobachtungen mitzuteilen, sondern ist sicher auch Ausdruck einer Bestandszunahme der Art im Gebiet.

Grünlaubsänger (*Phylloscopus trochiloides*): Aus dem Berichtsjahr liegt der Vogelschutzwarte erneut keine Meldung des Grünlaubsängers vor.

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*): Aufgrund fehlender intensiver Kartierungen im Elbe-Havel-Bereich liegen aus dem Jahr 2005 nur 87-88 Reviermeldungen vor (Tab. 37). Der Bestand dürfte sich gegenüber 2004 aber nicht deutlich verändert haben.

Zwergschnäpper (*Ficedula parva*): Im Berichtsjahr gelangen mit nur 4 Reviernachweisen immerhin deutlich mehr als in den Vorjahren:

Tab. 34: Übersicht über die Saatkrähen-Kolonien und deren Besetzung in den Jahren 2003-2005.

Kolonie	Kreis MTB- Quadrant	2003	2004	2005	Quelle 2005
Beuster-Ostorf	SDL 3036/4	unb.	11	10	R. Audorf
Beuster/Werder	SDL 3036/4	1	3	1	R. Audorf
Beetzendorf	SAW 3232/4	183	43	265	K. Bierstedt
Zethlingen	SAW 3233/4	6	unb.	unb.	K. Bierstedt
Güsselfeld	SAW 3234/3	15	107	34	M. Arens
Maßdorf	SDL 3235/3		18*	17	M. Arens
Kalbe/Milde	SAW 3334/1	663	316	682	M. Arens, G. Stachowiak
Büste	SDL 3335/1	38	unb.	unb.	G. Stachowiak
Bismark	SDL 3335/1	41	45	27	M. Arens
Kläden	SDL 3335/4	31	60	97	J. Braun
Stendal/ Mönchskirchhof	SDL 3337/3			1	T. Friedrichs
Gardelegen	SAW 3434/3	32	18	54	G. Karlsch
Lüderitz	SDL 3436/4			5	T. Friedrichs
Gunsleben	BÖ 3932/3	41	131	107	H. Teulecke, H. Lyhs
Ottersleben/Wiesengraben	MD 3935/1	17*	66*	75-80	E. Pohlmann
Magdeburg, Sudenburg	MD 3935/1		33	65	J. Müller
Dodendorf	BÖ 3935/4		61	31	J. Müller
Deesdorf (SW Gröningen)	HBS 4033/3	mind. 50	65	0	H. Lyhs
Gröningen (Ortslage)	BÖ 4033/3	15	40	38	S. Herrmann
Gröningen (Kloster)	BÖ 4033/3		76	79	S. Herrmann
Gröningen-Dalldorf	BÖ 4033/4	ca. 80	83	50	H. Lyhs
Wolmirsleben	ASL 4034/2	32	unb.	unb.	U. Nielitz
Stemmern	BÖ 4035/2	127	86	37	H. Teulecke
Borne	ASL 4035/3			10	J. Lotzing
Zerbst	AZE 4038/1	150	132	112	G. Dornbusch
Westerhausen	QLB 4132/3	6	unb.	unb.	S. Herrmann
Wegeleben-Adersleben	HBS 4133/1	?	15	unb.	M. Ehlert
Ditfurt	QLB 4133/3	33	12	45	H. Lyhs, R. Schweigert
Gewerbegebiet Ditfurt	QLB 4133/3	71	13	unb.	H. Lyhs
Schneidlingen	ASL 4134/2	125(-128)	111(-115)	171	U. Nielitz
Tankstelle Schneidlingen	ASL 4134/2	1	0	0	U. Nielitz
Groß Börnicke	ASL 4134/2		(16-)20	48	J. Müller, U. Nielitz
Winningen	ASL 4134/4	135	140(-150)	167	W. Böhm
Dessau	DE 4139/3	52	63	39	H. + B. Hampe
Pretzsch	WB 4242/4	148	180	232	M. Schönfeld
Hohenedlau	BBG 4337/1	18*	20*	10	U. Henkel
Nauendorf-Priester	SK 4337/3	82	40	3	K.-D. Neumann
Merbitz	SK 4337/3	71	134	134	K.-D. Neumann
Eisleben	ML 4435/3	32	29	86	R. Ortlieb u.a.
Pfützhth/Saale	SK 4436/4	61	5	unb.	W.-D. Hoebel
Gimritz	SK 4437/1	6	unb.	unb.	K.-D. Neumann
Amsdorf	ML 4536/1	24	41	34	R. Ortlieb
Wansleben am See	ML 4536/2	16(-18)	18(-20)	22	R. Ortlieb
Nördl. B80 bei Wansleben am See	ML 4536/2			5	E. Fuchs
Schafstädt	MQ 4636/2	84	130	122	A. Ryssel
Wünsch	MQ 4636/2	25	4	2	A. Ryssel
Rossbach	MQ 4737/1	102	74	146	A. Ryssel
Beuna/Halde	MQ 4737/2		27	unb.	A. Ryssel
Weißenfels	WSF 4737/4	390	346	329	E. Köhler
Storkau	WSF 4737/4	20	27	10	E. Köhler
Reichardtswerben	WSF 4737/4	9	unb.	unb.	E. Köhler
Großkorbetha	WSF 4738/1	23	14	23	R. Priese, E. Herz
Borau	WSF 4738/3		1	unb.	E. Köhler
Krössuln	WSF 4837/4			7	G. Fritsch
Kistritz	WSF 4837/4			15	G. Fritsch
Zorbau	WSF 4838/1	9	2	2	E. Köhler
Hohenmölsen	WSF 4838/2	0	4	10	E. Köhler
Zeitz-Tröglitz	BLK 4939/1	195	254	242	R. Weißgerber, R. Hausch
Sachsen-Anhalt		3260*	3118*	3701-3706	

QLB: 2 Rev. (je 1 M. weißkehlige und rotkehlige) Hakel/HBS (S. Herrmann), 1 Rev. (M. weißkehlige) 7 km S Ballenstedt, Selketal (U. Kramer).

WB: 1 Rev. Waldgebiet Kienberg S Zahna (G. Seifert).

Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyaneola*): Trotz fehlender Meldungen aus wichtigen Brutgebieten an der Elbe konnte mit 58-60 Revieren (Tab. 38) nochmals ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden. 2005 kam das Blaukehlchen in immerhin 22 verschiedenen Gebieten vor, von 2001 bis 2005 waren es insgesamt 34 (Abb. 7). Die größten Brutgebiete befinden sich am Salzi- gen See/ML, wo durch Fang und Beringung mind. 20 verschiedene Reviermännchen nachgewiesen werden konnten (T. Stenzel), und am Schollener See/SDL (M. Kuhnert).

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*): Für das Berichtsjahr und das Jahr 2004 werden für den Steimker und Jahrstedter Drömling/SAW jeweils 2-4 Reviere angegeben (H. Reuter u.a.). Da dies das einzige derzeit bekannte Vorkommen darstellt, sollte der kleine Bestand jährlich exakt erfasst werden. Wünschenswert sind dabei auch Angaben zum Alter der Reviere haltenden Männchen sowie zur Verpaarung und Reproduktion.

Ausblick

Nach fünf Berichtsjahren nach diesem sehr ausführlichen Muster konnte für viele der hier behandelten selteneren Brutvogelarten der Kenntnisstand deutlich verbessert werden. Dies spiegelt sich auch in neuen Bestandsschätzungen für das Land wider.

Tab. 35: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Bartmeisen-Reviere.

Gebiet	2003	2004	2005
SDL			
Havel bei Warnau		3 Rev. (W. Otto)	
BÖ			
Breiter See Grönningen			1 Rev. (S. Hermann)
SBK			
Teiche Pömmelte		1 Rev. (St. Fischer)	2-3 Rev. (St. Fischer)
Grizehner Teiche		2 Rev. (St. Fischer)	mind. 1 Rev. (St. Fischer)
AZE			
Stausee Ladeburg		1 Rev. (H. Kolbe)	
KÖT			
Osternienburger Teiche	7-9 Rev. (I. Todte)		Mind. 16 Rev. (I. Todte)
Teiche Cösitz- Gölsau-Priesdorf	12-15 Rev. (I. Todte)		16 Rev. (I. Todte, G. Hildebrandt)
Gesamtes Kreisgebiet		21 Rev. (I. Todte)	
Bruch Cosa			3 Rev. (I. Todte)
BBG			
Gerlebogker Teiche	1 Rev. (I. Todte)	4 Rev. (I. Todte)	3 Rev. (I. Todte)
Fuhnesumpf Kleinwirsleben	1 Rev. (U. Henkel)		
ASL			
Seegelände Aschersleben	1 Rev. (NIELITZ 2004)		
Löderburger Teiche	1 Rev. (NIELITZ 2004)	1-2 Rev. (NIELITZ 2005)	2-3 Rev. (J. Müller u.a.)
HBS			
Kiessee Wegeleben	1 Rev. (M. Wadewitz)		
Großes Moor Wegeleben			1 Rev. (M. Wadewitz)
ML			
Salziger See	20-30 Rev. (L. Müller)	20-30 Rev. (L. Müller)	Schätzung: 60-80 Rev.; allein am Fangplatz Langer See mind. 20 Rev. (T. Stenzel)
Grube Amsdorf		2-4 Rev. (L. Müller)	
SK/HAL			
Mötzlicher Teiche			3-5 Rev. (H. Tauchnitz)
Restloch Bruckdorf			4-6 Rev. (H. Tauchnitz)
MQ			
Geiseltal			> 2 Rev. (M. Schulze)
Summe ge- meldeter Reviere	44-59	55-68	114-140
Geschätzter Landesbestand	60-100	70-100	130-160

Andererseits zeigt sich aber, dass für viele Arten anhand der weitgehend unsystematisch erhobenen Daten die Bestandsentwicklung kaum nachvollziehbar ist. So würde sich bei alleiniger Betrachtung der gemeldeten Revierzahlen ein drastischer Bestandsanstieg des Schilfrohrsängers im Jahr 2004 und ein dramatischer Einbruch in 2005 ableiten lassen. Verursacht sind diese Unterschiede aber lediglich durch unterschiedliche Kartieraktivitäten in den Jahren.

Um dieses Defizit an für die Abschätzung von Bestandstrends nötigen Daten zu beheben, hat der Dachverband Deutscher Avifaunisten ein Zählge-

bietssystem vorgeschlagen, das ab 2007 auch in Sachsen-Anhalt eingeführt werden soll (SCHULZE & FISCHER in Vorb.). Viele der bislang in diesem Bericht behandelten Arten werden zukünftig im Rahmen des Zählgebietsmonitorings wohl deutlich besser erfasst werden können. Außerhalb der definierten Zählgebiete erfasste Vorkommen sollten aber trotzdem weiterhin der Staatlichen Vogelschutzwarte gemeldet werden. Für alle selteneren Arten gilt aber weiterhin der Anspruch, die Landesbestände so vollständig wie möglich zu erfassen.

In diesem Sinne rufen wir die Vogelbeobachter in Sachsen-Anhalt auf, weiterhin intensiv Brutvorkommen seltener Arten an die Staatliche Vogelschutzwarte zu melden und sich am neu zu etablierenden Zählgebietsmonitoring zu beteiligen.

Für diesen Bericht (2005 und Ergänzungen 2003/04) ausgewertete regionale Jahresberichte

BRENNECKE, R. (2006): Avifaunistischer Jahresbericht 2005 für den Altkreis Haldensleben. Haldensl. Vogelkd.-Inf. 24: 2-42.

BRAUMANN, F., F. NIEBEL & A. RAUE (2006): Avifaunistischer Zweijahresbericht 2004/05 für den Naturpark Drömling. Haldensl. Vogelkd.-Inf. 24: 43-68.

FG Ornithologie und Vogelschutz Lutherstadt Wittenberg: Avifaunistischer Jahresbericht 2005 für die Region Wittenberg.

HOLZÄPFEL, R.: Avifaunistischer Jahresbericht für die Westliche Altmark 2005.

NABU FG Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld: Die Vogelwelt des Landkreises Bitterfeld. Ornithologischer Jahresbericht 2005.

NIELITZ, U. (2005): Ornithologischer Jahresbericht 2005 für die Naturräume um Aschersleben und Staßfurt (Landkreis Aschersleben-Staßfurt). Halophila 49: 2-7.

Ornithologenverein Altmark-Ost. e.V. (2006): 18. Avifaunistischer Jahresbericht 2004 des Landkreises Stendal.

OVD (2005): Ornithologischer Jahresbericht 2003. Der Mittelspecht 142.

OVD (2006): Ornithologischer Jahresbericht 2004. Der Mittelspecht 144.

Verein Nordhäuser Ornithologen: 26. Ornithologischer Jahresbericht 2005 Landkreis Nordhausen und Helmstauseegebiet.

Literatur

BENECKE, H.-G. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Milde-Niederung/Altmark im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2005: 67-72.

DAMM, U.-G. (2005): Brachvogelbericht 2004 für den Naturpark Drömling. Haldensl. Vogelkd.-Inform. 23: 63-66.

DAMM, U.-G. (2006): Brachvogelbericht 2005 für den Naturpark Drömling. Haldensl. Vogelkd.-Inform. 23: 73-76.

DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Die Bestandssituation der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 1999. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4/2004: 79-84.

DORNBUSCH, G. & G. SCHEIL (2006): Die Bestandsentwicklung des Kranichs (*Grus grus*) in Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2006: 29-32.

Tab. 36: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rohrschwirl-Revier.

Gebiet	2003	2004	2005
SAW			
Cheiner Moor	2 Rev. (R. Holzäpfel)	2 Rev. (R. Holzäpfel)	
Teich bei Hoyersburg		1 Rev. (R. Holzäpfel)	
Lemkesche Löcher Drömling			1 Rev. (U.-G. Damm)
SDL			
NSG Schollener See	13 Rev. (T. Friedrichs, W. Trapp)	9 Rev. (W. Otto)	
NSG Stremel		18 Rev. (W. Otto)	10 Rev. (T. Friedrichs u.a.)
Garbe-Wrechow	1 Rev. (R. Audorf)	2 Rev. (R. Audorf)	1 Rev. (R. Audorf)
Warnauer Vorfluter		3 Rev. (W. Otto)	
Havelniederung Kuhlhausen		1 Rev. (W. Otto)	
Dreieckswiese Stendal	1 Rev. (J. Braun)*		
Alte Elbe Kannenberg	3 Rev. (R. Audorf)	3 Rev. (T. Hellwig)	
Alte Elbe Berge		1 Rev. (T. Hellwig)	
NSG Schellendorfer See		3 Rev. (W. Lippert)	4 Rev. (W. Lippert)
Beuster		2 Rev. (R. Audorf)	1 Rev. (R. Audorf)
Elbe N Neukirchen			1 Rev. (R. Audorf)
JL			
Teich bei Hafen Genthin	1 Rev. (L. Kratzsch u.a.)		
OK			
Kiefholzwiesen Breitenrode			1 Rev. (U.-G. Damm)
SBK			
Grizehner Teiche	1 Rev. (St. Fischer)		3 Rev. (St. Fischer)
Teiche Pömmelte		1 Rev. (St. Fischer, K. George)	1 Rev. (St. Fischer)
Teiche Glöthe		1 Rev. (St. Fischer)	
Teiche SW Eggersdorf		1 Rev. (St. Fischer)	
Schachtteich N Calbe		1 Rev. (St. Fischer)	
Mühlenteich Breitenhagen		1 Rev. (I. Todte)	2 Rev. (I. Todte)
Saale-Winkel Groß Rosenburg			1 Rev. (I. Todte, St. Fischer)
Großer See bei Wespen			1 Rev. (St. Fischer)
AZE			
Alte Elbe Klieken	2 Rev. (E. Schwarze, G. Puhmann)	1-2 Rev. (E. Schwarze, I. Todte)	3 Rev. (I. Todte, St. Fischer)
Stausee Ladeburg		1 Rev. (H. Kolbe)	
Bonscher Teich			1 Rev. (E. Schwarze, H. Kolbe)
WB			
Pöplitzer Teiche Zschornowitz		1 Rev. (J. Noack)	
Schilfgebiet bei Seegrehna			1 Rev. (U. Zupke)
DE			
Restloch W Sollnitz			1 Rev. (A. Pschorn)
KÖT			
Osternienburger Teiche	21 Rev. (I. Todte)	20 Rev. (I. Todte)	22 Rev. (I. Todte)
Cösitzer Teich	6 Rev. (I. Todte)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	
Pumpe Priesdorf	5 Rev. (G. Hildebrandt, Göring)	4 Rev. (G. Hildebrandt, I. Todte)	5 Rev. (I. Todte)
Bruch Gölzau	1 Rev. (G. Hildebrandt, Göring)	4 Rev. (I. Todte, G. Hildebrandt)	6 Rev. (I. Todte)

Gebiet	2003	2004	2005
KÖT (Forts.)			
Wulfener Bruch		2 Rev. (I. Todte)	
Bruch Cosa		4 Rev. (I. Todte)	2 Rev. (I. Todte)
Bruch Ziebigk			3 Rev. (A. Pschorn)
Forst Olberg/ Obersee			1 Rev. (U. Wietschke)
BBG			
Teichgebiet Gerlebogk	2-3 Rev. (I. Todte)		5 Rev. (I. Todte)
Südlich Wedlitz			3 Rev. (K. George)
ASL			
NSG Wilslebener See			3 Rev. (W. Böhm)
Seegelände Aschersleben	1 Rev. (U. Nielitz)		
QLB			
Kiessee Difturt		1 Rev. (R. Schweigert)	
SGH			
Helmestausee	1 Rev. (J. Scheuer u.a.)	1 Rev. (J. Scheuer u.a.)	
ML			
Salziger See	2 Rev. (L. Müller)	3 Rev. (L. Müller)	> 6 Rev. (T. Stenzel)
Erdeborn			3 Rev. (E. Fuchs)
SK/HAL			
Elsteraue Döllnitz	2 Rev. (P. Tischler)	1 Rev. (P. Tischler)	1 Rev. (P. Tischler u.a.)
Tagebaureitloch Bruckdorf	2 Rev. (P. Tischler)		2 Rev. (H. Tauchnitz)
Mötzlicher Teiche		1 Rev. (L. Müller)	4-5 Rev. (H. Tauchnitz, D. Bird)
Grubenseen Teutschenthal	1 Rev. (L. Müller)		2 Rev. (L. Müller)
Teiche bei Lochau	1 Rev. (P. Tischler)		
Salzaried		1 Rev. (L. Müller)	
Tafelwerda/Trotha			1 Rev. (T. Nohr)
Schilfgebiet Wansleben am See			1 Rev. (T. Stenzel)
Angersdorf			3 Rev. (H. Tauchnitz)
MQ			
Geiseltal			1 Rev. (M. Schulze)
Speicher Schladebach			1 Rev. (T. Meinecke)
Summe gemeldeter Reviere	69-70*	96-97	108-109
Geschätzter Landesbestand	80-100*	100-110	120-130

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2004): Bestandssituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2001 bis 2003. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 4/2004: 5-31.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2005a): Bestandssituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2004. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2005: 3-23.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2005b): Kartierungen wertgebender Vogelarten in EU SPA Sachsen-Anhalts – Stand und erste Ergebnisse. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2005: 29-30.

GEORGE, K., M. WADEWITZ & S. FISCHER (2006): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2005 in Sachsen-Anhalt. Apus 13: 3-33.

HELLWIG, T. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Fiener Bruch im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2005: 83-86.

HOLZÄPFEL, R. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Landgraben-Dumme-Niederung in den Jahren 2003/04. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2005: 61-66.

Tab. 37: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schilfrohrsänger-Reviere.

Gebiet	2003	2004	2005
SAW			
Jahrstedter Drömling	4 Rev. (H. Reuter)		2 Rev. (D. Hummel u.a.)
Steimker Drömling	1 Rev. (H. Reuter)	1 Rev. (D. Hummel, H. Lampe)*	1 Rev. (D. Hummel, H. Lampe)
Cheiner Moor		1 Rev. (R. Holzäpfel)	
EUSPA Landgraben-Dumme-Niederung		2 Rev. (HOLZÄPFEL 2005)	
Tonteiche Vienau			2 Rev. (M. Arens)
SDL			
NSG Schollener See	10 Rev. (T. Friedrichs, W. Trapp)	Enthalten in EU SPA Untere Havel	
EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See		179 Rev. (OTTO 2005)	
Garbe-Wrechow	7 Rev. (R. Audorf)	Enthalten in EU SPA Aland-Elbe-Niederung	
Werderwiesen E Beuster		Enthalten in EU SPA Aland-Elbe-Niederung	
Elbaue N Neukirchen		Enthalten in EU SPA Aland-Elbe-Niederung	
EU SPA Aland-Elbe-Niederung		91 Rev. (LIPPERT & AUDORF 2005)	
NSG Schelldorfer See		1 Rev. (W. Lippert)	
Schilfteich Langensalzwedel		1 Rev. (J. Braun)	
Alte Elbe Treuel	7 Rev. (R. Prigge)	5 Rev. (R. Prigge)*	8 Rev. (T. Friedrichs)
Rohrwiese Stendal		3 Rev. (J. Braun)	
Dreieckswiese Stendal		1 Rev. (J. Braun)	
Alandniederung MTB 4036 Bereich Wahrenberg-Geestgottberg	29 Rev. (W. Lippert)	Enthalten in EU SPA Aland-Elbe-Niederung	
EU SPA Elbaue Jerichow (Teil SDL)	7 Rev. (T. Hellwig)		
Elbaue Sandau	1 Rev. (T. Hellwig)		
Alter Deich W Fischbeck	4 Rev. (H. Müller)		
Teich NE Heeren	1 Rev. (J. Braun)		
Klinker Teich	1 Rev. (J. Braun)		
Alte Elbe Kannenberg		4 Rev. (T. Hellwig)	
Alte Elbe Bertingen		1 Rev. (T. Hellwig)	
NSG Bucher Brack u. Bölsdorfer Haken		14 Rev. (S. Königsmark)	
N Beuster		8 Rev. (R. Audorf)	
Elbaue Wendemark		5 Rev. (R. Audorf)	
Krüden/Vosshof		1 Rev. (R. Audorf)	
Elbaue Losenrade		1 Rev. (R. Audorf)	
Elbe SE Dalchau (3238-3)		1 Rev. (J. Braun)	
Elbe N/NW Altenzaun (3238-3)		2 Rev. (J. Braun)	
Tonteiche Lübbars		2 Rev. (M. Arens)	
JL			
EU SPA Elbaue Jerichow (Teil JL)	34 Rev. (T. Hellwig)		
BÖ			
Großes Bruch	4 Rev. (R. Schneider u.a.)	3 Rev. (H. Teulecke)	5 Rev. (H. Teulecke)
SBK			
Grizehner Teiche	2 Rev. (St. Fischer)	1 Rev. (St. Fischer)	

Gebiet	2003	2004	2005
AZE			
Alte Elbe Klieken	2 Rev. (E. Schwarze, G. Puhmann)	2 Rev. (I. Todte, E. Schwarze)	3 Rev. (E. Schwarze, St. Fischer)
Staussee Ladeburg		2 Rev. (H. Kolbe)	
WB			
Alte Elbe Bösewig			2 Rev. (U. Zuppke)
Zehnrutenkolk Melzwig		1 Rev. (M. Schönfeld)	
Bei Seegrehna			1 Rev. (U. Zuppke)
BTF			
Mühlbach Burgkernitz	1 Rev. (M. Richter)		
Muldeau Möst		1 Rev. (M. Richter)	1 Rev. (M. Richter)
Thalheim, alte Kiesgrube		1 Rev. (M. Richter)	
DE			
Kühnauer See	4 Rev. (U. Patzak)	5 Rev. (SEELIG & PATZAK 2005)	
Obersee	1 Rev. (U. Patzak)	2 Rev. (SEELIG & PATZAK 2005)	
KÖT			
Osternienburger Teiche/Wulfener Bruch	1 Rev. (I. Todte)	7 Rev. (TODTE 2005)	2 Rev. (I. Todte)
Pumpe Priesdorf	3 Rev. (G. Hildebrandt, Göring)	1 Rev. (I. Todte)	1 Rev. (I. Todte)
Bruch Cosa		1 Rev. (I. Todte)	
Bruch Gölzau		2 Rev. (I. Todte)	
Obersee Forst Ölberg			4-5 Rev. (U. Wietschke, I. Todte)
ASL			
Löderburger Teiche			2 Rev. (J. Müller u.a.)
HBS			
Aderstedter Teiche	1 Rev. (M. Wadewitz)		
SGH			
Kuhrieth bei Berga	3 Rev. (S. Herrmann)		4 Rev. (H. Bock, S. Herrmann)
ML			
Salziger See	12-20 Rev. (L. Müller)	6-12 Rev. (L. Müller)	>12 Rev. (L. Müller, T. Stenzel)
Süßer See	8 Rev. (L. Müller)		
SK/HAL			
Elsteraue Döllnitz	6 Rev. (P. Tischler)	10 Rev. (SCHULZE 2005)	
Mötzlicher Teiche		1-2 Rev. (L. Müller)	
MQ			
Tagebau Merseburg Ost bei Luppenau			1 Rev. (T. Meinecke)
Summe gemeldeter Reviere	154-162	350-357*	87-88
Geschätzter Landesbestand	170	350-400	350-400

KUHNERT, M. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Kletzer Heide im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2005: 73-77.

LIPPERT, W. & R. AUDORF (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Aland-Elbe-Niederung im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2005: 54-60.

OTTO, W. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2005: 44-53.

SCHÄFER, B., W. LIPPERT & K.-J. SEELIG (2006): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide in den Jahren 2004/2005. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2006: 33-45.



Abb. 7: Reviervorkommen des Blaukehlchens in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2001-2005. Dargestellt sind die höchsten Revierzahlen je Brutplatz im Fünfjahreszeitraum in drei Häufigkeitsklassen (1-3, 4-7, >8 BP).

SCHULZE, M. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Saale-Elster-Aue südlich Halle im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2005: 106-117.

SCHULZE, M. & A. PSCHORN (2006): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Mittlere Oranienbaumer Heide im Jahr 2005. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2006: 47-56.

SEELIG, K.-J. & U. PATZAK (2005): Brutvorkommen ausgewählter Vogelarten im EU SPA Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst 2003/04. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2005: 31-37.

SIANO, R., F. BAIRLEIN, K.-M. EXO & S. A. HERZOG (2006): Überlebensdauer, Todesursachen und Raumnutzung gezüchteter Auerhühner (*Tetrao urogallus* L.), ausgewildert im Nationalpark Harz. Vogelwarte 44: 145-158.

STÜBING, S. & H.-H. BERGMANN (Hrsg., 2006): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands: Klangatrapen. Radolfzell.

SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg., 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

TISCHLER, P. (2005) Bestandssituation der Kolbenente in Sachsen-Anhalt. Apus 12: 298-302.

TODTE, I. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2005: 94-99.

Anschrift der Verfasser

S. Fischer & G. Dornbusch
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7
39264 Steckby
fischer@lau.mlu.lsa-net.de

Tab. 38: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Blaukehlchen-Reviere.

Gebiet	2003	2004	2005
SDL			
NSG Schollener See	6 Rev. (T. Friedrichs, W. Trapp)	12 Rev. (T. Friedrichs, W. Trapp)	7 Rev. (M. Kuhnert)
Weiherr bei Storbeck	1 Rev. (T. Stenzel)		
Bruch W Erxleben	1 Rev. (T. Stenzel)		
Alte Elbe zw. Kannenberg u. Berge		8 Rev. (T. Hellwig)	
Tonabgrabungen zw. Havelberg u. Sandau		7 Rev. (T. Hellwig)	
Wahrenberg			1 Rev. (R. Audorf)
Elbseitengewässer S Altenzaun			1 Rev. (J. Braun)
BÖ			
NSG Großes Bruch			1 Rev. (R. Schneider, H. Teulecke)
WB			
Gröberner See	1 Rev. (G. Behrendt)		1 Rev. (A. Pschorn)
KÖT			
Osternienburger Teiche		1 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte)	4 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte)
Bruch Gölzau		1 Rev. (I. Todte)	1 Rev. (I. Todte)
Sandgrube Reppichau			1 Rev. (U. Wietschke)
ASL			
Seegelände Aschersleben	1 BP + 1 Rev. (W. Böhm)		1 Rev. (U. Nielitz)
HBS			
Aderstedter Teiche	1 Rev. (Dittmer u.a.)	1 Rev. (M. Wadewitz, F. Weihe)	1 Rev. (R. Schneider)
Kiessee Wegeleben	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
WR			
Torfstich Helsunger Bruch			1 Rev. (S. Herrmann)
SGH			
Helmestausee	6 Rev. (J. Scheuer u.a.)	1 Rev. (S. Herrmann)	1 Rev. (H. Bock)
Kiesgrube Katharinenrieth		3-4 Rev. (H. Bock, S. Herrmann)	4-5 Rev. (H. Bock, S. Herrmann)
ML			
Salziger See	3-5 Rev. (L. Müller)	7 Rev. (T. Stenzel, L. Müller)	>20 Rev. (T. Stenzel)
Grube Amsdorf		2 Rev. (L. Müller)	2 Rev. (L. Müller)
Erdeborn			1 Rev. (E. Fuchs)
Süßer See			3 Rev. (T. Stenzel)
HAL/SK			
Saaleaue bei Holleben		1 Rev. (SCHULZE 2005)	
Saale-Elster-Aue E Planena		1 Rev. (SCHULZE 2005)	
Mötzlicher Teiche		1 Rev. (L. Müller)	
Deponieteich Lochau			1 Rev. (R. Höhne)
Schilfgebiet Wansleben am See			2 Rev. (T. Stenzel)
MQ			
Geiseltal		1 Rev. (M. Schulze)	2-3 Rev. (Kumm, M. Schulze)
WSF			
Südfeldsee Großkayna			1 Rev. (G. Fritsch)
Summe gemeldeter Reviere	22-24	48-49	58-60
Geschätzter Landesbestand	25	50	60-70



Die Bestandsentwicklung des Kranichs (*Grus grus*) in Sachsen-Anhalt

Gunthard Dornbusch & Gerhard Scheil

Der Kranich (*Grus grus*) besiedelt den nordöstlichen Landesteil von Sachsen-Anhalt. Die südwestliche Grenze der Brutverbreitung verläuft von Südosten nach Nordwesten quer durch das Land (NICOLAI 1993, MEWES 1996, WILKENING 2004). Deshalb kommt einer Bestandserfassung des Kranichs in Sachsen-Anhalt eine besondere Bedeutung zu.

In verschiedenen Veröffentlichungen und Berichten sind Bestandsdaten seit Beginn des vorigen Jahrhunderts zu finden, zusammengefasst ab 1907, kontinuierlich von 1968 bis 1990 von DORNBUSCH (2005), von 1990 bis 2000 von DORNBUSCH (2002), von 2001 bis 2004 von FISCHER & DORNBUSCH (2004, 2005 a).

Um diese Ermittlungen umfassender und effektiver zu gestalten sowie eine damit untrennbar verbundene Optimierung der Koordination der ehrenamtlichen Brut- und Rastplatzbetreuer zu erreichen und auch den Schutz der Lebensräume für die Art zu verbessern, erfolgt die Erfassung von Brutbestand und Reproduktion des Kranichs seit 1998 im Rahmen einer Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Kranichschutz Sachsen-Anhalt. Träger der LAG sind der NABU-Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., die Umweltstiftung WWF Deutschland – Elbeprojekt, die sich in den letzten Jahren jedoch zurückgezogen hat, der Ornithologenverein Sachsen-Anhalt e.V. (OSA) und die Staatliche Vogelschutzwarte Steckby. Die Leitung der LAG übernahm Herr Gerhard Scheil. Die jährlichen Ergebnisse werden der AG Kranichschutz Deutschland übermittelt, die Brutbestandsdaten Herrn Dr. W. Mewes, die Daten zur Kranichrast Herrn Prof. Dr. H. Prange.

In der Vergangenheit waren die wenigen Brutvorkommen des Kranichs auf den Nordteil des Landes (Region Magdeburg) begrenzt. Erst ab 1977 wurde im Zuge eines leichten Bestandsanstieges auch der Südteil (Region Halle) besiedelt. Mit einer deutlichen Zunahme des Bestandes ab Mitte der 1980er Jahre verstärkte sich dieser Trend (z. B. SCHWARZE 2003). In der Tab. 1 werden auf der Grundlage von Literaturangaben, Mitteilungen regionaler Beobachter und eigenen Datenermittlungen für den Zeitraum von 1907 bis 2005, teilweise mit Erfassungslücken, die Anzahl der Brutpaare (BP), seit 1998 auch die Anzahl der Revierpaare (RP) einschließlich der Brutpaare dargestellt.

Seit Mitte der 1990er Jahre war ein noch stärkeres Anwachsen des Kranichbrutbestandes in Deutschland und Sachsen-Anhalt festzustellen. So sind für 2001 etwa 3.100, für 2004 etwa 5.600 Revierpaare für Deutschland dokumentiert (WIL-

KENING 2004). In Sachsen-Anhalt waren es im Jahre 2001 142, im Jahre 2004 195 Revierpaare. Das sind etwa 4 % des Brutbestandes von Deutschland. Die Entwicklung des Brutbestandes in Sachsen-Anhalt veranschaulicht Abb. 1.

Landesweite Erhebungen zur Reproduktion des Kranichs sind nur mit einem erheblichen Aufwand, d. h. mehrmaligen Kontrollen der einzelnen Brutpaare, möglich. Dennoch sind diese Daten zur Einschätzung der Entwicklung der Population von besonderer Bedeutung. In Sachsen-Anhalt werden seit 1998 Reproduktionsdaten intensiver erfasst und dokumentiert. In der Vorzeit gesammelte Daten blieben bisher weitgehend unbearbeitet. Von 1998 bis 2005 schwankte die Produktivität der Brutpaare mit Nestbesetzung zwischen 0,82 und 1,09 flüggen Jungvögeln pro Brutpaar (J/BPa). Im Durchschnitt betrug sie 0,95 J/BPa. Die Produktivität der erfolgreichen Brutpaare schwankte in diesen Jahren zwischen 1,33 und 1,48 J/BPm. Durchschnittlich lag sie bei 1,38 J/BPm. Beide Werte unterscheiden sich nur unwesentlich von den Reproduktionsergebnissen für Deutschland (MEWES 1999). Die Entwicklung von Brutbestand und Reproduktion des Kranichs in Sachsen-Anhalt veranschaulicht Abb. 2.

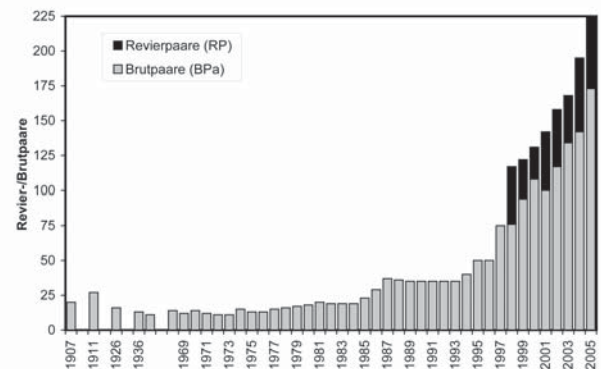


Abb. 1: Bestandentwicklung des Kranichs in Sachsen-Anhalt von 1907 bis 2005.

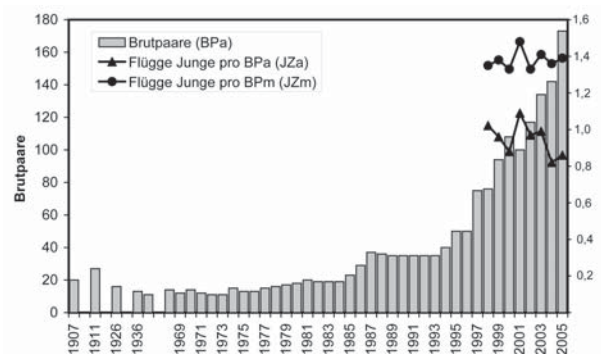


Abb. 2: Bestandentwicklung und Reproduktion des Kranichs in Sachsen-Anhalt von 1907 bis 2005.

Tab. 1: Brutbestand des Kranichs in Sachsen-Anhalt von 1907 bis 2005.

[Die Daten beinhalten (sicher nachgewiesene BP -) im Siedlungsgebiet anwesende BP. Ein + weist auf die Vorkommen im Südteil des Landes hin; fett gedruckt ist jeweils die Gesamtzahl der Kranichbrutpaare in Sachsen-Anhalt.]

Jahr	Brutpaare (BP)	Revierpaare (RP)	Quellen
1907	(18 -) 20		1, 2
1911	(25 -) 27		1, 2
1926	(14 -) 16		1, 2
1936	13		1, 2
1937	11		1, 2
1968	(10 -) 14		2, 3
1969	(11 -) 12		3
1970	(12 -) 14		3
1971	12		3
1972	(9 -) 11		3
1973	11		3, 5
1974	(13 -) 15		3, 5
1975	(12 -) 13		3, 5
1976	(11 -) 13		3, 5
1977	(12 -) 14 + (0 -) 1 = 15		4, 5, 6
1978	(12 -) 16		4, 5, 6
1979	(12 -) 17		4, 5
1980	(12 -) 16 + (1 -) 2 = 18		4, 5
1981	(16 -) 19 + 1 = 20		4, 5
1982	(16 -) 18 + 1 = 19		4, 5, 6
1983	(16 -) 18 + 1 = 19		4, 5, 6
1984	(16 -) 18 + 1 = 19		4, 5
1985	(18 -) 22 + 1 = 23		4, 5, 6
1986	(23 -) 25 + (2 -) 4 = 29		4, 5, 6, 7
1987	(32 -) 34 + (1 -) 3 = 37		4, 7
1988	(28 -) 34 + (1 -) 2 = 36		4, 6
1989	32 + (1 -) 3 = 35		4, 6
1990	32 + (1 -) 3 = 35		4, 7
1991	35		8
1992	35		8
1993	35		8
1994	40		8
1995	50		8
1996	50		8
1997	75		8
1998	76	117	8, 9
1999	94	122	8, 9
2000	108	131	8, 9
2001	100	142	9
2002	117	158	9
2003	134	168	9
2004	142	195	9
2005	173	224	9

Quellen:

- (1) SPERLING, E. (1937): Über den Bestand des Kranichs in der Provinz Sachsen. Beitr. Avif. Mitteldeutschl. 1: 29–43.
- (2) DORNBUSCH, M. (1969): Kranich, *Grus grus* (L.). Ergänzte Hinweise aus der Literatur. Brutvorkommen im Bezirk Magdeburg. Unveröff. Ms.
- (3) HORN, W.; POST, W. (1970–1977): Ms. AG der Naturschutzbeauftragten Magdeburg.
- (4) HEIDECHE, D.; SEELIG, K.-J.; SCHWARZE, E. (1976–1989 u. 1995): Ms. AG Artenschutz Magdeburg u. Halle.
- (5) DORNBUSCH, M.; HEIDECHE, D.; MEWES, W. (1976–1991): Dok. AKSAT/DAL.
- (6) MEWES, W. (1996): Bestandsentwicklung, Verbreitung und Siedlungsdichte des Kranichs in Deutschland. Vogelwelt 117: 103–109.
- (7) DORNBUSCH, M. (1986–1990): Kranich in ST. Dok. VSW/ST.
- (8) DORNBUSCH, G. (2002): Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2000. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 39: 29–42. (erg.)
- (9) SCHEIL, G. (1998–2005): Ms. (Jber.) LAG Kranichschutz ST, Brutbestandsermittl. 1998–2005 ST. (erg.)

In Sachsen-Anhalt wurden bis 2005 in neun der derzeitigen Landkreise Bruten vom Kranich nachgewiesen. Der Besiedlungsschwerpunkt liegt mit etwa 150 Kranichpaaren in den nördlichen bzw. östlichen Landkreisen Salzwedel, Stendal und Jerichower Land (Abb. 3). Im Altmarkkreis Salzwedel wurden bisher 58 Brutstandorte registriert, die jedoch bisher nicht ständig besetzt sind. Eine Konzentration von Brutpaaren liegt im Europäischen Vogelschutzgebiet (EU SPA) Landgraben-Dumme-Niederung. Das Gebiet beherbergt das größte zusammenhängende Erlenbruchwaldgebiet von Sachsen-Anhalt und bietet damit optimale Brutbedingungen für den Kranich (HOLZÄPFEL 2004). Im Landkreis Stendal wurde im Jahre 2005 die höchste Anzahl von Kranichrevieren in Sachsen-Anhalt festgestellt. Brutkonzentrationen befinden sich auch in der Havelniederung bis zum Schollener See, im nördlichen Elberaum bis Seehausen und in den östlichen Randbereichen der Colbitz-Letzlinger Heide. Im Nordteil des Kreises Jerichower Land findet der Kranich geeignete Brutgebiete in den zusammenhängenden Waldgebieten, die mit vielen Kleingewässern und Waldtümpeln sowie mit Bruchwald durchsetzt sind. Im Süden befindet sich eine Brutkonzentration im Naturschutzgebiet „Bürgerholz bei Burg“. Im Ohrekreis sind das EU SPA Drömling und der Flechtinger Höhenzug stärker besiedelt. Bei Klieken an der Elbe häufen sich die Brutvorkommen des Landkreises Anhalt-Zerbst. Im Kreis Wittenberg sind Brutkonzentrationen in der Dübener Heide sowie in der Annaburger Heide zu finden. 1998 wurde im Landkreis Bitterfeld erstmals ein Revierpaar im Naturschutzgebiet „Schlauch Burgkennitz“ am Muldestausee festgestellt. Bis 2005 ist hier der Bestand auf fünf Kranichpaare angewachsen. Die Bergbaufolgelandschaft bietet zunehmend bessere Brutmöglichkeiten. Im Landkreis Köthen wurde 2000 die Ansiedlung eines Brutpaares registriert. Auch im Landkreis Schönebeck gab es im Jahre 2002 ein Revierpaar. In beiden Landkreisen siedelten 2005 jeweils 2 Brutpaare. Bei den Kartierungsarbeiten der Jahre 2003 und 2004, die im Rahmen der Ersterfassungen von wertgebenden Vogelarten in den EU SPA für die Berichtspflichtigen an die Europäische Union durchgeführt worden sind, wurden in 15 EU SPA 44 – 52 Kranichreviere gefunden (FISCHER & DORNBUSCH 2005 b). Das entspricht einem An-

Tab. 2–9: Brutbestand und Reproduktion des Kranichs in Sachsen-Anhalt von 1998 bis 2005.

[RP – Revierpaare incl. Brutpaare, RPx – Revierpaare nicht näher kontrolliert, BP – Brutpaare, BPx – Brutpaare nicht näher kontrolliert, BPm – BP mit flüggen juv., BPo – BP ohne flügge juv., JZa – flügge juv. je BPm + BPo, JZm – flügge juv. je BPm].

teil von 26 % des zu dieser Zeit festgestellten Landesbestandes.

In den Tabellen 2 bis 9 werden die Bestands- und Reproduktionsdaten für die Jahre 1998 bis 2005 auf Landkreisebene dargestellt.

Die Bestandserfassung der einzelnen Brut- und Revierpaare sowie der Reproduktion erfolgt ehrenamtlich von mehr als 80 Brutplatzbetreuern (Förster, Waldarbeiter, Jäger, Landwirte, Behördenmitarbeiter, Ornithologen, Naturfreunde). Dabei wird die Landesfläche Sachsen-Anhalts weitgehend abgedeckt. Erfassungslücken bestehen jedoch im Westteil des Landkreises Jerichower Land (ehem. Kreis Burg) sowie im Nordteil des Landkreises Anhalt-Zerbst. Die Kreiskoordinatoren führen die einzelnen Daten zu Kreisübersichten zusammen, die dann in landesweite Jahresberichte und Übersichten einfließen. Als Kreiskoordinatoren sind R. Holzäpfel (SAW), T. Friedrichs (SDL), T. Bich (JL), W. Sender (OK), E. Schwarze (AZE), B. Simon, J. Noack, J. Reimann (WB), G. Röber (BTF) und I. Todte (KÖT, SBK) zu nennen. Diese ehrenamtliche Tätigkeit der Brutrevierbetreuer und der Kreiskoordinatoren ist von unermesslichem Wert. Ohne diese Arbeit wäre die Datenerhebung nicht zu leisten. Diese Daten stellen jedoch die Grundlage für Schutzmaßnahmen, Schutzgebietsausweisungen und andere Entscheidungen von Behörden dar. Beispielsweise trugen diese Erkenntnisse auch zur Entscheidungsfindung bei der Ausweisung von Europäischen Vogelschutzgebieten (EU SPA) im Land Sachsen-Anhalt bei. Deshalb sei an dieser Stelle allen Beteiligten herzlich gedankt. Ebenfalls möchten wir uns bei M. Dornbusch für die Aufarbeitung historischer Daten bedanken.

Auch wenn der Brutbestand des Kranichs in den letzten Jahren deutlich angewachsen ist, so reagieren die

Kreis	RP	RPx	BP	BPx	BPm	BPo	flügge juv.	JZa	JZm
SAW	27	15	12	4	8	0	9	1,12	1,12
SDL	19	4	15	4	10	1	14	1,27	1,40
OK	13	3	10	0	6	4	8	0,80	1,33
JL	30	11	19	3	14	2	20	1,25	1,43
AZE/DE	13	2	11	1	5	5	6	0,60	1,20
WB	14	5	9	0	5	4	8	0,89	1,60
BTF	1	1	0	-	-	-	-	-	-
KÖT	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SBK	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	117	41	76	12	48	16	65	1,02	1,35

1999

Kreis	RP	RPx	BP	BPx	BPm	BPo	flügge juv.	JZa	JZm
SAW	28	7	21	5	10	6	11	0,69	1,10
SDL	25	10	15	1	9	5	12	0,86	1,33
OK	16	3	13	6	7	0	12	1,71	1,71
JL	30	4	26	7	18	1	24	1,26	1,33
AZE/DE	9	1	8	1	1	6	2	0,29	2,00
WB	13	2	11	2	5	4	8	0,89	1,60
BTF	1	1	0	-	-	-	-	-	-
KÖT	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SBK	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	122	28	94	22	50	22	69	0,96	1,38

2000

Kreis	RP	RPx	BP	BPx	BPm	BPo	flügge juv.	JZa	JZm
SAW	27	3	24	2	10	12	13	0,59	1,30
SDL	32	10	22	14	6	2	7	0,88	1,17
OK	16	2	14	5	8	1	13	1,44	1,63
JL	29	3	26	6	13	7	16	0,80	1,23
AZE/DE	10	0	10	2	8	0	11	1,38	1,38
WB	14	3	11	4	4	3	5	0,71	1,25
BTF	2	2	0	-	-	-	-	-	-
KÖT	1	0	1	1	0	0	-	-	-
SBK	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	131	23	108	33	49	25	65	0,88	1,33

2001

Kreis	RP	RPx	BP	BPx	BPm	BPo	flügge juv.	JZa	JZm
SAW	29	7	22	2	15	5	24	1,20	1,60
SDL	30	12	18	8	8	2	12	1,20	1,50
OK	20	2	18	0	10	8	13	0,72	1,30
JL	34	13	21	6	13	2	19	1,27	1,46
AZE/DE	10	2	8	0	8	0	12	1,50	1,50
WB	15	4	11	4	3	4	5	0,71	1,67
BTF	2	1	1	0	1	0	1	1,00	1,00
KÖT	2	1	1	1	0	0	-	-	-
SBK	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	142	42	100	21	58	21	86	1,09	1,48

2002

Kreis	RP	RPx	BP	BPx	BPm	BPo	flügge juv.	JZa	JZm
SAW	32	5	27	2	18	7	25	1,00	1,39
SDL	36	19	17	10	6	1	8	1,14	1,33
OK	20	4	16	6	9	1	12	1,20	1,33
JL	38	8	30	5	16	9	19	0,76	1,19
AZE/DE	13	0	13	2	7	4	10	0,91	1,43
WB	12	3	9	2	5	2	7	1,00	1,40
BTF	4	1	3	1	2	0	3	1,50	1,50
KÖT	2	0	2	1	1	0	1	1,00	1,00
SBK	1	1	0	-	-	-	-	-	-
Gesamt	158	41	117	29	64	24	85	0,97	1,33

2003

Kreis	RP	RPx	BP	BPx	BPm	BPo	flügge juv.	JZa	JZm
SAW	38	7	31	1	17	13	26	0,87	1,53
SDL	33	9	24	3	14	7	22	1,05	1,57
OK	18	4	14	6	7	1	8	1,00	1,14
JL	41	6	35	11	17	7	22	0,92	1,29
AZE/DE	14	3	11	0	9	2	12	1,09	1,33
WB	15	4	11	5	6	0	10	1,67	1,67
BTF	4	1	3	0	3	0	3	1,00	1,00
KÖT	3	0	3	2	0	1	0	0	0
SBK	2	0	2	2	0	0	-	-	-
Gesamt	168	34	134	30	73	31	103	0,99	1,41

2004

Kreis	RP	RPx	BP	BPx	BPm	BPo	flügge juv.	JZa	JZm
SAW	39	8	31	4	11	16	16	0,59	1,45
SDL	42	13	29	16	7	6	10	0,77	1,43
OK	20	3	17	8	9	0	11	1,22	1,22
JL	44	10	34	9	17	8	23	0,92	1,35
AZE/DE	16	6	10	0	8	2	11	1,10	1,38
WB	26	11	15	7	4	4	5	0,62	1,25
BTF	4	1	3	0	2	1	3	1,00	1,50
KÖT	2	1	1	0	0	1	0	0	0
SBK	2	0	2	2	0	0	-	-	-
Gesamt	195	53	142	46	58	38	79	0,82	1,36

2005

Kreis	RP	RPx	BP	BPx	BPm	BPo	flügge juv.	JZa	JZm
SAW	43	9	34	15	11	8	19	1,00	1,73
SDL	55	16	39	21	11	7	14	0,78	1,27
OK	25	1	24	3	10	11	14	0,67	1,40
JL	52	8	44	8	22	14	28	0,78	1,27
AZE/DE	15	2	13	1	9	3	12	1,00	1,33
WB	24	14	10	4	5	1	8	1,33	1,60
BTF	6	1	5	2	3	0	4	1,33	1,33
KÖT	2	0	2	1	1	0	1	1,00	1,00
SBK	2	0	2	2	0	0	-	-	-
Gesamt	224	51	173	57	72	44	100	0,86	1,39

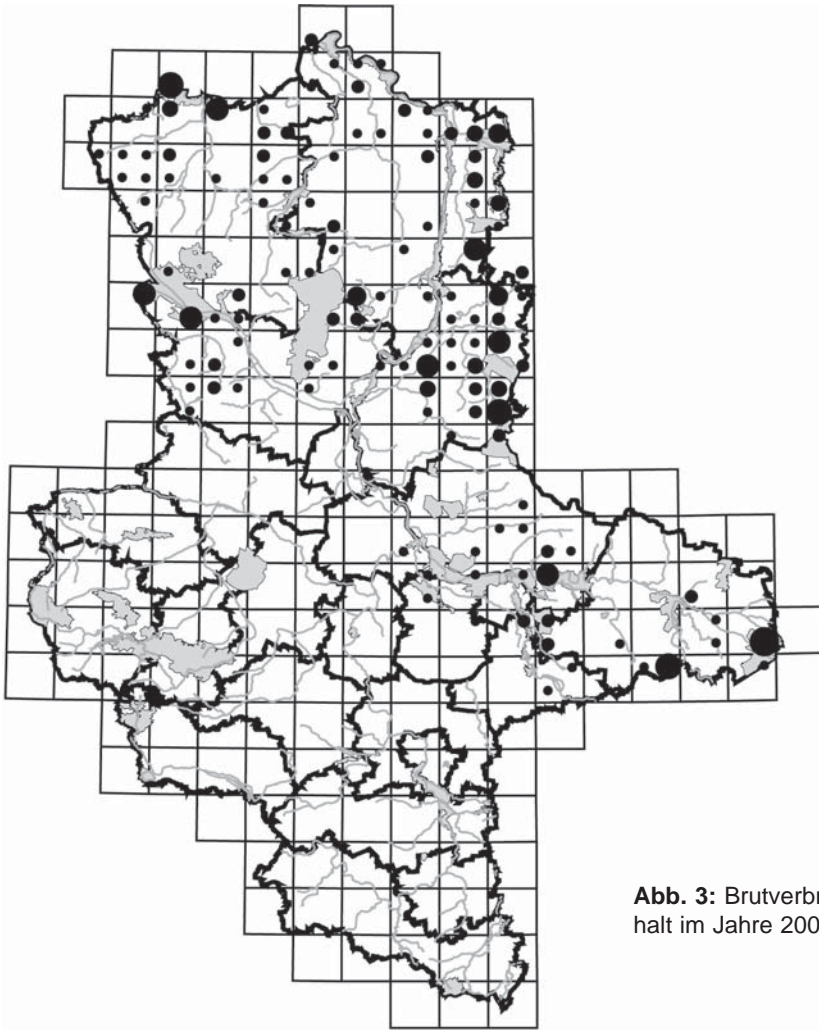


Abb. 3: Brutverbreitung des Kranichs in Sachsen-Anhalt im Jahre 2005 (auf der Basis von MTB-Q).

Vögel auch weiterhin empfindlich auf Störungen im Brutgebiet, an den Sammel- und Rastplätzen sowie in den Überwinterungsräumen. Deshalb ist in Sachsen-Anhalt auch zukünftig eine Erfassung von Brutbestand und Reproduktion sowie die Betreuung der Rastplätze von besonderem Interesse. Nur so können Grundlagen für eine effektive Naturschutzarbeit im Interesse des Schutzes für den Kranich und eine umfassende Artenvielfalt erarbeitet werden.

Literatur

- DORNBUSCH, G. (2002): Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2000. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 39: 29-42.
- DORNBUSCH, M. (2005): Übersicht zum Brutbestand des Kranichs *Grus grus* in Sachsen-Anhalt 1907-1990. Unveröff. Ms.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2004): Bestandssituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2001 bis 2003. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 4/2004: 5-31.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2005 a): Bestandssituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2004. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2005: 3-23.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2005 b): Kartierungen wertgebender Vogelarten in EU SPA Sachsen-Anhalts – Stand und erste Ergebnisse. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2005: 29-30.
- HOLZÄPFEL, R. (2004): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Landgraben-

Dumme-Niederung in den Jahren 2003/2004. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1/2005: 61-66.

MEWES, W. (1996): Bestandsentwicklung, Verbreitung und Siedlungsdichte des Kranichs in Deutschland. Vogelwelt 117: 103-109.

MEWES, W. (1999): Zur Reproduktion des Kranichs *Grus grus* in Deutschland. Vogelwelt 120: 251-259.

NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena, Stuttgart.

SCHWARZE, E. (2003): Chronik der Wiederbesiedlung des mittleren Mittelbegebietes durch den Graukranich, *Grus grus*. Ornithol. Mitt. 55: 287-294.

WILKENING, B. (2004): Kranich (*Grus grus*). In: GEDEON, K., A. MITSCHKE & C. SUDFELDT, Brutvögel in Deutschland, Hohenstein-Ernsttal, 12-13.

Anschriften der Verfasser

Gunthard Dornbusch
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7
39264 Steckby
gdornbusch@lau.mlu.lsa-net.de

Gerhard Scheil
Mittelstraße 1
06800 Jeßnitz
g.scheil@gmx.de



Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Colbitz- Letzlinger Heide in den Jahren 2004/2005

Björn Schäfer, Wolfgang Lippert &
Klaus-Jürgen Seelig

Gebietsbeschreibung

Das EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide liegt im Norden Sachsen-Anhalts. Die Gesamtfläche des Gebietes beträgt nach der Erweiterung der mit dem Kabinettsbeschluss vom 09.09.2003 an die EU-Kommission gemeldeten Flächen 20.383 ha.

Im Untersuchungsgebiet sind folgende Schutzgebiete ausgewiesen:

- FFH-Gebiet „Jävenitzer Moor“
- FFH-Gebiet „Colbitz-Letzlinger Heide“
- FFH-Gebiet „Colbitzer Lindenwald“
- NSG „Jävenitzer Moor“
- NSG „Colbitzer Lindenwald“

Das EU SPA ist zum überwiegenden Teil flächengleich mit dem Truppenübungsplatz „Altmark“. Lediglich das Jävenitzer Moor im Nordwesten des EU SPA und ein Eichenbestand westlich von Colbitz sind nicht Bestandteil des Truppenübungsplatzes. Daneben sind einzelne bebaute Bereiche und reine Kiefernforstflächen zwar Bestandteil des Truppenübungsplatzes jedoch nicht des Vogelschutzgebietes.

Nachdem im Mittelalter große Teile des Gebietes waldfrei waren, wurden Anfang des 19. Jh. die offenen Heideflächen aufgelassen und das Gebiet großflächig aufgeforstet. Erhalten geblieben sind als Zeugen einer ehemals intensiv betriebenen Waldweide größere Bestände alter Hudeeichen. Der Truppenübungsplatz geht auf einen Artillerie-Versuchsschießplatz zurück, der nach dem 1. Weltkrieg bei Hillersleben errichtet wurde. Anfang der 1930er Jahre erfolgte der großflächige Ausbau des Übungsplatzes, der unter anderem einen Kahlschlag auf einer Fläche von ca. 2.400 ha beinhaltete. Nach dem 2. Weltkrieg übernahm die Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte den Truppenübungsplatz. Durch großflächige Kahlschläge, Brände und den militärischen Übungsbetrieb entstand einer der größten Truppenübungsplätze in Deutschland. In den zentralen Bereichen des Platzes entstanden durch den militärischen Übungsbetrieb große offene, waldfreie Flächen, die von einem Waldmantel umgeben sind.

Nach dem Abzug der sowjetischen Streitkräfte aus der Colbitz-Letzlinger Heide im Jahr 1994 übernahm die Bundeswehr den Übungsplatz sowie die militärischen Einrichtungen und hat hier ab 1995 das Gefechtsübungszentrum (GÜZ) Heer aufgebaut. 1997 begann der militärische Übungsbetrieb durch

die Bundeswehr. Inzwischen wird der Übungsplatz auch von Verbänden anderer NATO-Armeen genutzt.

Die Colbitz-Letzlinger Heide stellt sich als eine Hochfläche dar, die in der Hauptsache durch mehrere von Nordwesten nach Südosten verlaufende Hügelketten gegliedert ist. Die Hauptphase dieser Reliefentstehung ist das Warthe-Stadium der Saale-Kaltzeit. Der südlichste Höhenzug in der Colbitz-Letzlinger Heide ist die Plankener Endmoräne. Sie entspricht der Maximalausdehnung des warthezeitlichen Inlandeises. Die Plankener Randlage (südlich der Ortslage Planken) erreicht im Truppenübungsplatz eine Breite von bis zu 3,5 km und ist als Stauchendmoräne ausgebildet. Hier stehen, wie im gesamten Bereich der Hochflächen der Colbitz-Letzlinger Heide, überwiegend mächtige Sander an.

Das Untersuchungsgebiet (Abb. 1–6), das sich naturräumlich im Bereich der Landschaftseinheit Altmarkheiden befindet, weist ein überwiegend schwach bewegtes und weitgehend ebenes Relief auf. Dabei ist auf eine Geländestufe auf der Höhe der Linie Teufelsberg/Pfahlberge sowie die Tallage im Einzugsgebiet des Dollgrabens hinzuweisen. Weiterhin befinden sich im Nordteil des Untersuchungsgebietes mehrere Dünenkomplexe, die das Gebiet strukturieren.

Erhebungen und Geländekuppen weisen Höhen von ca. 120 m über NN bis maximal 139,4 m über NN (Zackelberg) im Süden und 129,8 m über NN (Stenneckenberg) im Norden des Gebietes auf. Die durchschnittliche Geländehöhe liegt zwischen 90 und 100 m über NN. Die Geländepunkte mit der geringsten Höhe (um 61 m über NN) befinden sich im südlichen Teil des Gebietes bei Hillersleben.

In seinen zentralen Bereichen ist das Untersuchungsgebiet durch weite offene Flächen geprägt, die durch großflächige Mager- und Trockenrasen, vegetationsarme Rohbodenflächen und insbesondere im Nordteil des Gebietes durch weite Heideflächen gekennzeichnet sind.

In Teilen des Untersuchungsgebietes finden sich ausgedehnte Birkenvorwaldstadien. Auf der Hochfläche im südlichen Teil des Gebietes ist diesen Birkenvorwäldern neben der Kiefer häufig die Eiche als Begleitart beigemischt. Im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes dominieren dagegen eher Kiefernbeimischungen.

Besonders wertvoll sind die Eichen-Hudewälder und ein lindenreicher Winterlinden-Traubeneichen-Hainbuchenwald im Süden des Gebietes.



Abb. 1: Frühjahrsaspekt im Einzugsgebiet des Dollgrabens. Beim Auftreten von punktuellen Vernässungen haben diese eine Bedeutung als Rast- und Nahrungsfläche für Schreit- und Wasservögel.



Abb. 2: Offene Heidebestände im Frühjahrsaspekt im Nordwesten der Colbitz-Letzlinger Heide. Entlang breiter und unbefestigter Sandpisten sind regelmäßig Brachpieperreviere nachzuweisen.



Abb. 3: Auch inselartig innerhalb von Heidegesellschaften liegende Eichenalthölzer im Nordteil der Colbitz-Letzlinger Heide werden vom Mittelspecht besiedelt.



Abb. 4: Ginsterbestände und Grasfluren entlang von Fahrwegen als Bestandteil des Lebensraums von Sperbergrasmücke und Neuntöter.



Abb. 5: Halboffene Grasfluren östlich von Dolle. Lebensraum von Schwarzkehlchen und Heidelerche.



Abb. 6: Heide und aufkommende Pioniergehölze auf einer Dünenfläche im Nordteil des EU SPA. Lebensraum von Wiedehopf, Ziegenmelker und Heidelerche. Alle Fotos: B. Schäfer.

Im Süden (Paxförde) befinden sich neben Kiefernforsten wertvolle Hudelaubwälder mit alten Eichen. Auf ehemaligen Ackerstandorten blieben seltene Ackerwildkraut- und Grünlandarten erhalten. Vorhandene Feuchtbereiche weisen zeitweilig bzw. ständig wasserführende Flächen auf und sind durch Schilf- und Rohrkolbenröhrichte, Weiden- und Dornstrauchgebüsche sowie Hecken reich strukturiert. Im Ergebnis der militärischen Nutzung sind auch hier vegetationsarme, devastierte Flächen mit Bodenverdichtungen und temporären Wasserstellen in alten Fahrinnen, Wälle ehemaliger Schießanlagen, Bunker u.ä. zu finden.

Auf der Hochfläche im mittleren Teil des Gebietes, die vor der militärischen Nutzung einzelne Ortslagen mit angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen aufwies, befinden sich neben weiten Gras- und Heidefluren großflächige hochstaudenreiche grünlandnahe Bestände, die im jährlichen bzw. mehrjährigen Wechsel gemäht oder geschlegelt werden. In Abschnitten sind diese Flächen von Ginster- und Schlehenbeständen durchsetzt.

Auf Höhe der Ortslage Dolle wird die Hochfläche vom Einzugsgebiet des Dollgrabens zerschnitten. Heute stellt sich dieses Tal als "Trockental" dar. Neben der Tallage und sich im Frühjahr sowie nach Starkregenereignissen bildenden temporären Wasserflächen deuten lediglich einzelne Weidengebüsche und kleinflächige Sauergrasbestände auf das Einzugsgebiet des Dollgrabens hin.

Im gesamten Untersuchungsgebiet existieren mit Ausnahme des Jävenitzer Moores nur vereinzelt kleinere Gewässer (Sölle). In Abhängigkeit vom Witterungsverlauf weisen einige dieser Stillgewässer lediglich eine temporäre Wasserführung auf. Neben dem Dollgraben ist als Fließgewässer der Rehbuschgraben südlich Kloster Neuendorf zu nennen. Der Rehbuschgraben entwässert das Jävenitzer Moor.

Als Besonderheit ist die Versickerung von Ohrewasser im südlichen Teil des Gebietes aufzuführen.

Gehölzbestände umgeben die Offen- und Halboffenflächen und bilden einen abschirmenden Waldmantel. Westlich von Dolle, östlich von Letzlingen und im Bereich des Jävenitzer Moores wird der Waldmantel zum Teil von größeren teils sehr alten wertvollen Eichenbeständen gebildet. Insbesondere westlich von Dolle befindet sich im Quellraum des Dollgrabens eine Vielzahl alter Eichen. Im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes befinden sich mehrere kleinflächige Alteichenbestände, die auf den früheren zusammenhängenden, durch Laubhölzer geprägten Gehölzbestand des Untersuchungsgebietes hinweisen. Neben den Eichenbeständen wird der Waldmantel des Truppenübungsplatzes durch Kiefernforste und großflächige Birkenreinbestände, die vorwiegend auf ehemaligen Brandflächen stocken, gebildet.

Im Bereich der Dollgrabenniederung befinden sich westlich von Dolle kleinflächige Grünlandbereiche, die in Abstimmung mit der Bundesforst Hauptstelle Letzlinger Heide gepflegt werden.

In großen Teilen des EU SPA finden sich an Wegen und im Gelände verstreut Feldsteinaufhäufungen, die überwiegend auf die Beräumung der Flächen von Altmunition zurückzuführen sind. Als weiteres Merkmal der im Gebiet stattfindenden Munitionsräumung sind derzeit großflächige offene Sandflächen und Silbergrasfluren sowie eine starke Auflichtung und Aufastung der Gehölzbestände in Forstflächen aufzuführen.

Alle Flächen des EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide liegen außerhalb von Ortslagen und sind frei von menschlicher Besiedlung, so dass ein für mitteleuropäische Verhältnisse sehr großer siedlungsfreier Raum vorliegt. Lediglich einzelne Bauwerke mit militärischem Hintergrund sind für das Untersuchungsgebiet aufzuführen.

Erfassungsmethode

Im Jahr 2004 wurde das ursprüngliche SPA Hudewälder nordöstlich Haldensleben (4.371 ha) und eine nördlich daran anschließende Teilfläche von 1.742 ha durch K.-J. Seelig (Landschaftsplanung Dr. Reichhoff) unter Mitarbeit von B. Nicolai bearbeitet, im Jahr 2005 die restliche Fläche des EU SPA von 14.270 ha durch B. Schäfer (IHU Stendal) unter Mitarbeit von W. Lippert.

Die Grenze zwischen den beiden Bearbeitungsgebieten verläuft entlang einer gedachten Linie zwischen den Ortschaften Cröchern im Osten und Born im Westen (Haldenslebener Weg).

Die Erfassung der ausgewählten Brutvogelarten erfolgte in den Monaten März bis Juli 2004 (im Südteil) und April bis August 2005 (im Nordteil) nach den Vorgaben von SÜDBECK et al. (2005). Bei den einzelnen Begehungen wurden jeder visuelle und akustische Kontakt mit einem Vogel sowie seine Verhaltensweisen erfasst und in Tagesprotokollen und Karten registriert. Eine unmittelbare Suche von Nestern erfolgte aus Gründen des Natur- und Artenschutzes nicht. Lediglich im Untersuchungsgebiet vorhandene Greifvogelhorste, größere Nester und Bruthöhlen wurden im Rahmen der Brutvogelkartierung mehrmals überprüft.

Entsprechend dem Untersuchungsumfang wurden verschiedene Arten gezielt bearbeitet bzw. deren potenzielle Bruthabitate kontrolliert. So wurden Sonderstandorte wie Sölle, Altholzinseln, Dünen sowie ehemals militärisch genutzte Anlagen im Rahmen der Brutzeitkartierung mindestens zweimal aufgesucht und auf Brutvogelvorkommen geprüft.

Aufgrund militärischer Aktivitäten war das Betreten des Untersuchungsgebietes zeitweise eingeschränkt. Es wird jedoch eingeschätzt, dass diese

Einschränkungen bei der Mehrzahl der zu bearbeitenden Vogelarten keinen negativen Einfluss auf das Ergebnis der Kartierung haben. Lediglich bei Arten, die sehr früh im Jahresverlauf zu erfassen sind, können Erfassungsdefizite vorhanden sein.

Mit Hinblick auf das Auswertungskriterium „Brutverdacht“ (SÜDBECK et al. 2005) wurde angestrebt, dass dem Reviernachweis einer Art mindestens zwei Beobachtungen im Abstand von mehreren Tagen an einem Ort zugrunde liegen. Brutzeitfeststellungen oder Einzelbeobachtungen von offensichtlichen Nahrungsgästen im Untersuchungsgebiet wurden nicht berücksichtigt.

Im Südteil des EU SPA wurden im Jahr 2004 alle Arten des Anhangs I, der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste Sachsen-Anhalts (DORNBUSCH et al. 2004a) sowie die Leitarten Schwarz- und Braunkehlchen, Raubwürger und Steinschmätzer flächendeckend punktgenau kartiert. Im Nordteil wurden im Jahr 2005 aufgrund der Flächengröße die häufigen Anhang I-Arten Neuntöter, Sperbergrasmücke und Heidelerche auf 15 repräsentativen Probeflächen von je 100 ha Größe, die etwa 10 % der 2005 untersuchten Teilfläche des EU SPA ausmachen, kartiert. Für Neuntöter und Sperbergrasmücke ergaben die Erfassungsdaten auf den Probeflächen sehr inhomogene Ergebnisse, so dass eine Ermittlung des Bestandes aufgrund alleiniger Verwendung der Daten von den Probeflächen nicht zu realistischen Bestandsdaten führt. Daher wurden für die Bestandsabschätzung auch alle anderen Revierdaten der beiden Arten herangezogen.

Bei der Angabe der Revierzahlen der Heidelerche auf den 15 Probeflächen wurde zwischen ganzen und halben Revieren unterschieden. Ganze Reviere liegen mit dem größeren Teil ihrer Fläche und dem angenommenen Reviermittelpunkt innerhalb der Probefläche. Halbe Reviere liegen mit einem größeren Teil ihrer Fläche außerhalb der Probefläche.

Hinweise zu einzelnen Arten und zum Untersuchungsgebiet wurden von den einzelnen Revierleitern und dem Leiter der Bundesforst Hauptstelle Letzlinger Heide, von Mitarbeitern der Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise Ohrekreis, Stendal und Altmarkkreis Salzwedel sowie von einem weiteren im Gebiet tätigen Ornithologen gegeben.

Ergebnisse

Die Kartierungsergebnisse sind in Tab. 1 zusammengestellt, wobei die Revierzahlen im „alten“ EU SPA Hudewälder nordöstlich Haldensleben separat dargestellt sind, um Vergleiche mit früheren Angaben (z.B. WEBER et al. 2003) zu ermöglichen.

In den Untersuchungsjahren konnten 15 Arten des Anhangs I als Brutvögel nachgewiesen werden. Vom Birkhuhn gelangen Brutzeitbeobachtungen, die auf den Fortbestand des letzten Einstandsgebietes in Sachsen-Anhalt schließen lassen.

Unter diesen 15 Arten war das Birkhuhn aktuell nicht mehr im Standarddatenbogen verzeichnet. Auch der Eisvogel war bisher weder im Standarddatenbogen noch bei WEBER et al. (2003) genannt.

In den beiden Untersuchungsjahren konnten mit Schwarzstorch, Wiesenweihe, Wachtelkönig, Grauspecht und Zwergschnäpper 5 bei WEBER et al. (2003) und/oder im Standarddatenbogen verzeichnete Arten nicht mit einem Brutrevier im Vogelschutzgebiet nachgewiesen werden. Für den Schwarzstorch und die Wiesenweihe gelangen Einzelnachweise. Zumindest für den Wachtelkönig kann ein Vorkommen aufgrund der Habitatstrukturen auch weitgehend ausgeschlossen werden. Von der Blauracke, die im Gebiet ihr letztes Vorkommen in Sachsen-Anhalt hatte, gelang keine Beobachtung.

Unter den im Standarddatenbogen als Brutvögel aufgeführten Rote-Liste-Arten konnten Bekassine und Großer Brachvogel nicht im Gebiet nachgewiesen werden. Die beiden Arten können aufgrund ihrer Habitatansprüche auch weitgehend als Brutvogel ausgeschlossen werden.

Gemessen am Anteil am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2004b, für Ziegenmelker aktualisiert) hat das Untersuchungsgebiet besondere Bedeutung für Ziegenmelker (41,7 %), Brachpieper (26,3 %), Mittelspecht (13,9 %), Wiedehopf (11,7 %) und Heidelerche (7,6 %). Das Vogelschutzgebiet hat einen Anteil von 1,0 % an der Gesamtfläche des Landes.

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Birkhuhn (*Tetrao tetrix*): Das Birkhuhn besiedelte in den vergangenen Jahrzehnten besonders den Nordteil der Colbitz-Letzlinger Heide (BRACKHAHN 1993, SODEIKAT & KNÜPPEL 1997). Seit Mitte der 1990er Jahre war ein starker Rückgang der Art zu verzeichnen (DORNBUSCH 2002). Für die letzten Jahre liegen regelmäßig 2-3 Beobachtungen von Einzeltvögeln vor (Knüppel, pers. Mitt.), so dass diesen Hinweisen nachgegangen wurde.

Im Rahmen der durchgeführten Untersuchungen konnten keine balzenden Birkhühner verhört werden. Im Juni 2005 gelang die sichere Beobachtung einer Birkhenne westlich des Sticktannenberges. Daneben gelangen weitere wahrscheinliche Beobachtungen der Art:

- 10.4.2005 W Futter-Soll, birkhuhnartig abstreichender Vogel (W. Lippert)
- 27.5.2005 Hanglage N Teufelsberg, schwarzer Vogel laufend hinter Kuppe abgehend (W. Lippert)
- 22.6.2005 W Backenstein, polternder Abflug (24.00 Uhr) eines Vogels, im Rahmen der Ziegenmelkerkartierung (B. Schäfer)
- 25.6.2005 W Sticktannenberg, Birkhenne (sichere Beobachtung) (W. Lippert)

Tab. 1: Übersicht über die 2004/05 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Arten im Vergleich zu den Daten aus WEBER et al. (2003) für den Anteil Hudewälder nordöstlich Haldensleben und den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz des geschätzten Maximalbestandes nach DORNBUSCH et al. 2004b bzw. ²⁾ bei Vorliegen neuerer Schätzungen nach FISCHER & DORNBUSCH 2006).

Art	Revierzahl 2004 „Hudewälder Haldensleben“	Revierzahl gesamt 2004/05	Anteil am Landesbestand (%)	Revierzahl nach WEBER et al. 2003 (1990-2000) ¹⁾	Revierzahl Standard-Datenbogen (2004)
Anhang I-Arten					
Birkhuhn	0	Brutzeitbeob.	100	0	0
Schwarzstorch	0	0		0	1-5
Wespenbussard	4	7	1,8	2-4	1-5
Rohrweihe	1	1	0,1	1-2	1-5
Wiesenweihe	0	0		0-1	1-5
Rotmilan	1	2	0,1	3-8	6-10
Schwarzmilan	0	1	0,1	2-5	1-5
Kranich	3	6	6,0	1-2	1-5
Wachtelkönig	0	0		0-3	1-5
Raufußkauz	0	1	1,2	0	1-5
Ziegenmelker	76	500	41,7 ²⁾	20-25	51-100
Eisvogel	0	1	0,2	0	0
Schwarzspecht	13	31	1,0	5-8	11-50
Grauspecht	0	0		1-2	1-5
Mittelspecht	125	193	13,9	50-60	51-100
Neuntöter	52	166	0,7	30-50	101-250
		(davon 147 kartiert)			
Heidelerche	347	1064	7,6	60	251-500
		(davon 699 kartiert)			
Sperbergrasmücke	27	48	4,0	18-25	51-100
Zwergschnäpper	0	0		0	1-5
Brachpieper	9	92	26,3	6-10	51-100
Ortolan	0	26	0,65	0	6-10
Rote-Liste-Arten (Kategorie 1 und 2)					
Rebhuhn	0	3	0,1		
Wiedehopf	2	7	11,7		6-10
Drosselrohrsänger	1	1	0,2		1-5
Weitere wertgebende Arten					
Baumfalke	2	³⁾			1-5
Raubwürger	9	34	5,7		1-5
Schwarzkehlchen	56	³⁾			11-50
Braunkehlchen	12	³⁾			6-10
Steinschmätzer	16	³⁾			6-10
Graumammer	9	³⁾			

¹⁾ Daten aus WEBER et al. (2003) nur für den 4.371 ha großen Anteil „Hudewälder nordöstlich Haldensleben“.

²⁾ Neue Bestandsschätzung nach FISCHER & DORNBUSCH (2006).

³⁾ Nicht im Gesamtgebiet erfasst.

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): Vom Schwarzstorch gelangen am 20.5.2004 und am 29.5.2005 jeweils Beobachtungen einzelner Nahrung suchender Schwarzstörche. Wojak (pers. Mitt.) gibt gelegentliche Beobachtungen von Einzelexemplaren für das Umfeld des Jävenitzer Moores an.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*): Anhand der Beobachtungen balzfliegender und Nahrung suchender Wespenbussarde konnten in den Hudewäldern Haldensleben 4 und im Nordteil des Gebietes 3 Reviere abgegrenzt werden.

Kornweihe (*Circus cyaneus*): Anfang April 2005 gelang eine Beobachtung einer vermutlich durchziehenden Kornweihe.

Wiesenweihe (*Circus pygargus*): Auch von der Wiesenweihe gelang lediglich eine Beobachtung, die dem Zug- und Rastgeschehen zugeordnet wird.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): Im SE-Teil des Gebietes konnte im Jahr 2004 in einem Schilfröhricht 1 BP festgestellt werden. Daneben nutzten Rohrweihen gelegentlich die Randbereiche des Untersuchungsgebietes zur Nahrungssuche.

Rotmilan (*Milvus milvus*): Im südlichen Teil des Gebietes wurden 2004 zwei besetzte Horste gefunden. Weitere Nahrungsgäste suchen das EU SPA von außerhalb auf.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Im südlichen Teil des Gebietes wurde 2004 ein besetzter Horst gefunden. Weitere Nahrungsgäste waren im Gebiet nur selten zu beobachten.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*): Jeweils ein Exemplar des Seeadlers wurde in den Offen- und Halboffenlandflächen westlich Dolle mehrmals kreisend be-

obachtet. Seeadlerbeobachtungen in diesem Bereich wurden von Wölk (pers. Mitt.) und von in diesem Bereich tätigen Revierleitern der Bundesforst Hauptstelle Letzlinger Heide bestätigt und auch für das Jahr 2004 angezeigt. Ein Brutplatz der Art im Untersuchungsgebiet wurde nicht ermittelt. Es wird ein möglicher Brutplatz im Raum zwischen der Colbitz-Letzlinger Heide und der Elbe angenommen.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*): Im Rahmen der Brutzeitkartierung 2005 wurde mehrmals ein jagender Wanderfalke beobachtet. Dabei handelte es sich um ein Exemplar, das vornehmlich über niedrig bewachsenen Flächen beobachtet wurde. Die Beobachtungen wurden von verschiedenen Revierleitern der Bundesforst Hauptstelle Letzlinger Heide bestätigt. Insbesondere aus dem Raum um die „Hühnerberge“ liegen mehrmalige Beobachtungen vor.

- 13.4.2005 Schotterweg zwischen Pfahlberge und Hühnerberg, 1 ad. W. (B. Schäfer)
- 9.5.2005 Schotterweg zwischen Pfahlberge und Hühnerberg, 1 ad. W. (B. Schäfer)
- 29.5.2005 um ehemalige Ortslage Dahrenstedt, 1 ad. W. (W. Lippert)
- 6.8.2005 Pflanzfläche (Forst) W Sticktannenberg, 1 ad. (U. Derda)
- 12.8.2005 Pflanzfläche (Forst) W Sticktannenberg, 1 ad. W. (B. Schäfer)

Ein Brutplatz des Wanderfalken wurde nicht ermittelt. Aufgrund des früheren Verbreitungsschwerpunktes der Art in der Colbitz-Letzlinger Heide (WEBER et al. 2003) und des in den Bundesländern Sachsen-Anhalt und Brandenburg durchgeführten Auswilderungsprogrammes für baumbrütende Wanderfalke ist im Bereich der Colbitz-Letzlinger Heide zukünftig mit der Wiederansiedlung von Wanderfalke zu rechnen.

Kranich (*Grus grus*): Drei Kranichreviere wurden 2004 in den Hudewäldern Haldensleben (1 Rev. im SE-Teil des Gebietes, 2 Rev. in zwei Feuchtgebieten nördlich der Plankener Straße, westlich bzw. östlich der Kanonenbahn) festgestellt. Alle drei Paare blieben ohne Bruterfolg. Weitere drei Rev. befanden sich 2005 im Umfeld des Jävenitzer Moores im Nordwesten des EU SPA. Die vermutlichen Brutplätze dieser drei Paare liegen innerhalb des Vogelschutzgebietes, zum Führen der Jungvögel werden regelmäßig auch Flächen außerhalb des Schutzgebietes genutzt (Külper, pers. Mitt.). Ein weiteres potenzielles Brutrevier befindet sich im Bereich des Dollgrabens westlich von Dolle. Im Jahr 2005 fand hier keine Brut statt. Es wird eingeschätzt, dass die vom Kranich in diesem Bereich potenziell nutzbaren Flächen im Jahr 2005 zu trocken waren. Im Jahr 2004 hat ein Brutpaar im Bereich des Dollgrabens Jungvögel geführt (Knüppel, pers. Mitt.).

Wachtelkönig (*Crex crex*): Der Wachtelkönig wird zwar im Standarddatenbogen geführt, konnte aber weder 2004 noch 2005 im Gebiet festgestellt werden.

Raufußkauz (*Aegolius funereus*): Obwohl in den vergangenen Jahren im Rahmen anderer Kartierungen im Umfeld der Colbitz-Letzlinger Heide Vorkommen des Raufußkauzes gefunden werden konnten (FISCHER & DORNBUSCH 2004, 2005), gelang 2004

kein Nachweis der Art im Gebiet. Das für 2005 angegebene Revier beruht auf Angaben des in dem Bereich tätigen Revierleiters der Bundesforst Hauptstelle Letzlinger Heide, Herrn Wojak (pers. Mitt.). Im gleichen Raum wird bei LEINEN & ROGGENBACH (1999) ein Revier der Art angegeben. Aufgrund von Einschränkungen der Betretungsmöglichkeit des Untersuchungsgebietes waren eigene Erfassungen des Raufußkauzes nur begrenzt möglich, so dass bei weiteren Untersuchungen wahrscheinlich noch Reviere der Art zu ermitteln sind.

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*): Vom Ziegenmelker wurden 2004 in den Hudewäldern Haldensleben 76 Reviere festgestellt, im nördlich daran anschließenden Gebietsteil 2004/05 424 Reviere, so dass der Gesamtbestand im EU SPA bei 500 Revieren lag! Das liegt deutlich über dem bislang für das gesamte Land Sachsen-Anhalt auf 300-400 Rev. geschätzten Bestand (DORNBUSCH et al. 2004b). Schwerpunkte der Besiedlung befinden sich in den Übergangsbereichen (Birkenvorwaldstadien) zwischen weitgehend gehölzfreien Gras- und Heideflächen sowie dem Waldmantel der die Offen- und Halboffenlandbereiche umgibt. Solche Flächen befinden sich bevorzugt im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes aber auch inselartig in den Hudewäldern Haldensleben im Bereich des Fliederberges (südwestlich Lindenwald), südwestlich Spitzer Berg, zwischen Bisseberg und Wolfsberg sowie nördlich der Kleinen Fuchsberge (Abb. 7). Als Siedlungsdichte für das gesamte Untersuchungsgebiet wurden 2,45 Reviere/km² ermittelt.

Blauracke (*Coracias garrulus*): Nach der letzten erfolgreichen Brut der Blauracke in der Colbitz-Letzlinger Heide im Jahr 1989 (BRENNECKE 1998) gilt die Art heute als ehemaliger Brutvogel des Gebietes. Ein Nachweis der Art im Untersuchungsgebiet konnte nicht erbracht werden.

Eisvogel (*Alcedo atthis*): Ein Eisvogel-Revier wurde am Rehbuschgraben an der nordwestlichen Grenze des Untersuchungsgebietes gefunden. Das Paar nutzte Flächen außerhalb und innerhalb des Vogelschutzgebietes. Der genaue Standort der Brutröhre wurde nicht ermittelt.

Grauspecht (*Picus canus*): Die Art konnte in beiden Jahren nicht gefunden werden. Auch BRACKHAHN (1993) hält ein Vorkommen im Gebiet eher für unwahrscheinlich.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Der Schwarzspecht besiedelte die Hudewälder Haldensleben mit 13, die nördlich angrenzenden Flächen des EU SPA mit 18 Brutpaaren. Die Reviere liegen im Waldmantel, der die Offenflächen der Colbitz-Letzlinger Heide umgibt, und weitgehend flächig im südlichen Gebietsteil (Abb. 8). Sie befinden sich vornehmlich in Bezug zu Laubholzbeständen, die im Untersuchungsgebiet durchschnittlich älter als die ansonsten vorherrschenden Kiefernbestände sind.

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Der Mittelspecht besiedelte das EU SPA mit 193 Revieren.

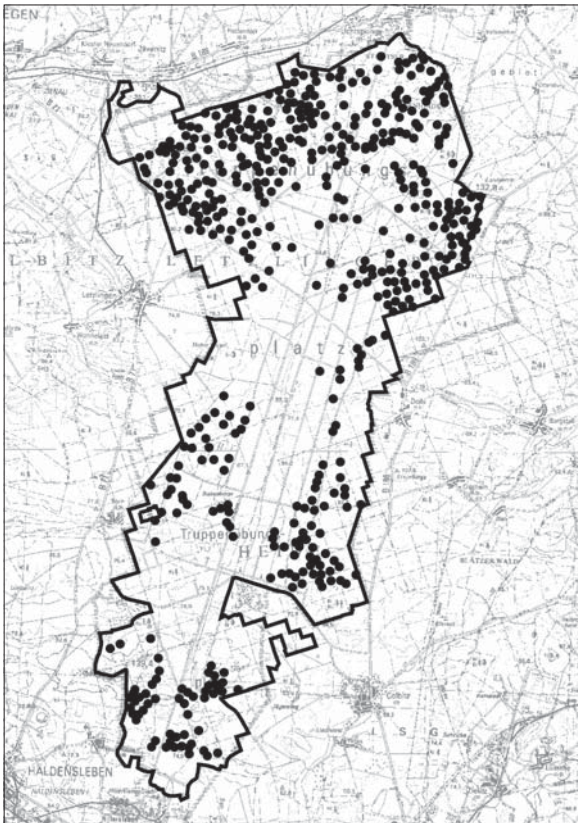


Abb. 7: Revierverteilung des Ziegenmelkers im EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide 2004/05.

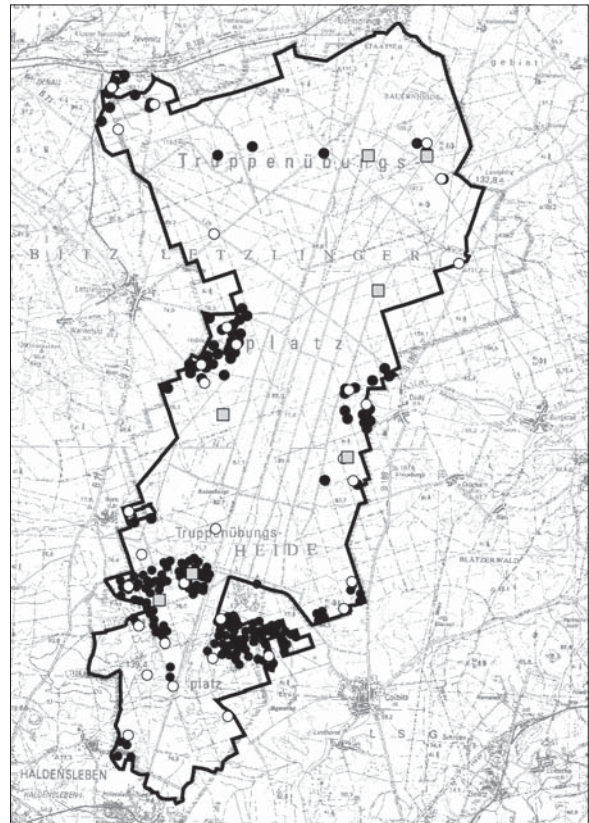


Abb. 8: Revierverteilung von Schwarzspecht (Kreis), Mittelspecht (Punkt) und Wiedehopf (Quadrat) im EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide 2004/05.

Davon wurden allein 125 Reviere in den Grenzen des alten SPA Hudewälder nordöstlich Haldensleben festgestellt (Abb. 8). Das ist doppelt so viel, wie bislang von WEBER et al. (2003) für das Gebiet angegeben wurde. Die Siedlungsdichte war in allen Fällen vom Anteil alter Eichen im Bestand abhängig. Selbst Kiefernforste wurden besiedelt, wenn in ausreichender Anzahl alte (meist Hude-)Eichen eingestreut waren. Selbst im Lindenwald (mit einem hohen Anteil alter Linden) war der Eichenanteil ausschlaggebend. Bezogen auf die besiedlungsfähige Fläche von ca. 800 ha ergibt sich in diesem Gebietsteil eine Siedlungsdichte von 1,6 BP/10 ha. Im nördlich anschließenden Bereich wurden 68 Reviere ermittelt. Die Bruthabitate befanden sich dort überwiegend im Waldmantel, der sich um die zentralen Offenflächen der Colbitz-Letzlinger Heide erstreckt. Insbesondere sind die Eichenbestände westlich Dolle und östlich Letzlingen als Siedlungsschwerpunkte zu nennen. Weitere Revierorkommen befinden sich im Bereich des Jävenitzer Moores und in Eichenaltholzinseln im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes.

Neuntöter (*Lanius collurio*): Der Bestand des Neuntöters wurde 2004 im Süden des Gebietes flächendeckend erfasst, wobei 71 Reviere ermittelt wurden, davon 52 im alten SPA Hudewälder nordöstlich Haldensleben. Im Norden erfolgte die Erfassung im Jahr 2005 auf 15 Probeflächen, auf denen 31 Reviere gefunden wurden. Aufgrund der darauf beruhenden Daten sowie der weiteren für den Neun-

töter im Untersuchungsgebiet 2005 ermittelten Beobachtungsdaten ergab sich eine deutliche Beschränkung des Vorkommens auf bestimmte Flächen. In Bezug auf den gesamten Nordteil ergab sich eine sehr inhomogene Verteilung des Neuntöters, so dass eine Hochrechnung des Bestandes aufgrund der alleinigen Verwendung der Bestandsdaten von den Probeflächen nicht zu realistischen Gesamtzahlen führt. Aufgrund der Verteilung der vom Neuntöter im Gebiet genutzten Strukturen wird eingeschätzt, dass nach einem Aufschlag von 20 % auf die ermittelten 79 Reviere der Art ein weitgehend realer Bestand von 95 Neuntöterrevieren angegeben werden kann. Der Bestand im Gesamtgebiet liegt danach bei 166 Revieren (Abb. 9). Vom Neuntöter werden vornehmlich Strukturen entlang von Wegen und regelmäßig genutzten Fahrspuren sowie im Übergang zu den weitgehend offenen Flächen genutzt. Deutliche Beschränkungen des Vorkommens auf einzelne Bereiche sind festzustellen. Über weite Strecken fehlt die Art.

Heidelerche (*Lullula arborea*): Der Bestand der Heidelerche wurde 2004 im Südteil des EU SPA flächendeckend erfasst. Dabei wurden 457 Reviere erfasst, davon allein 347 im alten EU SPA Hudewälder nordöstlich Haldensleben. Für dieses Gebietsteil liegt die Dichte bei 0,8 Rev./10 ha. Ohne die geschlossenen Waldflächen ergibt sich eine großflächige Dichte von ca. 1,7 Rev./10 ha. Der Bestand ist damit nahezu sechsmal so hoch wie von WEBER et al. (2003) für das Gebiet geschätzt. Im

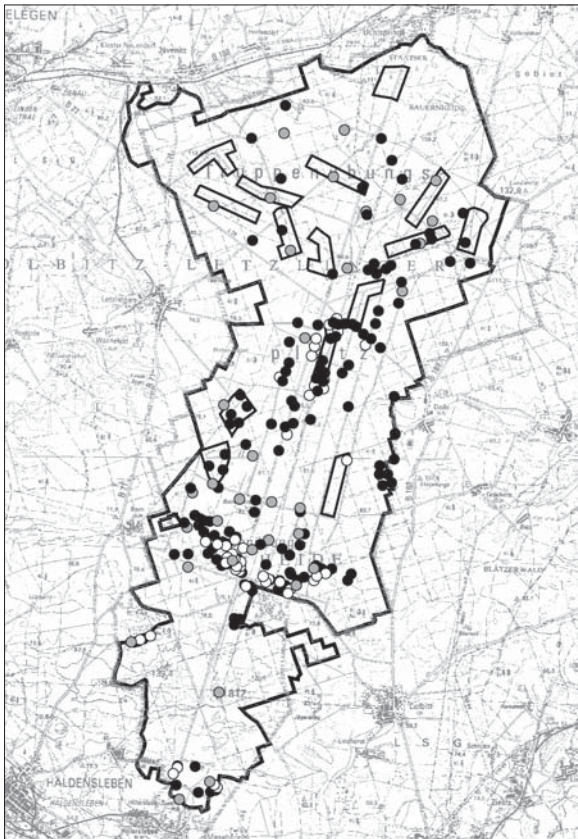


Abb. 9: Revierverteilung von Neuntöter (schwarz), Raubwürger (grau), Sperbergrasmücke (weiß) im EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide 2004/05. Eingezeichnet sind ferner die 15 Probeflächen im Nordteil des Gebietes.

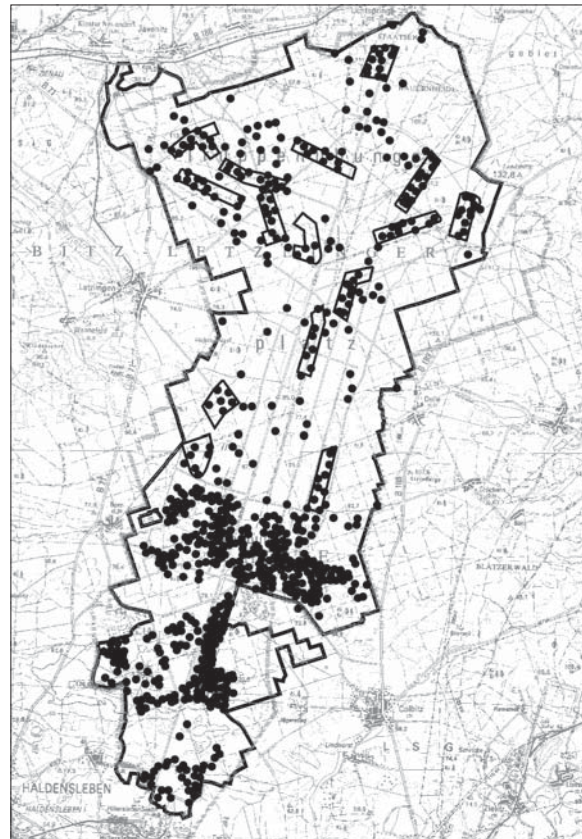


Abb. 10: Revierverteilung der Heidelerche im EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide 2004/05. Eingezeichnet sind ferner die 15 Probeflächen im Nordteil des Gebietes.

Jahr 2005 wurde der Heidelerchenbestand im Norden auf 15 Probeflächen ermittelt (Tab. 2). Auf diesen Probeflächen wurden 91 Revier erfasst, was einer durchschnittlichen Siedlungsdichte von 0,6 Rev./10 ha entspricht. Die geringste Revieranzahl wurde mit 2,5 Revieren auf der Probefläche 6 im Bereich Pfahlberge/Hühnerberg ermittelt. Diese Probefläche besteht zu 30 % aus heidetypischen Strukturen. Die übrigen Flächen der Probefläche werden von Grasfluren (hier Dominanz der Feldlerche) bedeckt. Die größte Anzahl an Heidelerchenrevieren ist mit 8,5 Revieren auf der Probefläche 9 östlich des Sticktannenberges zu verzeichnen. Für die von der Heidelerche als Bruthabitat genutzten Offen- und Halboffenflächen im Norden des EU SPA (ca. 10.000 ha) ergibt sich ein Bestand von ca. 607 Heidelerchenrevieren. Diese werden auch als Bestand für den gesamten Norden des Gebietes angenommen. Für das gesamte Vogelschutzgebiet ergibt sich daraus ein Bestand der Heidelerche von 1.064 Revieren (Abb. 10).

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Im 2004 kartierten Südteil des Gebietes wurden bei flächendeckender Erfassung 30 Revier ermittelt. Im Norden des Gebietes wurde die Art auf Probeflächen erfasst. Aufgrund der von der Sperbergrasmücke im Untersuchungsgebiet genutzten Strukturen wird eingeschätzt, dass nach einem Aufschlag von 20 % auf die im Untersuchungsgebiet ermittelten 15 Re-

viere der Art eine weitgehend reale Bestandsgröße von 18 Revieren angegeben werden kann. Im Untersuchungsgebiet werden von der Sperbergrasmücke vornehmlich Strukturen südlich der ehemaligen Ortslage Salchau genutzt. In diesem Bereich stocken linienhafte und kleinflächige Ginster- und Schlehenbestände, die von der Art besiedelt werden. Der Bestand im gesamten Vogelschutzgebiet lag bei 48 Revieren (Abb. 9).

Brachpieper (*Anthus campestris*): Der Brachpieper besiedelte das Untersuchungsgebiet mit 92 Revieren, wobei eine deutliche Konzentration im Norden und östlich von Born festgestellt werden konnte (Abb. 11). Die Bruthabitate befinden sich in Bereichen, die vegetationsfreie Flächen aufweisen. Im Zusammenhang mit dem Brachpieper ist auf die insbesondere im Nordteil großflächig durchgeführte Munitionsräumung hinzuweisen. Hier wurden große Flächen sehr tiefgründig bearbeitet, so dass weite offene, teils lückige, gehölzfreie Grasfluren entstanden, die den Habitatansprüchen des Brachpiepers offensichtlich gut entsprechen.

Ortolan (*Emberiza hortulana*): Der Ortolan wurde mit insgesamt 26 Revieren nur im Nordteil des Gebietes nachgewiesen. Die Mehrzahl der Vorkommen der Art befindet sich am Rand des Waldmantels zur Offenfläche im Inneren des Gebietes oder auf der Grenze des Vogelschutzgebietes, wenn

Tab. 2: Revierzahlen der Heidelerche auf 15 Probeflächen im Norden des Gebietes im Jahr 2005.

Nr. Bezeichnung u. Lage der Probeflächen	Ganze Reviere	Halbe Reviere	Halbe Reviere ¹⁾ summiert	Summe Reviere
1 Birkenhagen	2	4	2	4
2 Bornberg	3	9	4,5	7,5
3 S Rodöbel	3	5	2,5	5,5
4 Stahrenberg	3	6	3	6
5 Eichenberge	5	6	3	8
6 Pfahlberge / Hühnerberg	1	3	1,5	2,5
7 Auf den acht Eichen / Schlagbaumdickung	3	8	4	7
8 Kuhstieger Tannen / Apothekerholz	3	6	3	6
9 O Sticktannenberg	4	9	4,5	8,5
10 SW Backenstein	4	6	3	7
11 S Sticktannenberg	4	6	3	7
12 Birkenhaaren / Pfalz	4	6	3	7
13 NW Schwarzes Soll / SO Förstergräber	3	4	2	5
14 Hirschkastensee	4	5	2,5	6,5
15 S Salchau	1	5	2,5	3,5
Summe	47	88	44	91

¹⁾ Aufgrund der weiten Wahrnehmbarkeit von singenden Heidelerchen und der Form der Probeflächen wurden Reviere, die nicht zum größeren Teil innerhalb der Probefläche lagen, als halbe Reviere gewertet.

außerhalb des Untersuchungsgebietes landwirtschaftlich genutzte Flächen angrenzen. Daneben befanden sich einzelne Vorkommen innerhalb der vom Waldmantel umschlossenen Offenfläche. Ein Schwerpunkt der Besiedlung liegt im nordwestlichen Teil des Untersuchungsgebietes, wo der Ortolan auf Blößen und Lichtungen auch innerhalb des Waldmantels angetroffen wurde. Bei diesen Forstflächen handelt es sich überwiegend um Aufforstungen aus den 1990er Jahren, die von einzelnen Altgehölzen durchsetzt sind.

Arten der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (Kategorien 1 und 2)

Rebhuhn (*Perdix perdix*): Das Rebhuhn konnte mit 3 Revieren im Nordteil des Gebietes nachgewiesen werden. Die Reviere befinden sich verstreut im Untersuchungsgebiet, wurden aber immer im räumlichen Zusammenhang zu größeren Gras- und Staudenfluren lokalisiert.

Wiedehopf (*Upupa epops*): Der Wiedehopf wurde im Gesamtgebiet mit 7 Revieren nachgewiesen (Abb. 8). Im Gegensatz zu Bestandszahlen aus den 1990er Jahren (BRACKHAHN 1993, SEELIG 2000) ist dies eine sehr geringe Anzahl. Von BRACKHAHN (1993) werden für den Truppenübungsplatz in der Colbitz-Letzlinger Heide 20-40 Reviere geschätzt. Sichere Brutnachweise gelangen 2004/05 in 3 Revieren. Die vom Wiedehopf besetzten Reviere befinden sich in Bezug zu Gehölzinseln und/oder dem die Offenflächen umgebenden Waldmantel.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*): Vom Drosselrohrsänger wurde ein Revier an einem Teich im Umfeld von militärisch genutzten Bauwerken ermittelt.

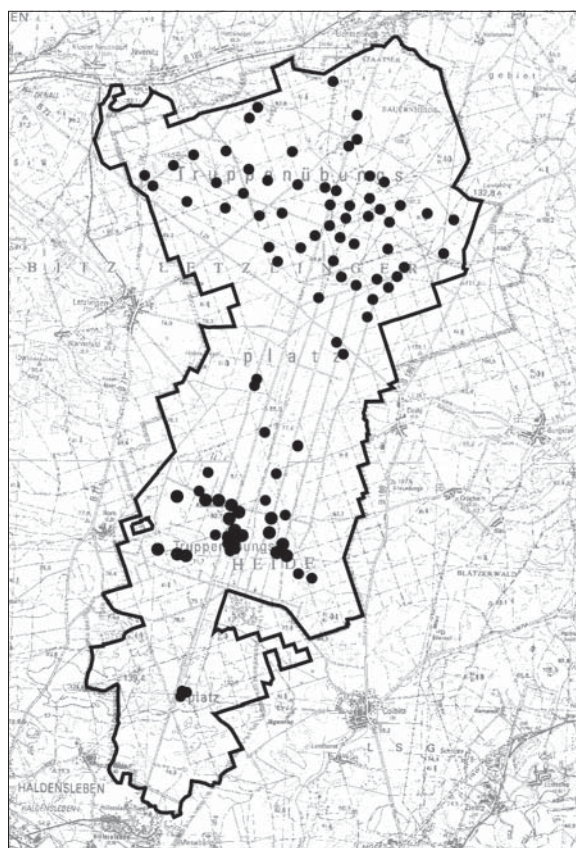


Abb. 11: Revierverteilung des Brachpiepers im EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide 2004/05.

Weitere Arten

Wachtel (*Coturnix coturnix*): Im Rahmen der nächtlichen Ziegenmelker-Kartierungen wurden 2005 im Nordteil des Gebietes mind. 24 rufende Männchen festgestellt.

Raubwürger (*Lanius excubitor*): Der Raubwürger besiedelt das Untersuchungsgebiet mit 34 Revieren (Abb. 9). Im Südteil des Gebietes gelang

2004 in 13 von 16 Revieren die Feststellung von Jungvögeln bzw. ein Nestfund. Die Zahl der ermittelten flüggen Jungvögel betrug 1 x 6, 3 x 5, 2 x 4 und 3 x 3.

Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*): Im Süden des Gebietes wurden 2004 63 Reviere und im Norden 2005 mind. 24 Reviere des Schwarzkehlchens gefunden. Der Bestand hat sowohl gegenüber BRACKHAHN (1993) als auch gegenüber der Schätzung im Standarddatenbogen deutlich zugenommen. Im Südteil wurden 2004 in mind. 60 % der Reviere flügge Junge beobachtet.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*): Der Steinschmätzer wurde nur im Südteil des Gebietes quantitativ erfasst. Der Bestand lag dort bei 27 Revieren. Auch im Norden des EU SPA ist die Art Brutvogel und profitiert von Feldsteinaufhäufungen der Munitionsbergung. Durchziehende Steinschmätzer sind noch bis weit in den Mai hinein im Gebiet festzustellen. Besonders in den offenen Bereichen sind teilweise von einem Punkt aus bis zu 150 Vögel zu beobachten. Dieser späte Durchzug erschwert das Erfassen der Brutvögel und kann im Einzelfall zu einer Überschätzung des Brutbestandes geführt haben.

Graumammer (*Emberiza calandra*): Im Süden des Gebietes wurden 9, im Norden 43 Reviere ermittelt. Die Mehrzahl der Reviere befindet sich in Bezug zu ehemaligen Ortslagen.

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Das angetroffene Artenspektrum bestandsbedrohter Brutvogelarten auf Teilflächen des EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide gibt in seiner Gesamtheit die Biotoptypenausstattung mit ihren Struktur- und Habitatdifferenzierungen wieder und ist dementsprechend als vielfältig zu bezeichnen.

Bei den nachgewiesenen wertgebenden Brutvögeln handelt es sich um ein dem Landschaftsraumtyp Sandheiden (FLADE 1994) entsprechendes Artenspektrum. Durch die militärische und forstwirtschaftliche Nutzung der Offen- und Halboffenflächen sowie des umgebenden Waldmantels wird das Spektrum und insbesondere die Abundanz der nachgewiesenen Vogelarten beeinflusst.

Das Gebiet hat besondere Bedeutung für die **Arten der Sandheiden**, wie Birkhuhn, Ziegenmelker, Heidelerche, Brachpieper und Wiedehopf, die im Untersuchungsgebiet zum Teil in bedeutenden Beständen vorkommen.

Als Charaktervogel für Heidegebiete ist das **Birkhuhn** zu betrachten. Für die Colbitz-Letzlinger Heide sind Vorkommen des Birkhuhns seit langer Zeit belegt (STEINKE 1999, SODEIKAT & KNÜPPEL 1997). Anfang der 1990er Jahre wird für den nördlichen Bereich ein Bestand von 16-20 Hähnen geschätzt

(BRACKHAHN 1993). Seit Mitte der 1990er Jahre geht das Vorkommen stark zurück (DORNBUSCH 2002), und es erfolgten in den Folgejahren nur noch Einzelbeobachtungen (Knüppel, pers. Mitt.). Im Jahr 2005 konnten zur Balzzeit keine Birkhühner verhört werden. Im Untersuchungszeitraum wurden eine sichere und drei nicht abgesicherte Beobachtungen erbracht, so dass eine sehr ungünstige Bestandsentwicklung konstatiert werden muss. Ein regelmäßiges Brutvorkommen des Birkhuhns in der Colbitz-Letzlinger Heide kann aufgrund der vorliegenden Beobachtungsdaten nicht mehr als gesichert gelten. Für den Erhalt und möglicherweise die Wiederbelebung des Birkhuhnvorkommens in der Colbitz-Letzlinger Heide ist es erforderlich, dass verschiedene für die Art wichtige Habitatstrukturen in einem Mosaik erhalten bleiben. Die Qualität des Untersuchungsgebietes als Winterlebensraum wird als gut eingeschätzt. Als Sommerlebensraum wird die Qualität als ungünstig eingeschätzt, da Pflanzenbestände, die im Sommerhalbjahr als Nahrung dienen, nur eingeschränkt vorhanden sind. Im Untersuchungsgebiet, das verschiedene heidetypische Lebensräume als mögliches Habitat für das Birkhuhn aufweist, wird insbesondere die Schaffung und der Erhalt junger Sukzessionsstadien auf Heidestandorten, in denen krautige Pflanzen als Sommernahrung des Birkhuhns vorkommen, als notwendig erachtet. Hierzu wird neben dem im Gebiet praktizierten Schlegeln auch das kontrollierte Abbrennen von Heideflächen als Heidepflege für erforderlich gehalten. Durch diese Maßnahme wird die Bildung einer Streuschicht, wie sie beim Schlegeln und dem Verbleib des Schlegelgutes auf der Fläche entsteht, verringert sowie die Ausbildung einer ausgeprägten Krautschicht als Nahrungsgrundlage für das Birkhuhn gefördert.

Der Erhaltungszustand für die Arten Ziegenmelker, Heidelerche und Brachpieper wird in den heidedominierten Offenflächen des Untersuchungsgebietes momentan als gut bis sehr gut eingeschätzt. Aufgrund der Größe des Untersuchungsgebietes muss für einzelne Flächen des Gebietes sowie die einzelnen Arten differenziert werden.

Der **Ziegenmelker**, der halboffene trockene Bereiche besiedelt, nutzt im Untersuchungsgebiet die mit einem lichten Birkenbestand bestandenen heidedominierten Flächen. Durch die militärische Nutzung und die Pflege einzelner Flächen ergeben sich immer wieder Auflichtungen im Gehölzbestand, so dass der Erhaltungszustand für das gesamte Gebiet als gut und für den nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes als sehr gut eingeschätzt wird. Daneben wird der Verzicht auf Insektizide im Bereich der Offen- und Halboffenflächen des Übungsplatzes als Faktor beurteilt, der sich positiv auf die Ziegenmelkerpopulation auswirkt.

Hervorzuheben ist die Größe der Population des Ziegenmelkers in einem zusammenhängenden Gebiet mit 500 Revieren und damit über 40 % des Landesbestandes.

Bei gleichbleibender Nutzung und Pflege des Truppenübungsplatzes ist der Ziegenmelker im Untersuchungsgebiet nicht gefährdet.

Vergleichbar günstig wie beim Ziegenmelker stellt sich der Erhaltungszustand für die **Heidelerche** dar. Auch die Heidelerche nutzt die schon für den Ziegenmelker beschriebenen Flächen mit lichter Vegetation. In Abhängigkeit von der im Untersuchungsgebiet vorhandenen Vegetation wird der Erhaltungszustand der Heidelerche im Vogelschutzgebiet als sehr gut eingeschätzt.

Der **Brachpieper**, der im Gegensatz zu Ziegenmelker und Heidelerche stärker an ein Mosaik aus offenen, sehr spärlich bewachsenen Sandflächen und Flächen mit einer nur etwas höheren Vegetation wie Zwergsträuchern, Gräsern und kleineren Gehölzen gebunden ist, weist im Untersuchungsgebiet momentan einen sehr guten Erhaltungszustand auf. Dies ist darauf zurückzuführen, dass durch die großflächige Munitionsräumung in großen Teilen des Gebietes Offenflächen entstanden sind, die vom Brachpieper genutzt werden. Durch die einsetzende Sukzession auf diesen Flächen wird die Anzahl der Brachpieperreviere zukünftig sicher zurückgehen. Durch die regelmäßige Nutzung von Sandwegen/Sandpisten sowie den militärischen Übungsbetrieb entstehen aber immer wieder vegetationsfreie Flächen, die vom Brachpieper genutzt werden können, so dass die Art durch den Übungsbetrieb außerhalb der befestigten Schotterpisten direkt profitiert. Bei der Einschränkung des Übungsbetriebes, der Bodenverwundungen und damit verbundene Rohbodenflächen hervorruft, können in Abhängigkeit vom Sukzessionsgrad spezielle Rohbodenschaffende Pflegemaßnahmen erforderlich werden.

Derzeit wird eingeschätzt, dass der Bestand der Art im Untersuchungsgebiet in Zukunft wahrscheinlich abnimmt, aber die Population im Bereich des Truppenübungsplatzes aufgrund der beschriebenen Punkte nicht gefährdet ist.

Als weitere Leitart der Sandheiden besiedelt der **Wiedehopf** das Untersuchungsgebiet mit 7 Brutpaaren. Aufgrund der noch von BRACKHAHN (1993) und GNIELKA (2005) für das Untersuchungsgebiet angegebenen deutlich größeren Wiedehopfvorkommen wird der Erhaltungszustand der Art als ungünstig eingeschätzt. Vom Wiedehopf werden im Untersuchungsgebiet neben offenen und halboffenen Lebensräumen auch lichte und mit Wegschneisen durchsetzte Bereiche des Waldmantels besiedelt. Nach Hinweisen aus dem Bundesland Brandenburg (RYSLAVY 2004) ist ein Zusammenhang zwischen dem Einsatz von Insektiziden in forstlich genutzten Flächen und einer Gefährdung der Art sehr wahrscheinlich. Aufgrund des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln (Karate WG Forst) in Randbereichen des Waldmantels der Colbitz-Letzlinger Heide und der möglichen Nutzung dieser Flächen zur Nahrungssuche ist diese Gefährdungsursache für den Wiedehopf auch im Untersuchungsgebiet nicht auszuschließen.

Daneben wird für Teilbereiche der Rückbau ehemals militärisch genutzter Strukturen sowie die Räumung des Platzes von Munitionsresten und Schrott und der damit verbundene Verlust von als Nistplatz genutzten Strukturen als Ursache für den Rückgang der Art gesehen.

Möglicherweise kann durch das Ausbringen geeigneter Nisthilfen in den zentralen Bereichen der Offen- und Halboffenlandflächen der Verlust von Nistgelegenheiten ausgeglichen und die Art von der Nutzung der Nadelholzforste als Nahrungsfläche abgelenkt werden, so dass eine Verbesserung des Erhaltungszustandes erreicht wird.

Unter den **Arten der reich strukturierten halboffenen Landschaft** sind Neuntöter, Raubwürger, Sperbergrasmücke und Ortolan für das EU SPA relevant. Neuntöter, Raubwürger und Ortolan konnten in hohen Dichten in den für die Arten geeigneten Habitatstrukturen gefunden werden. Der **Neuntöter** ist besonders im südlichen und zentralen Teil des Gebietes entlang von linearen und kleinflächigen Gehölzstrukturen zu finden. In Bezug zu den nutzbaren Habitatstrukturen wird der Erhaltungszustand der Art als gut eingeschätzt.

Als größerer und aufgrund seiner Ansprüche an die Habitatausstattung, das Nahrungsangebot und der häufig großen Reviere anspruchsvollerer Würger kommt neben dem Neuntöter der **Raubwürger** im Vogelschutzgebiet vor. Auf dem Truppenübungsplatz sind für die Art geeignete Habitatelemente wie Sitzwarten, geeignete Brutplätze sowie Großinsekten und Kleinsäuger als größere Beutetiere vorhanden. Aufgrund der ermittelten Reviere sowie der weitergehenden Nutzung als Truppenübungsplatz und dem damit verbundenen regelmäßigen Zurückdrängen der fortschreitenden Gehölzsukzession wird der Erhaltungszustand des Raubwürgers im Untersuchungsgebiet als gut eingeschätzt.

Die Reviere der **Sperbergrasmücke** beschränken sich auf Bereiche im südlichen und mittleren Teil des EU SPA, in dem lineare und kleinflächige Ginster- und Dornenstrauchgesellschaften stocken, die von der Sperbergrasmücke als Nistplatz genutzt werden. Aufgrund der alternierenden Pflege (Schlegeln) der Offen- und Halboffenlandflächen auf dem Truppenübungsplatz "Altmark" handelt es sich hierbei um temporäre Gehölzstrukturen. Damit verschwinden die von der Sperbergrasmücke genutzten Strukturen regelmäßig, können aber an anderer Stelle des Truppenübungsplatzes wieder aufwachsen, so dass aufgrund der momentanen Pflegemaßnahmen mit einem regelmäßigen Bestand der Art in der aktuellen Größe zu rechnen ist. Der Erhaltungszustand der Sperbergrasmücke, für die die Verbindung von Gehölzstrukturen mit Gras- und Staudenfluren einen wichtigen Habitatbaustein im Lebensraummosaik darstellt, wird in Abhängigkeit von den im Gebiet vorhandenen Habitaten als günstig eingeschätzt.

Der **Ortolan** erreichte im nordöstlichen Teil des Untersuchungsgebietes, das im Gegensatz zu den südlichen Flächen des Gebietes stärker durch sandigere Böden geprägt wird, seine höchsten Dichten. Auch in geeigneten Habitaten im zentralen Teil des EU SPA wurde die Art unregelmäßig in geringer Dichte nachgewiesen. Der Erhaltungszustand des Ortolans im Untersuchungsgebiet wird als gut eingeschätzt.

Neben den Vogelarten, die den großen Komplex der heidedominierten Offen- und Halboffenflächen im zentralen und nördlichen Bereich des Untersuchungsgebietes besiedeln, sind die im Waldmantel, der die Offen- und Halboffenflächen umgibt, sowie im gehölzdominierten Südteil des EU SPA, siedelnden **Waldvogelarten** Mittelspecht, Schwarzspecht, Grauspecht, Raufußkauz, Wespenbussard, Rot- und Schwarzmilan sowie Schwarzstorch zu betrachten.

Der **Mittelspecht** besiedelt besonders die von Eichen dominierten Laubholzbestände westlich Dölle und östlich Letzlingen sowie im Süden des Gebietes. Diese Gehölzbestände sind in ihrem flächigen Vorkommen nicht gefährdet, so dass der Erhaltungszustand und der Bestand des Mittelspechts aufgrund seiner artspezifisch starken Bindung an grobborkige und rissige Laubholzbestände (im EU SPA Stieleiche) im Untersuchungsgebiet im Bereich der für die Art geeigneten Lebensräume als sehr gut eingeschätzt wird. Im Rahmen der forstlichen Nutzung von Gehölzbeständen sind Höhlenbäume der Art zu schonen.

Der **Schwarzspecht** benötigt zum Anlegen seiner Bruthöhlen geeignete Bäume mit langen Schäften und mindestens einem Durchmesser von 35 cm im Höhlenbereich. Aufgrund der Größe der Bruthöhlen und des Einflugloches werden die vom Schwarzspecht angelegten Höhlen von größeren Höhlenbrütern wie Eulen, Hohltauben und Schellenten nachgenutzt, so dass der Art im Gefüge intakter Waldökosysteme eine große Bedeutung zukommt. Im Untersuchungsgebiet waren die vom Schwarzspecht besiedelbaren Flächen (Vorhandensein geeigneter Höhlenbäume) auch mit Revieren der Art besetzt, so dass ein sehr guter Erhaltungszustand dieser Spechtart eingeschätzt wird. Im Rahmen der forstlichen Nutzung von Gehölzbeständen sind Höhlenbäume des Schwarzspechtes zu schonen.

Der **Grauspecht** besiedelt überwiegend alte, aufgelockerte, ausgedehnte und strukturreiche Laubholzbestände mit einem Rotbuchenanteil. Aufgrund der im Waldmantel kleinflächig vorhandenen Habitatstrukturen ist die Art als gelegentlicher Brutvogel nicht auszuschließen. In den Untersuchungs-jahren wurde kein Nachweis der Art erbracht, so dass der Erhaltungszustand des Grauspechts als schlecht einzustufen ist.

Als Eulenart, die vom Vorhandensein des Schwarzspechts und seinen Höhlen profitiert, besiedelt der **Raufußkauz** das Untersuchungsgebiet mit minde-

stens einem Revier. Aufgrund der Konkurrenz durch den Waldkauz besiedelt der Raufußkauz im Flachland eher das Innere von Wald- und Forstflächen (MEBS & SCHERZINGER 2000). Aufgrund der im Untersuchungsgebiet vorherrschenden offenen und halboffenen Strukturen sowie dem Fehlen geeigneter Höhlenbäume in größeren Forstflächen werden nur wenige Bereiche im Untersuchungsgebiet als für den Raufußkauz geeignet angesehen. Möglicherweise profitiert diese Art von der im Gebiet erfolgten Bergung von Altmunition. Im Zusammenhang mit der Munitionsbergung wurden durch Aufastung zur Schaffung von Arbeitsfreiheit in Dickungen unterholzfreie und offene Bereiche geschaffen, die der Raufußkauz zum Beuteerwerb benötigt. Für das Untersuchungsgebiet wird die Art als gelegentlicher Brutvogel eingeordnet. Der Erhaltungszustand in den vom Raufußkauz genutzten Flächen wird als gut eingeschätzt und kann durch das Ausbringen geeigneter Nisthilfen in den vorwiegend von der Art genutzten Nadelholzforsten unterstützt werden. Für das Revier Stahrenberg, in dessen Fläche ein Revier der Art belegt ist, befindet sich bereits eine Anzahl auch größerer Nisthilfen.

Der **Wespenbussard** bevorzugt Insektennahrung, die auf Lichtungen, Blößen und im Übergang zur Halboffenlandschaft zu Fuß erworben wird. Als Horststandort werden altholzreiche Laubholzbestände genutzt, so dass die Art als Mittler zwischen Halboffen- und Waldflächen angesehen werden kann. Aufgrund verschiedener Beobachtungen in Laubholzbeständen werden 7 Reviere angenommen. Der Lebensraumzustand für den Wespenbussard wird als günstig bis sehr günstig angesehen.

Brutvorkommen von **Rot- und Schwarzmilan** sind vom Vorhandensein geeigneter Horstplätze und einem ausreichenden Nahrungsangebot abhängig. Im Untersuchungsgebiet befindet sich eine Anzahl geeignet erscheinender Horststandorte, jedoch wird das regelmäßige Nahrungsangebot als unzureichend eingeschätzt, so dass ein wichtiger Teil der Habitatansprüche beider Milanarten nicht erfüllt wird. Dies erklärt die relative Seltenheit beider Arten im Gebiet.

Literatur

- BRACKHAHN, F. (1993): Bemerkungen zur Vogelwelt des Truppenübungsplatzes in der Colbitz-Letzlinger Heide. Haldensl. Vogelkunde-Inf. 11: 73-82.
- BRENNECKE, R. (1998): Die Blauracke - ein ehemaliger Brutvogel unserer Heimat. Haldensl. Vogelkunde-Inf. 16: 62-67.
- DORNBUSCH, G. (2002): Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt von 1990-2000. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 39: 29-42.
- DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004a): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt (2. Fassung, Stand Februar 2004). Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-143.
- DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004b): Die Bestandssituation der Brutvögel Sachsen-Anhalts - Stand 1999. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 79-84.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2004): Bestandssituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2001 bis 2003. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 5-31.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2005): Bestandssituation seltener Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 3-23.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2006): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 5-27.

FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. Eching.

GNIELKA, R. (2005): Brutvogelatlas des Altmarkkreises Salzwedel. Apus Sonderh. 12: 1-167.

LEINEN, U. & J. ROGGENBACH (1999): In: Schmidt Landschaftsarchitekten Atelier Bernburg (1999): UVS Eisenbahnanbindung GÜZ Altmark. Bernburg.

MEBS, T. & W. SCHERZINGER (2000): Die Eulen Europas. Stuttgart.

RYSLAVY, T. (2004): Vergiftung bei brütenden Wiedehopfen (*Upupa epops*) in Brandenburg 2004. Otis 12: 114-115.

SEELIG, K.-J. (2000): Zur Vogelwelt des Truppenübungsplatzes in der Colbitz-Letzlinger Heide. Vortrag zur 10. Jahrestagung des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt e.V., unveröff.

SODEIKAT, G. & G. KNÜPPEL (1997): Zur Birkhuhsituation im Bundesforst Letzlinger Heide in Sachsen-Anhalt. Das Birkhuhn. Die Entwicklung von Birkhuhnpopulationen im Flachland und in Mittelgebirgen - Wie können wir diese Tierart erhalten? Sächsische Akademie für Natur und Umwelt: 30-32.

STEINKE, G. (1999): Die Vögel der Altmark. Stendal.

SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

WEBER, M., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & K. Gedeon (2003): Die Vogelarten nach Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 40, Sonderheft.

Anschriften der Verfasser

Björn Schäfer
IHU Geologie und Analytik
Dr.-Kurt-Schumacher-Str. 23
39576 Stendal
Schaefer@IHU-Stendal.de

Wolfgang Lippert
Rodestr. 12
12559 Berlin

Klaus-Jürgen Seelig
LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GbR
Am Vogelgesang 2a
39124 Magdeburg
LPR-Magdeburg@t-online.de



Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Mittlere Oranienbaumer Heide im Jahr 2005

Martin Schulze & Andreas Pschorn

Gebietsbeschreibung

Das EU SPA Mittlere Oranienbaumer Heide liegt südöstlich von Dessau und zählt anteilig zu den Landkreisen Anhalt-Zerbst und Wittenberg sowie zum Stadtgebiet von Dessau. Geologisch betrachtet gehört das Gebiet sowohl zum Oranienbaumer Talsandgebiet (nördlicher Teil; beinhaltet Dünenauflagen) als auch zur Gräfenhainichen-Söllichauer Platte (südlicher Teil; Grundmoräne, welche fluvi- und periglazial überprägt wurde). Es dominieren sandige Böden mit mäßigem Nährstoffgehalt.

Die Oranienbaumer Heide wurde in einer dritten Tranche durch das Land Sachsen-Anhalt mit Kabinettsbeschluss vom 9. September 2003 als EU-Vogelschutzgebiet gemeldet. Die Größe des Schutzgebietes beträgt 2.024 ha.

Das EU SPA genießt zusätzlich den Status eines FFH-Gebietes, etwa 3/4 des Gebietes sind seit dem 16.10.1998 außerdem als NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ gesichert.

Zur vom Land im Jahr 2000 vorgenommenen Abgrenzung des EU SPA liegt ein Vorschlag zur Erweiterung seitens des NABU Sachsen-Anhalt e.V. vor. Aus diesem Grund wurde in die aktuellen Untersuchungen nicht nur das 2.024 ha große EU SPA, sondern auch eine potenzielle Erweiterungsfläche von 1.000 ha einbezogen. Letztere beinhaltet beispielsweise die Jüdenberger Sand- und Kiesgrube am Ostrand des Gebietes sowie an der Peripherie liegende Kiefernforsten und Pionierwälder.

Die Oranienbaumer Heide diente von 1945 bis 1992 als Übungsplatz der sowjetischen Streitkräfte. Im Zuge der militärischen Nutzung, die auch Panzerschießübungen mit nachfolgenden Brandereignissen beinhaltete, entstand im Zentralteil der Heide ein großer Offenlandbereich. Auf diesem dominierten Mitte der 1990er Jahre noch große Rohbodenbereiche und Sandmagerrasen, die aktuell von Besenheide (*Calluna vulgaris*) mit zunehmendem Verbuschungsgrad abgelöst werden. Örtlich stellen sich auch mehr oder weniger stabile Grasgesellschaften mit Dominanz des Landreitgrases (*Calamagrostis epigejos*) ein. Die heutigen Offenlandgesellschaften, die noch etwa 50 % der Fläche des EU SPA einnehmen, werden durch horstartigen Espenjungwuchs, Rosengebüsche, Besenginster, Birkengruppen und Sandwege gegliedert.

Die zentralen Offenflächen, von denen ca. 1/3 innerhalb des „Totalreservates“ des NSG liegen, sind nach allen Seiten von Waldflächen umgeben. Diese werden von Kiefern (*Pinus sylvestris*) mittlerer Altersstufe dominiert, auf feuchteren Standorten

(um die Mochteiche, entlang des Mühlbaches sowie im Bereich „Schwarzer Stamm“ im Nordwesten des Gebietes) treten auch Eiche (*Quercus spec.*) und Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) stärker in Erscheinung.

Immer höhere Flächenanteile des EU SPA werden von den Birkenpionierwäldern eingenommen, die örtlich bereits das Höhlenbaumalter erreicht haben und nur noch partiell lichte Strukturen aufweisen, die eine Entwicklung von Besenheide im Unterwuchs zulassen.

Zu den Sonderstandorten innerhalb des EU SPA zählt der Mühlbach mit der an diesen gebundenen Mochwiese (Sumpf-, Grünland- und Röhrichtgesellschaften) und den Mochteichen (Stillgewässer und Röhricht).

Erfassungsmethode

Bei den aktuellen Kartierungsarbeiten im Jahr 2005 wurden weitgehend die Vorgaben einer Revierkartierung sowie die methodischen Hinweise zur Erfassung von Einzelarten nach SÜDBECK et al. (2005) beachtet.

Die flächendeckende Revierkartierung umfasste alle im Standarddatenbogen aufgeführten Anhang-I-Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie, alle weiteren Anhang-I-Arten sowie die Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste Sachsen-Anhalts (DORNBUSCH et al. 2004a) sowie die Heide-Leitart Raubwürger.

Neben den o.g. wertgebenden Arten wurden zusätzlich auch die Reviere folgender heidetypischer bzw. seltener Arten mit erfasst: Wachtel, Wendehals, Grauammer, Braun- und Schwarzkehlchen.

Aufgrund der Größe des EU SPA inklusive der Pufferflächen von 3.024 ha wurde das Gebiet von zwei Ornithologen bearbeitet, der östliche Teil von A. Pschorn, der westliche von M. Schulze.

Zur Erstellung der Revierkarten wurden von jedem Kartierer Tageskarten angefertigt, in welche die Beobachtungen eingetragen wurden. Nach Abschluss der Begehungen wurden anhand dieser Karten die Papierrevierkarten erstellt. Die meisten Kontakte mit den Revierinhabern erfolgten durch Ruf- oder Gesangsfeststellungen, die i.d.R. bei Bestätigung des Reviers innerhalb von 14 Tagen als Paar gewertet wurden.

Die Kartierung der Spechte erfolgte in allen Teilbereichen unter Verwendung von Klangattrappen, weshalb von einem hohen Erfassungsgrad auszugehen ist. Dabei wurde darauf geachtet, ein Nachziehen der Revierinhaber und Doppelerfassungen zu vermeiden. Die Sperbergrasmücke wurde dage-



Abb. 1: Nördliches Grasland (per NSG-VO ausgewiesene Sukzessionsfläche) als Brutplatz von Raubwürger, Grausammer, Sperbergrasmücke und Wachtel; südlich angrenzend Zielgebiet für Panzerschießübungen mit Birkenpionierwald und örtlichem Heideunterwuchs (Ziegenmelker-Brutplatz). Foto: F. Meyer.



Abb. 2: Jüdenberger Sandgrube als möglicher Brutplatz von Waldwasserläufer, Kranich, Rohrweihe. Foto: F. Meyer.



Abb. 3: Mochwiese am Südostrand des EU SPA als aktueller Brutplatz des Kranichs, ehemaliger Brutplatz des Tüpfelsumpfhuhns. Am linken Bildrand ist der Verlauf des Mühlbaches erkennbar. Foto: F. Meyer.



Abb. 4: Nord-Süd-verlaufender „Mittelweg“ im Zentrum des EU SPA. Foto: M. SCHULZE.

gen nur lokal mittels Nachahmung der Warn- bzw. Schnarrlaute oder Vorspielen des Gesangs provoziert. Die Kartierung der Reviere gestaltete sich relativ schwierig, insbesondere aufgrund der späten Ankunft der meisten Vögel. Die ersten revieranzeigenden Vögel kamen am 20. Mai zur Beobachtung. Anfang Juni wurden schließlich mehrere Reviere erfasst, wobei die Mehrzahl der Revier-Bestätigungen erst durch die Beobachtung singender Männchen bzw. warnender Altvögel am 23. und 24.6.05 glückte. Dies widerspricht zumindest teilweise den Kartierungsempfehlungen in SÜDBECK et al. (2005), wonach Kartierungsgänge zwischen Mitte Mai und Anfang Juni empfohlen werden.

Auf geeigneten Flächen wurde mittels Klangattrappe die für möglich gehaltene Anwesenheit von Sperlings-, Raufuß- und Steinkauz sowie Kleinem und Tüpfelsumpfhuhn überprüft, was jedoch erfolglos verlief. Ebenso verlief die Provokation des in den Vorjahren wiederholt als Brutvogel nachgewiesenen Wiedehopfes nicht erfolgreich. Im Gebiet vorgefundene Nistkästen waren unbesetzt.

Ergebnisse

Die Kartierungsergebnisse sind in Tab. 1 zusammengestellt, wobei die Revierzahlen im EU SPA und in den angrenzenden Untersuchungsflächen separat dargestellt sind.

Im Untersuchungsjahr wurden 9 Arten des Anhangs I als Brutvögel nachgewiesen, von der Rohrweihe gelangen Brutzeitbeobachtungen.

Von den im Standarddatenbogen aufgeführten Arten konnten im Jahr 2005 mit Wespenbussard, Schwarzmilan, Tüpfelsumpfhuhn, Sumpfohreule, Eisvogel und Brachpieper 6 Arten nicht im Gebiet nachgewiesen werden. Diese Arten waren im Standarddatenbogen nur in der kleinsten Häufigkeitskategorie (1-5 Paare) aufgeführt.

Die zwei weiteren im Standarddatenbogen aufgeführten Rote-Liste-Arten Bekassine und Wiedehopf konnten aktuell ebenfalls nicht nachgewiesen werden.

Gemessen am Anteil am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2004b, für Ziegenmelker aktualisiert) hat das Untersuchungsgebiet besondere Bedeutung für Ziegenmelker (5,2 %), Schwarzkehlchen (3,1 %), Sperbergasmücke (2,0 %) und Grauammer (1,9 %). Das Vogelschutzgebiet hat einen Anteil von 0,1 % an der Gesamtfläche des Landes.

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): ÖKOPLAN (1996) führt die Art als Nahrungsgast für die Jahre 1978 bis 1992 auf. Es wird jedoch angemerkt, dass sich 2 Individuen vorwiegend in der benachbarten Mulde aufhielten. Im Jahr 1987 bestand hier Brutverdacht, da sich 2 Jungvögel im Gebiet aufhielten. Es wird eingeschätzt, dass der Sollnitz- bzw. Mühlbach sowie angrenzende Kleingewässer als Nahrungshabitat in Frage kommen und die umliegenden Waldbereiche als Brutplatz dienen könnten. Aktuell beobachtete forstwirtschaftliche Aktivitäten – auch im EU SPA – führen jedoch verstärkt zu Störungen.

Fischadler (*Pandion haliaetus*): Im Jahr 1994 unternahm die Art einen Brutversuch auf einem E-Mast der 110-kV-Leitung im Ostteil des EU SPA (ÖKOPLAN 1996). Weitere Beobachtungen der Art glückten auch im Folgejahr.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*): Die Art wird von ÖKOPLAN (1996) mit 1-2 Paaren für das Gebiet angegeben. Die Anwesenheit der Art im Jahr 2005 kann nahezu ausgeschlossen werden, da während der zahlreichen Begehungstermine keine Beobachtungen Nahrung suchender Tiere in der Heide gelangen. Dennoch erscheinen auch künftige Bruten der Art im Gebiet als wahrscheinlich, zumal das Nahrungsan-

Tab. 1: Übersicht über die 2005 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Arten im EU SPA Mittlere Oranienbaumer Heide und in angrenzenden Flächen im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im SPA am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz des geschätzten Maximalbestandes nach DORNBUSCH et al. 2004b bzw.¹⁾ bei Vorliegen neuerer Schätzungen nach FISCHER & DORNBUSCH 2006).

BZB – Brutzeitbeobachtungen.

Art	Revierzahl SPA	Revierzahl Grenzflächen	Anteil am Landesbestand (%)	Revierzahl Standard-Datenbogen (2004)
Anhang I-Arten				
Wespenbussard	0	0		1-5
Rohrweihe	BZB	BZB		1-5
Rotmilan	1	1	0,1	1-5
Schwarzmilan	0	0		1-5
Kranich	1	1	1,0	1-5
Tüpfelsumpfhuhn	0	0		1-5
Sumpfohreule	0	0		1-5
Ziegenmelker	62	7	5,2 ¹⁾	11-50
Eisvogel	0	0		1-5
Schwarzspecht	3	6	0,1	1-5
Grauspecht	1	1	0,2	1-5
Mittelspecht	7	0	0,5	1-5
Neuntöter	70	4	0,3	11-50
Heidelerche	53	3	0,4	11-50
Sperbergrasmücke	24	2	2,0	11-50
Brachpieper	0	0		1-5
Rote-Liste-Arten (Kategorie 1 und 2)				
Bekassine	0	0		1-5
Wiedehopf	0	0		1-5
Drosselrohrsänger	0	BZB		
Weitere wertgebende Arten				
Wachtel	2	²⁾	0,1	
Wendehals	14	²⁾	0,6	6-10
Raubwürger	2	0	0,3	1-5
Schwarzkehlchen	25	²⁾	3,1	6-10
Braunkehlchen	20	²⁾	0,3	11-50
Grauammer	56	²⁾	1,9	11-50

¹⁾ Neue Bestandsschätzungen nach FISCHER & DORNBUSCH (2006).

²⁾ Nicht im Puffergebiet erfasst.

gebot immer noch als günstig angesehen werden kann. Ausgedehnte Laubwaldgebiete, die als Brutplatz dienen können, befinden sich allerdings an der Peripherie bzw. leicht außerhalb des EU SPA.

Kornweihe (*Circus cyaneus*): Die Kornweihe kommt als Leitart großflächig offener Heidelandschaften in Frage, konnte im Gebiet bislang aber nur als Wintergast oder Durchzügler festgestellt werden. Dies wird sowohl durch ÖKOPLAN (1996) als auch die aktuellen Untersuchungen bestätigt. So konnte ein weibchenfarbiges Tier am 12.4.05 über den Heideflächen westlich des Mittelweges beobachtet werden. Spätere Nachweise gelangen nicht.

Wiesenweihe (*Circus pygargus*): Ein Hinweis auf ein Vorkommen der Art findet sich bei ÖKOPLAN (1996), wo die Art als aktueller Gastvogel aufgeführt ist. Sie konnte 1995 im Südostteil des EU SPA, östlich des Mittelweges, beobachtet werden.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): Mögliche Brutplätze der Art befinden sich an der Mochwiese, den Mochteichen und der Sandgrube Jüdenberg. Letztere be-

findet sich bereits außerhalb des EU SPA, die beiden erstgenannten Plätze sind dagegen von Wald umgeben und damit nicht besonders für die Ansiedlung der im Offenland jagenden Art geeignet. Im Jahr 2005 wurden nur Nahrung suchende Tiere im zentralen Heidegebiet und an den potenziellen Brutplätzen beobachtet, ein Brutnachweis gelang nicht. Nicht auszuschließen ist, dass Brutversuche durch das starke Wildschweinvorkommen zum Scheitern verurteilt sind.

Rotmilan (*Milvus milvus*): Ein Horstfund gelang im Jahr 2005 nicht. Während der Kartierungsarbeiten wurden jedoch mehrfach über dem zentralen Heidegebiet fliegende Rotmilane beobachtet, so z.B. am 9., 13. und 23.6.2005 im Bereich der Küchenberge und südlich Sarmen am Ostrand des Gebietes. Somit sind zwei Revierpaare, davon eines innerhalb des EU SPA zu vermuten. Auch früher konnte die Art offenbar nicht sicher als Brutvogel bestätigt werden, auch VOGEL (1998) und ÖKOPLAN (1996) führen die Art lediglich als Nahrungsgast auf. Dagegen muss die Art Anfang der 1990er Jahre häufi-

ger gewesen sein, zumindest lassen die bei GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) veröffentlichten Bestandszahlen der betreffenden Rasterfelder eine solche Interpretation zu.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Die Art wird von ÖKOPLAN (1996) nur als regelmäßiger Nahrungsgast aufgeführt, GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) führen die Art als möglichen Brutvogel der das Gebiet betreffenden Rasterfelder auf. Sie besitzt nahe Brutvorkommen in der Muldeaue. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Art auch am Waldrand innerhalb des Untersuchungsgebietes (unregelmäßig) brütet.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*): Im Jahr 2005 glückten zwischen dem 1. und 17. April insgesamt 4 Beobachtungen von Seeadlern. Dabei wurde am 1.4. auch die Flugbalz von zwei Altvögeln über der Kiesgrube Jüdenberg, östlich des EU SPA, bemerkt. Spätere Beobachtungen gelangen nicht und es ist davon auszugehen, dass im aktuellen Kartierungsjahr keine Brut innerhalb des Gebietes erfolgte. Mit einer künftigen Ansiedlung ist – eine weiterhin positive überregionale Bestandsentwicklung vorausgesetzt – allerdings zu rechnen, zumal Störungsarmut, vorhandene Brutmöglichkeiten und Nahrungsreichtum (benachbarte Kiesgruben und Muldeaue) eine dauerhafte Ansiedlung begünstigen.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*): Seit mindestens 2001 wird ein Auswilderungsprojekt südlich des EU SPA durch den Arbeitskreis Wanderfalkenschutz durchgeführt. Dieses dient der Etablierung einer Baumbrüterpopulation durch Prägung von Jungvögeln auf den Horststandort „Baum“. Bereits in 2001 kamen 5 Junge zum Ausfliegen. Auch im Jahr 2005 wurde die Auswilderung von Jungvögeln im Waldbereich südlich des Mühlbaches fortgesetzt. In der Oranienbaumer Heide bestehen durchaus günstige Möglichkeiten für die langfristige Ansiedlung der Art, was auch durch die kürzlich erfolgte Beobachtung von Altvögeln im Gebiet untermauert wird (H. Gabriel, pers. Mitt.).

Kranich (*Grus grus*): Im Jahr 2005 konnte der bisherige Kenntnisstand zum Vorkommen der Art bestätigt werden. Sowohl an der Jüdenberger Sandgrube als auch auf der Mochwiese hielt sich Ende März 2005 ein Kranichpaar auf. Zumindest am letztgenannten Standort muss eine erfolgreiche Brut angenommen werden, da hier Mitte Juni ein verleitender Altvogel beobachtet wurde. Auch im Bereich der Sandgrube, die sich außerhalb des EU SPA befindet, wurden die Altvögel mehrfach beobachtet, ohne dass hier ein Nestfund oder die Beobachtung von Jungvögeln glückten. Nicht auszuschließen ist weiterhin, dass der Brutplatz in der Sandgrube infolge der intensiven Nutzung als Motocrossstrecke aufgegeben wurde. Nach wie vor zählen die Vorkommen im Gebiet zu den südwestlichsten des Landes (vgl. auch DORNBUSCH & SCHEIL 2006), weshalb ihrem Schutz besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte.

Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*): Für das Jahr 1981 wird eine Brut der Art auf der Mochwiese, am Südrand des Gebietes, aufgeführt (ÖKOPLAN 1996). Hier sind auch künftig, in Abhängigkeit vom Wasserstand,

unregelmäßige Einzelvorkommen nicht ausgeschlossen. In den zurückliegenden Jahren war der Gesamtwasserhaushalt des Gebietes jedoch sehr angespannt. In Einzeljahren führte der Mühlbach kaum noch Wasser, was zur starken Austrocknung der benachbarten Mochwiese führte (F. Jurgeit, pers. Mitt.).

Steinkauz (*Athene noctua*): Im Jahr 1995 gelangen nach ÖKOPLAN (1996) 5 Nachweise der Art an drei Örtlichkeiten innerhalb des Gebietes. Diese lagen zumeist in halboffenem Gelände, welches teilweise Gebäudereste aufwies. Letztere kamen als möglicher Brutplatz der Art in Frage. Die aktuellen Kartierungsarbeiten, bei denen speziell auf diese Art geachtet wurde, führten nicht zu einer Bestätigung des Vorkommens. Zudem können die meisten Offenflächen aufgrund der zwischenzeitlich starken Verbuschung oder Vergrasung nicht mehr als attraktive Nahrungsfläche angesehen werden.

Sumpfhohle (*Asio flammeus*): Nach F. Jurgeit (pers. Mitt.) wurde die Art in den zurückliegenden Jahren in der Oranienbaumer Heide bereits zur Brutzeit festgestellt. Da die Art zu den Leitarten offener Heideflächen gerechnet werden kann (KNEIS 2006), verdient diese Beobachtung größte Aufmerksamkeit. Als Brutplatz könnten beispielsweise überalterte, hohe *Calluna*-Bestände angenommen werden, aber auch die Mochwiese bietet entsprechende Brutmöglichkeiten. Als negativer Faktor muss jedoch der hohe Wildschweinbestand des Gebietes angeführt werden, der dem Bruterfolg von Bodenbrütern zuwiderläuft. Unabhängig vom Prädationsrisiko werden künftige Ansiedlungen aber auch von der zunehmenden Bewaldung der Offenflächen verhindert.

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*): Vor Beginn der aktuellen Untersuchungen wurden in dem Gebiet lediglich stichprobenhafte Untersuchungen durchgeführt, im Rahmen derer ein Bestand von 6-9 Brutpaaren (ÖKOPLAN 1996, FG Ornithologie und Vogelschutz Lutherstadt Wittenberg) ermittelt werden konnte. Die sich durch Summation der von GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) für die die Oranienbaumer Heide betreffenden Rasterfelder angegebenen Brutpaarspannen ergebenden 11-32 Paare spiegeln möglicherweise den realen Bestand zwischen 1990 und 1995 wider. Im Rahmen der aktuellen Erhebungen, die auf insgesamt 7 Begehungen zwischen 16.6. und 14.7.05 beruhen, wurde erstmals eine flächendeckende Erhebung des Bestandes durchgeführt. Mit 62 im Jahr 2005 innerhalb der Grenzen des EU SPA und 7 weiteren im Umfeld kartierten Revieren (Abb. 5) zählt die Oranienbaumer Heide aktuell zu den 5 wichtigsten Brutplätzen der Art in Sachsen-Anhalt und weist einen ähnlich hohen Bestand wie die Annaburger und Kletzer Heide auf (FISCHER & DORNBUSCH 2005). Geht man von aktuell 1000-1200 Revieren des Ziegenmelkers in Sachsen-Anhalt aus (FISCHER & DORNBUSCH 2006), beherbergt die Oranienbaumer Heide (inklusive der angrenzenden Kartierungsflächen) ca. 6 % des Landesbestandes. Bezogen auf die Fläche des EU SPA von 2.024 ha, das von Pionierwäldern und Offenländern dominiert wird, ergibt sich eine Abundanz von 0,3 Rev./10 ha. Dies entspricht einem –

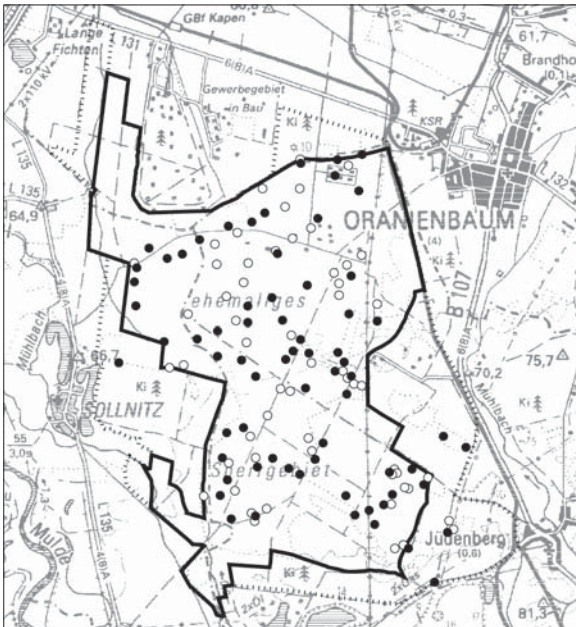


Abb. 5: Revierverteilung von Ziegenmelker (Punkt) und Heidelerche (Kreis) im EU SPA Oranienbaumer Heide 2005. Durchgehende Linie: Grenze des EU SPA; gepunktete Linie: Grenze der zusätzlich untersuchten angrenzenden Flächen.

verglichen mit anderen Heidegebieten (FISCHER et al. in Vorb.) – eher niedrigen Wert, der auf die fortgeschrittene Vergrasung der Pionierwälder einerseits und das relativ geringe Brutplatzangebot auf großen Offenflächen andererseits zurückgeführt werden kann. So konnte in der Glücksburger Heide – bezogen auf eine noch größere Gesamtfläche – im Jahr 2003 eine Abundanz von 0,64 Rev./10 ha ermittelt werden (SCHULZE & MEYER 2004). Wenngleich jahresweise Unterschiede der Siedlungsdichte artspezifisch sind, müssen doch Habitatdefizite in der Oranienbaumer Heide für den niedrigeren Wert verantwortlich gemacht werden. Die im Unterschied zu anderen aufgegebenen Truppenübungsplätzen zu beobachtende schnelle Sukzession kann mit den wesentlich nährstoffreicheren und besser wasserversorgten Böden (z.T. Endmoräne) begründet werden.

Eisvogel (*Alcedo atthis*): 1994 wurde für die Kiesgrube Jüdenberg Brutverdacht geäußert (L. Hain), 1995 siedelte ein Paar am Sollnitzbach (ÖKOPLAN 1996). Nach wie vor ist der Mühl- bzw. Sollnitzbach am Südrand des EU SPA als Brutplatz geeignet, da Steilabbrüche vorhanden sind und anthropogene Störungen durch die Wegführung abseits des potenziellen Brutplatzes vermieden werden. Im Jahr 2005 gelang trotz des mehrfachen Ablaufens der Fließgewässerstrecke kein Nachweis der Art.

Grauspecht (*Picus canus*): Die Art zeigt entsprechend der aktuellen Kartierungsergebnisse ein ähnliches Verteilungsmuster wie der Mittelspecht, d.h. sein Vorkommen ist aktuell gleichfalls auf den Südostteil des EU SPA beschränkt. Die festgestellten Reviere liegen beide im Grenzbereich zwischen EU SPA und potentieller Erweiterungsfläche. Als

möglicher Brutstandort kommen Birken-Erlen-Eichen-Mischbestände in Frage. Nach F. Jurgeit (pers. Mitt.) siedelte die Art in der Vergangenheit auch an anderen Stellen des Gebietes, im Großraum der Oranienbaumer Heide werden aktuell 3-4 Reviere vermutet. Dies deutet auf einen möglicherweise positiven Bestandstrend hin (vgl. GNIELKA & ZAUMSEIL 1997).

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Die Art besiedelt mit 9 Revierpaaren die um die zentralen Offen- und Heideflächen sowie Pionierwälder gelegenen Mischwaldbestände. Mit 6 Revierpaaren liegt die Mehrzahl der Revierstandorte in den untersuchten an das EU SPA angrenzenden Flächen. Eine Konzentration des Vorkommens der Art ergibt sich an Stellen, die von stärkerem Laubholz geprägt sind. So befinden sich am Nordwest- und Südwestrand des Gebietes Bestände mit Altbuchen, Eichen und Erlen. Insbesondere erstgenannte kommen als Höhlenbäume in Frage, wie Funde von Althöhlen bestätigen.

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Von der eng an das Vorkommen von Alteichen gebundenen Art konnten insgesamt 7 Reviere in einem eng angrenzten Bereich um den Mochteich und entlang der Mühlbachaue erfasst werden. Die Habitatverhältnisse um den Mochteich am Südwestrand des EU SPA werden als optimal eingeschätzt, da die lichten Alteichen- und Erlenbestände zum bevorzugten Lebensraum der Art zählen. Dagegen findet sie in den übrigen Waldbeständen des Gebietes mit Ausnahme kleiner Eichenwälder am West- und Nordwestrand keine günstigen Ansiedlungsmöglichkeiten, da hier die Kiefer die dominante Baumart darstellt.

Neuntöter (*Lanius collurio*): Der Neuntöter zählt innerhalb der durch zahlreiche Brände und Panzerübungsbetrieb geschaffenen offenen und halboffenen Heideflächen sowie Reitgrasfluren mit mindestens kleineren Rohbodenanteilen zu den dominanten Vogelarten (Abb. 6). Von den im Gebiet festgestellten 74 Revierpaaren siedeln 70 innerhalb der Grenzen des EU SPA, was 0,3 BP/10 ha entspricht. Bei der Nistplatzwahl ist die Art sehr flexibel. Konzentriertes Auftreten ist zumeist mit Vorkommen von Dornsträuchern korreliert. Genutzt werden für die Nestanlage möglicherweise aber auch Ginstersträucher, dichter Espenjungwuchs und Weidengebüsch, sofern attraktive Nahrungsflächen im Umfeld vorhanden sind. Hinsichtlich der Bestandsentwicklung der Art in den vergangenen 10 Jahren können nur spekulative Aussagen getroffen werden. Vermutet wird eine leichte Bestandsabnahme, da ÖKOPLAN (1996) bereits von einem Bestand um 70 Brutpaare ausgeht, der auf Erfassungen auf Probeflächen und Auswertung der Beobachtungen Dritter basiert. Auch die Interpretation der Bestandsangaben in GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) deutet auf eine Bestandsabnahme hin. Zu berücksichtigen ist aber auch, dass der jährliche Bestand der Art starken Schwankungen un-

terworfen ist und somit erst Langzeituntersuchungen (Monitoring) verlässliche Aussagen zum Bestandstrend erlauben.

Heidelerche (*Lullula arborea*): Infolge der in der Oranienbaumer Heide durchgeführten mehrjährigen Untersuchungen an der Art (VOGEL 1998) sind hier die verlässlichsten Aussagen über die Bestandsentwicklung und die Änderung des räumlichen Auftretens der Art in der Heide zu treffen. Im Rahmen der Bestandserfassung auf einer ca. 2000 ha großen Fläche im Jahr 1996 wurden 92 Reviere erfasst. Von diesen siedelten ca. 80 östlich des Mittelweges. Die nordwestlichen und zentralen Heide- und Offenflächen westlich des Mittelweges waren danach nur von wenigen Paaren besiedelt. Im Jahr 2005 wurden auf der Gesamtfläche 56 Reviere erfasst (Abb. 5). Diese Zahl widerspiegelt, trotz des einzubeziehenden Kartierungsfehlers, sehr wahrscheinlich eine deutliche Abnahme des Bestandes innerhalb der vergangenen 10 Jahre. Bezogen auf die Gesamtfläche des EU SPA ergibt sich eine Siedlungsdichte von 0,3 BP/10 ha. Besonders starke Habitatverluste musste die Art im Ostteil des EU SPA hinnehmen, wo der Bestand von ursprünglich 80 Revieren auf 28 im Jahr 2005 zurückging. Hingegen nahm der Bestand im Westteil von 12 auf 28 zu. Grund für diese räumliche Verschiebung sind ausschließlich sukzessive Prozesse, die im Ostteil zu einem Verlust von Rohbodenstandorten und im Westteil zum Aufwachsen von Birkenpionierwäldern führten. Die Verlagerung der Revierstandorte in den Westteil des EU SPA verzögert den Rückgang des Bestandes der Art allerdings nur. Es ist davon auszugehen, dass infolge des dramatischen Rückgangs offener Rohbodenflächen in den kommenden 10-20 Jahren eine weitere Halbierung des Bestandes zu erwarten ist, wenn nicht Pflegemaßnahmen den Trend der Vergrasung und Verbuschung der noch verbliebenen Offenflächen stoppen. Da auch alternativ besiedelbare Kahl-schlagsflächen innerhalb der forstlich genutzten Wälder infolge der Dauerwaldbewirtschaftung nicht mehr auftreten, ist die Art in ihrer Existenz zunehmend von der Freiflächenpflege abhängig.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Eine gebietsumfassende Kartierung der Art fand in den zurückliegenden Jahren noch nicht statt, so dass die aktuellen Erhebungen als Erstinventarisierung zu verstehen sind. Die 26 Reviere (davon 24 innerhalb der Grenzen des EU SPA) sind über die halb-offenen Heide- und Grasflächen des EU SPA recht gleichmäßig verteilt, wobei fast immer die Nähe zu Neuntöter-Vorkommen zu bestätigen war (Abb. 6). Besonders konzentriert siedelte die Art in den mit zahlreichen Dornenbüschen bestandenen, nördlichen bzw. nordwestlichen Offenflächen des EU SPA. Hier ist als Entwicklungsziel die Waldentwicklung mittels natürlicher Sukzession festgeschrieben, wodurch die Art hier mittelfristig verschwinden wird. Als Brutplatz kommen bei der Art, wie auch beim Neuntöter, mit Dornensträuchern

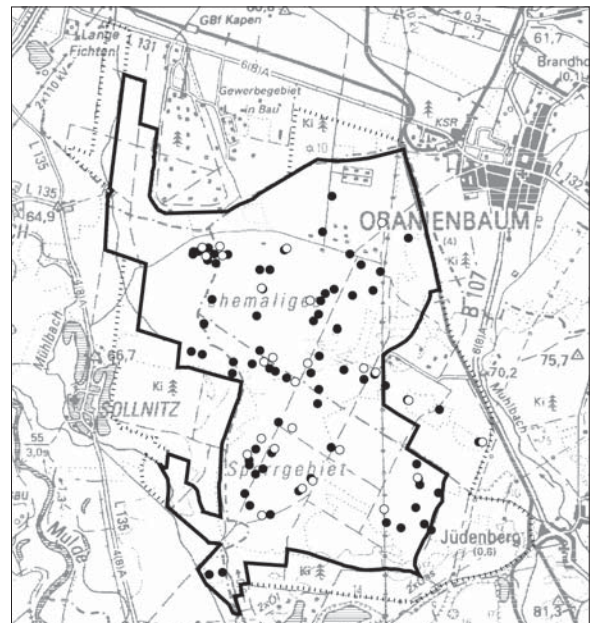


Abb. 6: Revierverteilung von Neuntöter (Punkt) und Sperbergrasmücke (Kreis) im EU SPA Oranienbaumer Heide 2005. Durchgehende Linie: Grenze des EU SPA; gepunktete Linie: Grenze der zusätzlich untersuchten angrenzenden Flächen.

(Heckenrose, Weißdorn usw.), Espenjungwuchs und Ginster verkuselte Offenflächen in Frage, wobei die Gebüsche in Bodennähe sehr dicht ausgebildet sein müssen. Espenjungwuchs bietet erst in der Phase starker Belaubung ausreichenden Sichtschutz, weshalb diese Standorte möglicherweise erst bei späten Bruten oder Nachgelegen besiedelt werden. Lediglich 2 der 26 Revierpaare siedelten im Jahr 2005 außerhalb der Fläche des EU SPA, im Bereich der Jüdenberger Kiesgrube und östlich derselben.

Brachpieper (*Anthus campestris*): Entsprechend der Angaben von F. Jurgeit (pers. Mitt.) sowie der Meldung von 15 Brutpaaren in ÖKOPLAN (1996) muss die Art im Gebiet noch vor 10 Jahren durchaus regelmäßig und in größerer Zahl gebrütet haben. Nach GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) ist der Brutbestand zwischen 1990 und 1995 sogar oberhalb von 19 Revierpaaren anzusetzen. S. Jurgeit (in SCHWARZE & KOLBE 2006) gibt für 1993 dagegen nur mindestens 5 BP an. Mittlerweile sind alle ehemaligen Brutplätze von Heidekraut, Grasfluren oder Pioniergehölzen bedeckt. Offene, sandige Rohbodenflächen sind selten und von geringer Flächenausdehnung, so z.B. im Norden südlich der Semmelberge (nordwestlich der Sollnitzer Straße). Die aktuelle Nachsuche verlief erfolglos. Der Brachpieper zählt somit wie der Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) zu den Arten, die innerhalb weniger Jahre einen dramatischen Bestandsverlust bis hin zum Aussterben der lokalen Population infolge der natürlichen Sukzession zu verzeichnen hatten. Es wird eingeschätzt, dass das Gebiet allenfalls noch Einzelpaaren ausreichenden Lebensraum bietet. Innerhalb der nächsten Jahre wird sich die Lebensraumsituation noch weiter verschlechtern, so dass dann selbst sporadisches Brüten nicht mehr möglich sein wird.

Arten der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (Kategorien 1 und 2)

Wiedehopf (*Upupa epops*): In ÖKOPLAN (1996) sind Brutnachweise für die Jahre 1993-1995 im Bereich „Schwarzer Stamm-Kapen“ am Nordwestrand des EU SPA aufgeführt. Die Beobachtungen im Jahr 1995 gelangen im Bereich der (ehemaligen) Gebäudekomplexe zwischen Mittelweg und Sollnitzer Straße. In 2005 erfolgte trotz Klangattrappeneinsatzes und der Kontrolle einiger Nistkästen am Rand größerer Freiflächen kein Nachweis der Art. Infolge der Sukzession ist die Nahrungsverfügbarkeit für die Art vermutlich zunehmend eingeschränkt. Mit dem Abriss alter Gebäude gingen wohl auch einige der ehemaligen Brutplätze verloren.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*): Eine Maibeobachtung in der Jüdenberger Sandgrube am Südostrand des Gebietes lässt keinen Brutverdacht zu, zumal Beobachtungen zu einem späteren Zeitpunkt ausblieben. Dennoch kann die Art jahrweise durchaus in den wasserständigen Röhrichten des Mochteiches oder der Jüdenberger Sandgrube brüten. Gleichzeitig unterstreicht die Beobachtung den Wert der östlich des EU SPA gelegenen Sand- bzw. Kiesgruben für den Artenschutz.

Weitere Arten

Wachtel (*Coturnix coturnix*): Die aktuellen Feststellungen der Art beschränken sich auf zwei Ruffbeobachtungen im Nordwestteil des EU SPA. Damit kann weder von einem stabilen Bestand noch von einer flächendeckenden Verbreitung ausgegangen werden. Die Nachweise glückten jeweils in der Nähe von oder auf Flächen, die durch große, weitgehend unverbüschte Grasfluren gekennzeichnet waren. Es wird davon ausgegangen, dass Sukzessions-Prozesse die potenziell besiedelbare Fläche innerhalb der vergangenen 10 Jahre stark reduzierten. Dafür spricht auch die noch 1995 getätigte Feststellung von 12 Ruffern (ÖKOPLAN 1996).

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*): Zwei Beobachtungen von Einzeltieren zwischen 5.5. und 18.6.2005 im möglichen Bruthabitat (Mochwiese und Jüdenberger Kiesgrube) sollten in den kommenden Jahren zu einer gezielten Nestersuche anregen. Im aktuellen Kartierungsjahr gelang trotz gezielter Suche allerdings kein Nachweis von Jungtieren oder konkretem Balzverhalten.

Wendehals (*Jynx torquilla*): Es fand keine gezielte Erfassung der Art statt, weshalb die dokumentierten Nachweise eher ein Zufallsprodukt darstellen. Es ist wahrscheinlich, dass der reale Bestand die 14 kartierten Reviere noch übertrifft. Für diese Annahme sprechen die als Bruthabitat in Frage kommenden lichten Birken-Pionierwälder, die sich auf der Fläche stark in Ausbreitung befinden. Aber auch die lichten Birken-Eichenwälder um den Mochteich werden vom Wendehals besiedelt.

Raubwürger (*Lanius excubitor*): In der aktuellen Kartiersaison konnten zwei Revierpaare im EU SPA festgestellt werden. Ein Brutnachweis glückte durch

die Beobachtung von mindestens 2-3 flüggen Jungvögeln und einem Altvogel östlich der Küchenberge am 23.6. Sichere Aussagen zum Bestandstrend lassen sich kaum treffen, da die Angaben zum historischen Brutbestand widersprüchlich sind. Nach VOGEL (zit. in ÖKOPLAN 1996) betrug der Gesamtbestand der Art im Gebiet im Jahr 1995 15 Paare (!), nach ÖKOPLAN (1996) wurden im Jahr 1996 aber nur 2-3 Paare kartiert. Auch die Angaben in GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) lassen nur eine vorsichtige Bestandsschätzung von 3-10 Paaren zwischen 1990 und 1995 zu. Da mit der Vergrasung und Bewaldung der Offenflächen eine tatsächliche Verschlechterung der Habitatqualität als sicher gilt, muss aber ein Rückgang des Brutbestandes vermutet werden.

Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*): Im Jahr 1995 wurde der Brutbestand der Art mit 4 Paaren angegeben. Zu dieser Zeit konnte an vielen Stellen des Landes Sachsen-Anhalt eine explosionsartige Zunahme des Bestandes der Art festgestellt werden. Diese hält bis zum heutigen Tag an. So vervielfachte sich der Bestand der Art auch in der Oranienbaumer Heide und betrug im Jahr 2005 25 Paare. Die Art zeigt dabei ein ähnliches Verbreitungsmuster wie das Braunkehlchen und kommt im Zentralteil syntop mit diesem vor. Es besiedelt daneben aber auch stärker vergraste und mit älterer Heide bestandene Offenflächen im Süd- und Nordteil des EU SPA.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*): Bereits vor ca. 10 Jahren muss die Art ein häufiger Brutvogel der Offenflächen des Gebietes gewesen sein. So jedenfalls ist die Bemerkung „bemerkenswerte Abundanz“ in ÖKOPLAN (1996) zu deuten, ohne dass hier konkrete Bestandszahlen zu entnehmen wären. Die rasterbezogenen Bestandsangaben bei GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) lassen zumindest eine stark regressive Bestandsentwicklung der Art erkennen. Im Jahr 2005 konnte eine starke Konzentration der 20 Paare auf die zentralen Heideflächen östlich und westlich des Mittelweges festgestellt werden. Der Lebensraum ist hier durch einen kleinräumigen Wechsel aus Einzelbüschen und -bäumen, *Calluna*-Heide, Reitgrasfluren und Sandwegen gekennzeichnet. Somit sind sowohl Nahrungsflächen als auch Sing- und Jagdwarten in ausreichender Zahl vorhanden. Dagegen werden die stärker vergrasteten Offenländer im Norden des EU SPA oder auch die überalterten Heideflächen von der Art gemieden. Aufgrund dieser Habitatansprüche ist davon auszugehen, dass der Bestand der Art bereits abgenommen hat und weiter abnehmen wird.

Graumammer (*Emberiza calandra*): Die Art gilt nach wie vor als Charakterart der Oranienbaumer Heide. Mit 56 kartierten Paaren hat sich der Bestand, der für das Jahr 1995 mit 50 Brutpaaren angegeben wird (ÖKOPLAN 1996), offenbar nicht merklich verändert. Dies hängt vor allem mit dem günstigen Nahrungs- und Brutplatzangebot zusammen. So wird von der Art die Vergrasung der Offenlebens-

räume viel eher toleriert als von manch anderer Singvogelart. Auch das gestiegene Angebot an Singwarten (Einzelbäume und -büsche) kommt den Ansprüchen der Art sehr entgegen.

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Auf der Grundlage der aktuellen und historischen Bestandszahlen sowie des aktuellen Bruterfolgs der Einzelarten, der Habitatverteilung und -anteile, der Flächengröße des EU SPA und der nachgewiesenen anthropogenen Gefährdung wird versucht, den Erhaltungszustand der Brutvogelarten des Anhangs I einzuschätzen.

Der Erhaltungszustand der **Arten der Heideflächen** ist sehr unterschiedlich einzuschätzen. Während die aktuelle Sukzessionsphase den Ansprüchen des Ziegenmelkers, aber auch von Neuntöter und Sperbergrasmücke entgegen kommt, ist die Bestandsentwicklung der Heidelerche negativ und damit der Erhaltungszustand kritisch. Gleiches gilt für den Brachpieper, der das Gebiet bereits verlassen hat. Beiden letztgenannten Arten fehlt es durch die fortschreitende Sukzession zunehmend an offenen Bereichen und Rohboden). Vermutlich haben auch Neuntöter und Sperbergrasmücke ihr Bestandsmaximum auf der Fläche des EU SPA bereits überschritten, da Vergrasung und Verbuchung der Offenländer zunehmend die Nahrungserreichbarkeit einschränken.

Der Bestand und damit ein günstiger Erhaltungszustand der heidetypischen Arten Sperbergrasmücke, Neuntöter, Heidelerche und letztlich auch des Ziegenmelkers wird bereits in den kommenden 10-15 Jahren dramatisch abnehmen, wenn nicht pflegerische Maßnahmen zum Erhalt der Heidebestände und Pioniergrasrasen ergriffen werden (SCHULZE & MEYER 2001). In der Oranienbaumer Heide ist angesichts des sich abzeichnenden oder bereits belegten Rückgangs der Offenlandarten insbesondere der kurzfristige und dauerhafte Einsatz gemischter Schaf-Ziegen-Herden zur Heidepflege zu empfehlen. Daneben ist die in den 1990er Jahren unter Regie des Bundesforstamtes begonnene Offenflächenpflege durch manuelles Entkusseln umgehend wieder aufzunehmen, um einer weiteren Bewaldung der Heideflächen entgegenzuwirken. Als weitere Pflegevariante kommt auch das „kontrollierte Brennen“ in Frage, zumal die wertvollen Offenflächen im Gebiet erst durch Brände infolge der Schießübungen entstanden sind. Dringend anzuraten ist vor dem Hintergrund des prioritären Schutzes heidegeprägter Brutvogelarten auch die Löschung des Status des per NSG-Verordnung festgesetzten „Totalreservates“ und dessen Aufnahme in die „Pflegezone“, da hier größere Anteile der Heidearten siedeln. Ebenso sollte im Gebiet eine – zumindest teilflächenweise – Munitionssondierung und –räumung durchgeführt werden.

Tab. 2: Prozentuale Anteile des Gesamtbestandes der Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie im EU SPA und den potenziellen Erweiterungsflächen.

Art	Anteil des Gesamtbestandes in %	
	im EU SPA	außerhalb EU SPA
Rotmilan	50	50
Kranich	50	50
Ziegenmelker	90	10
Schwarzspecht	33	67
Grauspecht	50	50
Mittelspecht	100	0
Neuntöter	95	5
Heidelerche	95	5
Sperbergrasmücke	92	8

Der Erhaltungszustand der **Arten der Waldgebiete** ist schwer einzuschätzen, da Grau-, Schwarz- und Mittelspecht sowie die baumbrütenden Greifvogelarten eng an nur kleinflächig im EU SPA vorhandene Habitate gebunden sind. Das Vorkommen der Spechte wäre im Gebiet durch die gezielte Förderung standortgerechter Kiefern-Eichen- bzw. Eichen-Buchen- oder Erlenwälder zu stabilisieren. Derzeit nehmen monotone Kiefernforsten den Hauptteil der die zentralen Heideflächen umgebenden Wälder ein, die nur von geringer Attraktivität sind. Langfristig ist eine starke Bewaldung der noch verbliebenen Offenflächen zu prognostizieren, wenn nicht o.g. Maßnahmen der Heidepflege ergriffen werden. Der langfristige Erhalt der Heidearten sollte im Gebiet Priorität haben.

Flächenkonkrete Vorschläge zur Umsetzung artspezifischer Schutz- und Pflegemaßnahmen sowie entsprechende Abstimmungen mit Flächenbesitzern und -nutzern können nur im Rahmen der Erarbeitung eines Managementplanes erfolgen.

Die aktuell ermittelten Brutbestandsanteile der Arten des Anhangs I inner- und außerhalb der Grenzen des EU SPA verdeutlicht Tab. 2. Zumindest von den meisten Waldarten brüten höhere Bestandsanteile, als anhand des Flächenanteils der Randgebiete (33 %) zu erwarten wären, außerhalb des EU SPA. Die Hauptvorkommen der heidetypischen Singvogelarten, des Ziegenmelkers sowie des Mittelspechtes wurden dagegen im Zuge der Ausweisung des EU SPA gut durch das Schutzgebiet abgedeckt.

Literatur

- DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004a): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt (2. Fassung, Stand Februar 2004). Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-143.
- DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004b): Die Bestandssituation der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 1999. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4/2004: 79-84.
- DORNBUSCH, G. & G. SCHEIL (2006): Die Bestandsentwicklung des Kranichs (*Grus grus*) in Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1/2006: 29-32.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2005): Bestandssituation seltener Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1/2005: 3-23.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2006): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1/2006: 5-27.

GNIELKA, R. & J. ZAUMSEIL (1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Sütteils von 1990 bis 1995. Halle.

KNEIS, P. (2006): Charakteristische Vogelarten in trockenen Sandheiden des Norddeutschen Tieflandes am Beispiel der Gohrischheide Zeithain-Altenau. Acta ornithoecol. 6: 29-58.

ÖKOPLAN (1996): Schutzwürdigkeitsgutachten für das als Naturschutzgebiet auszuweisende Gebiet „Mittlere Oranienbaumer Heide“, einschließlich Pflege- und Entwicklungsplan. unveröff. Gutachten i.A. des Regierungspräsidiums Dessau.

SCHULZE, M. & F. MEYER (2001): Schutz und Pflege von Zwergstrauchheiden in Sachsen-Anhalt – am Beispiel der „Woltersdorfer Heide“. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 38 (2): 3-18.

SCHULZE, M. & F. MEYER (2004): Brutvorkommen ausgewählter Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Glücksburger Heide im Jahr 2003. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4/2004: 40-46.

SCHWARZE, E. & H. KOLBE (2006): Die Vogelwelt der zentralen Mittelelbe-Region. Halle.

SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

VOGEL, B. (1998): Habitatqualität oder Landschaftsdynamik – Was bestimmt das Überleben der Heidelerche (*Lullula arbo-rea*)? Diss. Univ. Würzburg; Cuvillier Verlag, Göttingen.

Anschriften der Verfasser

Martin Schulze
RANA-Büro für Ökologie und
Naturschutz Frank Meyer
Mühlweg 39
06114 Halle (Saale)
martin.schulze@rana-halle.de

Andreas Pschorn
NaturPur
Aribertstr. 35
06366 Köthen
naturpur@gmx.de



Das Monitoring von Vögeln in der Normallandschaft – Stand in Sachsen-Anhalt und erste Ergebnisse

Stefan Fischer

Das Programm

Im Jahr 2004 startete deutschlandweit das neue Monitoring häufiger Brutvogelarten (MITSCHKE et al. 2005), das bis zum Jahr 2008 das 1989 ins Leben gerufene DDA-Monitoring (Methoden: Punkt-Stopp-Zählung und Revierkartierung) (für Sachsen-Anhalt s. FISCHER 2004, für Deutschland zuletzt FLADE & SCHWARZ 2004) ablösen wird.

Die Feldmethode ist eine Linienkartierung entlang einer ca. 3 km langen Linie, die eine 1 km² große quadratische Probefläche möglichst gut abdeckt. Pro Saison finden vier Begehungen statt (1. Periode: 10. März – 31. März, 2. Periode: 1. April – 30. April, 3. Periode: 1. Mai – 20. Mai, 4. Periode: 21. Mai – 20. Juni). Bei jeder Begehung werden alle Beobachtungen möglicher Brutvögel in Tageskarten registriert. Diese werden in Artkarten übertragen, auf denen nach streng standardisierten Vorgaben „Papierreviere“ gebildet und damit die Anzahl der Reviere je Art entlang der Route ermittelt werden (BAUER & MITSCHKE 2005).

Für die Ermittlung von Bestandstrends (Monitoring) ist eine mindestens zweijährige Bearbeitung einer Kontrollfläche durch denselben Beobachter nötig. Als Grundlage für die Hochrechnung der Bestände häufiger Arten im bundesweiten Brutvogelatlasprojekt ADEBAR genügt eine einmalige Bearbeitung (s.u.).

Vorteile des neuen Programms sind

- 1) die statistische Flächenauswahl (zur Methode s. MITSCHKE et al. 2005) und damit gesicherte Repräsentativität der Ergebnisse,
- 2) die ausschließliche Erfassung von Brutvögeln (im Gegensatz zur Punkt-Stopp-Zählung),
- 3) die Möglichkeit der Ermittlung von Siedlungsdichten (im Gegensatz zur Punkt-Stopp-Zählung),
- 4) der reduzierte Zeitaufwand im Feld und am Schreibtisch (im Vergleich zur Revierkartierung).

Für Deutschland wurden nach der bei MITSCHKE et al. (2005) beschriebenen Methode insgesamt 1.000 Probeflächen (*Bundesflächen*) ermittelt. Um weitergehende Analysen auch auf Ebene der Bundesländer zu ermöglichen, wurden weitere 1.637 Flächen (*Landesflächen*) gezogen. Um bei mangelnder Begehrbarkeit der Fläche (Sperrgebiete etc.) auf andere Flächen ausweichen zu können, wurden zu jeder Bundes- und Landesfläche je drei *Ersatzflächen* ermittelt, die prinzipiell die gleichen Struktureigenschaften haben wie die Urfläche.

Die Bearbeitung von möglichst vielen weiteren Ersatzflächen ist die Voraussetzung für die Hochrech-

nung der Bestände häufiger Arten auf den TK25 im Rahmen der bundesweiten Brutvogelataskartierung (ADEBAR, s. GEDEON et al. 2004).

Für Sachsen-Anhalt stehen insgesamt 47 Bundes- und 103 Landesflächen für die Bearbeitung zur Verfügung.

Stand der Flächenvergabe in Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt startete das Programm im Jahr 2004, wobei zunächst nur Bundesflächen, ab 2005 dann auch Landesflächen vergeben wurden. Vereinzelt wurden auch Ersatzflächen einmalig kartiert, um anhand dieser Ergebnisse die Bestände der häufigen Arten für das bundesweite Atlasprojekt auf TK-Basis hochzurechnen.

Bereits im Startjahr konnten 29 Probeflächen an Bearbeiter vergeben werden, 2005 kamen 26 und 2006 19 weitere hinzu. Für 2007 sind bereits drei neue Flächen vergeben worden (Stand Juli 2006; Abb. 1).

Mehrere Kartiererseminare, Vorträge auf den Jahresversammlungen des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt (OSA) e.V. aber auch die Zahlung einer Aufwandspauschale durch das Landesamt für Umweltschutz haben nicht unerheblich dazu beigetragen, dass mit 77 Flächen über die Hälfte aller verfügbaren Quadrate vergeben werden konnte (Abb. 1, 2, Tab. 1).

Unter den Flächenländern nimmt Sachsen-Anhalt damit einen führenden Platz ein (GEDEON et al. 2006).

Erste Ergebnisse

Ein Monitoringprogramm hat zum Ziel, Langzeitaussagen zur Bestandsentwicklung von Vogelarten

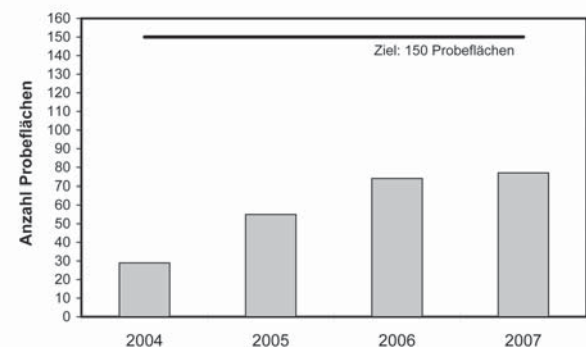


Abb. 1: Zuwachs an vergebenen Probeflächen in Sachsen-Anhalt von 2004 bis 2007 (Stand Juli 2006) im Vergleich zur Zielgröße (150 Probeflächen).

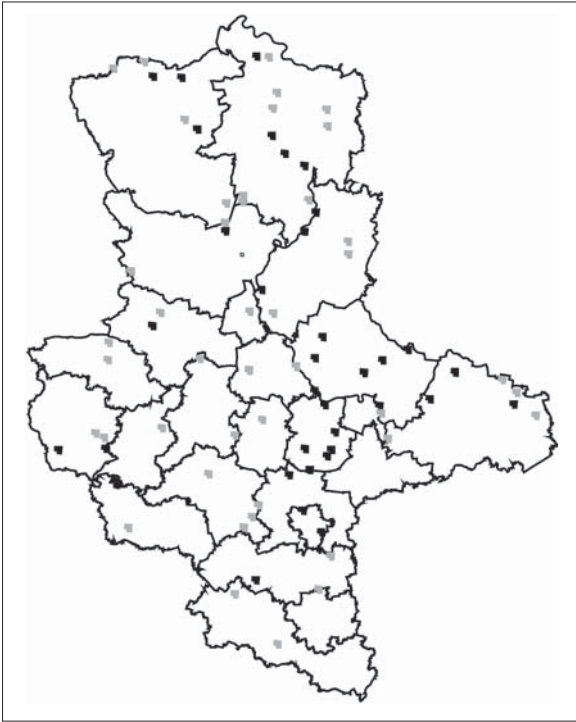


Abb. 2: Räumliche Verteilung der vergebenen Probe­flächen (schwarz – Bundesflächen, grau – Landes­flächen, offenes Quadrat – 2 Jahre bearbeitete, dann aufgrund von Veränderungen ausgeschiedene Fläche) in Sachsen-Anhalt (Stand Juli 2006).

ten zu treffen. Diese sind nach dreijähriger Laufzeit natürlich bislang nicht zu treffen. Die nachfolgenden Beispiele sollen daher lediglich verdeutlichen, welche Datenfülle bereits jetzt angesammelt worden ist und welche Aussagen anhand der Daten möglich sind.

Einige Zahlen

Auf den 56 im Jahr 2005 bearbeiteten Probe­flächen (inklusive der nur einmalig bearbeiteten Ersatz­fläche 152, s. Tab. 1) konnten insgesamt 10.757 Vo­gelreviere erfasst werden. Das sind im Mittel 192 Reviere pro Probe­fläche. Am vogelärmsten war mit 21 Revieren die Probe­fläche 148, die weitestgehend durch Industriegelände gekennzeichnet ist, die vo­gelreichste Fläche war Probe­fläche 56, ein Laub­Mischwaldgebiet, mit 525 Revieren, davon allein 99 Buchfinkenreviere.

Die Gesamtartenzahl betrug auf allen Flächen 124, im Mittel je Fläche 36. Die artenärmste Fläche 84, eine nur wenig strukturierte Ackerfläche wies 11 Arten auf, die artenreichste Fläche 152, ein reich strukturierter Altarm der Elbe, beherbergte 55 Arten. Arten- und Revierzahl der Probe­flächen waren positiv miteinander korreliert (Abb. 3).

Artenzusammensetzung

Unter den 124 im Jahr 2005 auf den 56 Probe­flächen nachgewiesenen Brutvogelarten sind nur we­nige wirklich häufig (Abb. 4). Nur 13 Arten konnten in mehr als 100 Revieren nachgewiesen werden. Die 12 häufigsten Arten machen mehr als die Hälfte aller nachgewiesenen Vogelreviere aus. Die Feld­lerche ist mit 850 Revieren die häufigste Art auf den Kontrollflächen (auf 88 % aller Flächen), ge­folgt von Haussperling (846 Rev. auf 39 % der Kon­ trollflächen) und Buchfink (699 Reviere auf 89 % der Kontrollflächen; für die 20 häufigsten Arten s. Tab. 2). Acht Arten (Bekassine, Baumfalke, Blau­ kehlchen, Gebirgsstelze, Schlagschwirl, Tafelente, Wachtelkönig und Waldkauz) konnten nur in je einem Revier nachgewiesen werden.

Tab. 1: Übersicht über die für Sachsen-Anhalt gezogenen 150 Bundes- und Landesflächen (B, L) und deren Besetzung sowie über zusätzlich bearbeitete Ersatzflächen (E) (Stand Juli 2006).

PF	TK25	B/L/E	TK-Name	Bearbeiter / Stand	Startjahr
1	3132	B	Salzwedel	Jens Schütte	2004
2	3032	L	Lüchow	frei	
3	3133	L	Pretzier	Olaf Olejnik	2006
4	3131	B	Bergen (Dumme)	Renate Holzäpfel	2005
5	3133	L	Pretzier	Olaf Olejnik	2006
6	3131	L	Bergen (Dumme)	frei	
7	3130	L	Bodenteich	frei	
8	3131	L	Bergen (Dumme)	frei	
9	3132	L	Salzwedel	frei	
10	3034	L	Prezelle	frei	
11	3036	B	Wittenberge	Reinhard Audorf	2004
12	3136	B	Seehausen (Altmark)	nicht begehbar ¹⁾	
13	3036	L	Wittenberge	Reinhard Audorf	2005
14	3134	L	Arendsee (Altmark)	frei	
15	3635	B	Colbitz	Ulrich Derda	2004 ²⁾
16	3138	L	Havelberg	frei	
17	3138	B	Havelberg	frei	
18	3233	L	Apenburg	frei	
19	3332	L	Klötze (Altmark) West	frei	
20	3332	L	Klötze (Altmark) West	frei	
21	3432	L	Kunrau	frei	
22	3532	L	Rätzlingen	frei	
23	3237	L	Goldbeck	frei	
24	3236	B	Osterburg (Altmark)	Uwe Bach	2005
25	3234	B	Fleetmark	Renate Holzäpfel	2005
26	3334	L	Kalbe (Milde)	Michael Arens	2006
27	3336	L	Groß Schwechten	Gerhard Harder	2007
28	3337	L	Stendal	Gerhard Harder	2007

PF	TK25	B/L/E	TK-Name	Bearbeiter / Stand	Startjahr
29	3334	L	Kalbe (Milde)	frei	
30	3437	L	Tangermünde	Gerhard Harder	2007
31	3434	L	Gardelegen	frei	
32	3535	B	Dolle	Björn Schäfer	2006
33	3437	L	Tangermünde	frei	
34	3537	L	Grieben	frei	
35	3535	L	Dolle	frei	
36	3535	L	Dolle	frei	
37	3535	B	Dolle	Ulrich Derda	2004
38	3535	L	Dolle	frei	
39	3535	L	Dolle	frei	
40	3535	B	Dolle	Klaus-Jürgen Seelig	2005
41	3535	L	Dolle	frei	
42	3537	L	Grieben	frei	
43	3537	B	Grieben	Wolfgang Lippert	2004
44	3537	L	Grieben	frei	
45	3536	L	Tangerhütte	frei	
46	3535	L	Dolle	frei	
47	3537	L	Grieben	Sven Königsmark	2006
48	3535	B	Dolle	Ulrich Derda	2004
49	3238	B	Sandau (Elbe)	Manfred Kuhnert	2004
50	3238	B	Sandau (Elbe)	Manfred Kuhnert	2004
51	3339	L	Schollene	frei	
52	3338	L	Arneburg	frei	
53	3339	L	Schollene	frei	
54	3338	L	Arneburg	frei	
55	3733	L	Erxleben	frei	
56	3732	B	Helmstedt	Volker Laske	2004

PF	TK25	B/L/E	TK-Name	Bearbeiter / Stand	Startjahr
57	3832	L	Hötensleben	frei	
58	3932	L	Ausleben	frei	
59	3833	B	Seehausen	Volker Laske	2004
60	3933	L	Oschersleben (Bode)	Herbert Teulecke	2006
61	3931	B	Jerxheim	Herbert Teulecke	2004
62	3637	L	Parey	frei	
63	3635	L	Colbitz	Ulrich Derda	2006
64	3637	L	Parey	Sven Königsmark	2006
65	3634	L	Bülstringen	nicht begehbar	
66	3637	B	Parey	frei	
67	3737	L	Burg	frei	
68	3737	L	Burg	frei	
69	3836	B	Biederitz	Björn Schäfer	2005
70	3736	L	Zieltitz	Klaus-Jürgen Seelig	2006
71	3835	L	Magdeburg Nord	frei	
72	3934	L	Wanzleben	frei	
73	3836	B	Biederitz	Helmut Stein	2005
74	3936	L	Schönebeck (Elbe)	frei	
75	3934	L	Wanzleben	frei	
76	3935	L	Magdeburg Süd	frei	
77	3638	B	Parchen	Sven Königsmark	2005
78	3638	L	Parchen	frei	
79	3638	B	Parchen	Sven Königsmark	2005
80	3638	L	Parchen	frei	
81	3938	L	Lindau	Birgit Engerer	2006
82	3940	L	Medewitz	Thomas Hofmann	2006
83	4129	L	Bad Harzburg	frei	
84	4233	B	Ballenstedt	Klaus George	2004
85	4032	L	Schwanebeck	frei	
86	4031	L	Dingelstedt am Huy	frei	
87	4031	B	Dingelstedt am Huy	Lukas Kratzsch	2004
88	4032	L	Schwanebeck	frei	
89	4230	L	Elbingerode (Harz)	frei	
90	4231	B	Blankenburg (Harz)	Martin Wadewitz	2004
91	4230	L	Elbingerode (Harz)	Wolfgang Möser	2006
92	4231	B	Blankenburg (Harz)	Martin Wadewitz	2004
93	4232	L	Quedlinburg	frei	
94	4231	L	Blankenburg (Harz)	Timm Spretke	2005
95	4333	L	Königerode	frei	
96	4333	L	Königerode	frei	
97	4037	L	Barby (Elbe)	Stefan Fischer	2006
98	4034	B	Egeln	Volker Laske	2004
99	4037	B	Barby (Elbe)	Uwe Wietschke	2004
100	4337	L	Gröbzig	Matthias Bönicke	2005
101	4237	L	Köthen (Anhalt)	Michael Harz	2005
102	4137	B	Wulfen	Ingolf Todte	2005
103	4235	B	Güsten	Uwe Nielitz	2004
104	4136	B	Nienburg (Saale)	Gerhard Hildebrandt	2004
105	4235	L	Güsten	frei	
106	4336	L	Könnern	frei	

PF	TK25	B/L/E	TK-Name	Bearbeiter / Stand	Startjahr
107	4337	L	Gröbzig	Andreas Pschorn	2005
108	4334	B	Großörner	Egon Fuchs	2004
109	4039	L	Thießen	Thomas Hofmann	2006
110	4039	L	Thießen	Peter Ibe	2006
111	4139	L	Dessau	Anette Schumacher	2006
112	4141	L	Wittenberg, Lutherstadt	Uwe Zuppke	2005
113	4138	L	Aken (Elbe)	Uwe Wietschke	2005
114	4240	B	Gräfenhainichen	Fritz Hertel	2005
115	4139	B	Dessau	Roberto Wolff	2004
116	4238	L	Osternienburg	Uwe Wietschke	2005
117	4341	L	Söllichau	frei	
118	4238	L	Osternienburg	Andreas Pschorn	2005
119	4340	L	Bitterfeld Ost	frei	
120	4338	L	Zörbig	Andreas Pschorn	2005
121	4043	B	Blönsdorf	Bernd Simon	2004
122	4042	L	Zahna	Manfred Schönfeld	2005
123	4143	B	Seyda	Uwe Simon	2004
124	4143	L	Seyda	Uwe Zuppke	2006
125	4144	B	Linda (Elster)	Bernd Simon	2004
126	4243	L	Jessen (Elster)	frei	
127	4244	L	Annaburg	frei	
128	4244	L	Annaburg	frei	
129	4244	L	Annaburg	frei	
130	4243	B	Jessen (Elster)	frei	
131	4433	L	Wippra	frei	
132	4433	L	Wippra	frei	
133	4532	L	Kelbra (Kyffhaeuser)	frei	
134	4532	B	Kelbra (Kyffhaeuser)	Harald Bock	2005
135	4436	B	Wettin	Robert Schönbrodt	2004
136	4434	L	Mansfeld	frei	
137	4535	B	Erdeborn	Egon Fuchs	2004
138	4437	L	Halle (Saale) Nord	Rene Höhne	2006
139	4436	L	Wettin	frei	
140	4436	B	Wettin	Robert Schönbrodt	2004
141	4636	L	Mücheln (Geiseltal)	Arnulf Ryssel	2006
142	4735	L	Nebra (Unstrut)	frei	
143	4735	B	Nebra (Unstrut)	Willy Ernst	2005
144	4734	L	Wiehe	frei	
145	4737	L	Weißenfels Nord	frei	
146	4538	L	Halle (Saale) Ost	Peter Tischler	2005
147	4638	B	Leuna	Ralf Zschäpe	2004
148	4738	B	Bad Dürrenberg	Eckhard Herz	2004
149	4835	L	Eckartsberga	frei	
150	4836	B	Naumburg (Saale)	Willy Ernst	2005
151	3136	B (E)	Seehausen (Altmark)	Christian Sasse	2005 ³⁾
152	4140	E	Coswig	Stefan Fischer	nur 2005 ³⁾
153	4035	B (E)	Atzendorf	Klaus-Jürgen Seelig	2006 ⁵⁾
154	4037	E	Barby (Elbe)	Stefan Fischer	nur 2006 ³⁾
155	4236	E	Bernburg (Saale)	Andreas Pschorn	nur 2006 ³⁾
156	3535	E	Dolle	Andreas Pschorn	nur 2006 ³⁾

- 1) Ersatzfläche: 151
2) ab 2006 gravierende Änderungen; Ersatzfläche: 153
3) Ersatzfläche für 12

- 4) nur einjährig kartiert für Brutvogelatlas
5) Ersatzfläche für 15

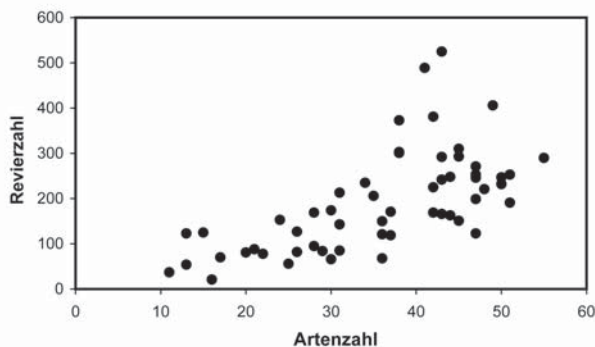


Abb. 3: Beziehung zwischen Arten- und Revierzahl bei den 56 im Jahr 2005 in Sachsen-Anhalt untersuchten Probeflächen.

Der Vergleich der Revierzahlen der häufigsten 20 Arten in den Monitoringflächen im Jahr 2005 mit dem geschätzten Landesbestand nach DORNBUSCH et al. (2004) (Abb. 5) zeigt, dass mit dem Monitoring weitgehend reale Werte erhoben werden. Lediglich Feldlerche und Haussperling scheinen – exakte Bestandsschätzungen vorausgesetzt –

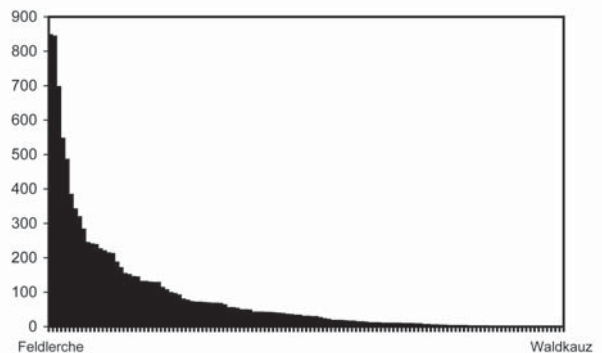


Abb. 4: Revierzahlen aller auf den 2005 untersuchten 56 Probeflächen gefundenen 124 Arten von Feldlerche bis Waldkauz.

durch das Monitoring überrepräsentiert erfasst zu werden. Dieser Vergleich kann aber nur erste Hinweise auf die Genauigkeit der Methode liefern, da bei der Probeflächenziehung seltene Lebensraumtypen bewusst übergewichtet wurden, um auch für sie eine ausreichende Probeflächenzahl zu ermitteln.

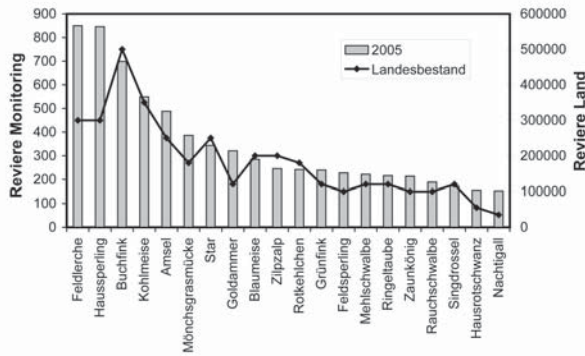


Abb. 5: Revierezahlen der 20 häufigsten Arten in den Monitoringflächen 2005 im Vergleich zum geschätzten Landesbestand.

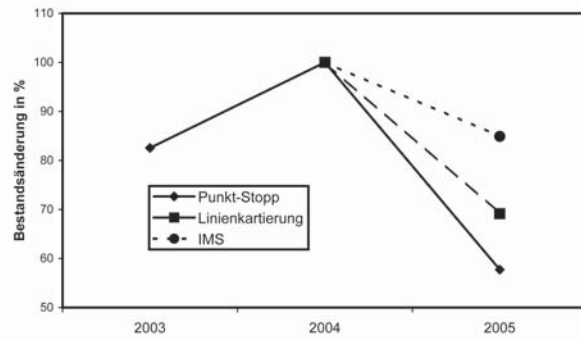


Abb. 7: Bestandsentwicklung des Zilpzalps in Sachsen-Anhalt von 2003 bis 2005 (Punkt-Stopp-Methode) bzw. von 2004 bis 2005 (IMS und Linienkartierung) nach verschiedenen Methoden (zum Stichprobenumfang s. Text). 2004 = 100 %.

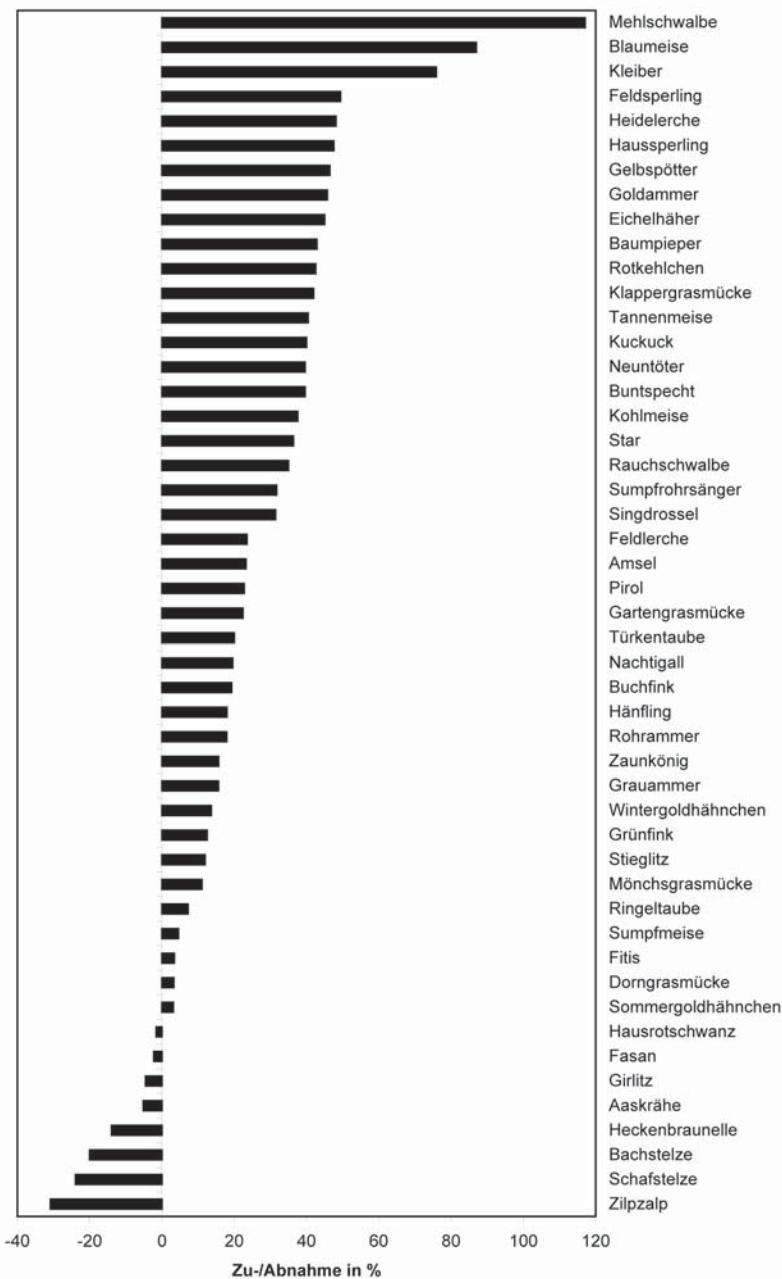


Abb. 6: Bestandszu- bzw. -abnahmen der häufigeren Vogelarten (> 20 Rev. pro Jahr) in den in beiden Jahren bearbeiteten Linienkartierungsflächen von 2004 zu 2005.

Bestandsentwicklung 2004 zu 2005

Erhebliche Bestandsschwankungen von Jahr zu Jahr sind bei Kleinvögeln nicht ungewöhnlich. Aus den Änderungen von 2004 zu 2005 kann daher nicht auf tatsächliche Trends geschlossen werden. Sie sollen vielmehr zeigen, wie valide die mit dem Monitoringprogramm erhobenen Daten sind.

Für die Analyse der Bestandsentwicklung wurden die Probestflächen herangezogen, die in beiden Jahren untersucht worden sind. In Abb. 6 sind prozentuale Zu- und Abnahmen für alle Arten dargestellt, die in beiden Jahren mit je mind. 20 Revieren nachgewiesen wurden.

Von den 49 untersuchten Arten wiesen 27 Zunahmen um mind. 20 % auf, drei Arten (Zilpzalp, Bach- und Schafstelze) nahmen um mind. 20 % ab und 19 lagen im Bereich +/- 20 %, wobei tendenzielle Zunahmen deutlich überwogen (Abb. 6).

Die größten Zunahmen gab es beim Koloniebrüter Mehlschwalbe (Zunahme um 117 %) und bei den beiden Standvogelarten Blaumeise und Kleiber (87 bzw. 76 %).

Diese bei den einzelnen Arten unterschiedlichen Trends sprechen gegen einen methodischen Erfassungsfehler, der sich in einheitlichen Verschiebungen der Häufigkeiten hätte niederschlagen sollen.

Die festgestellten Tendenzen stimmen weitgehend mit von A. Mitschke (pers. Mitt.) durchgeführten Analysen für Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen überein, wo von

Tab. 2: Revierzahlen der 20 häufigsten Arten 2005 auf den 56 untersuchten Probeflächen, der geschätzte Landesbestand zum Vergleich (DORNBUSCH et al. 2004) sowie die Anzahl bzw. der Anteil der von den Arten besiedelten Probeflächen.

Art	Reviere in Kontrollflächen 2005	Geschätzter Landesbestand	Besiedelte Kontrollflächen	
			n	%
Feldlerche	850	300000	49	88
Hausperling	846	300000	22	39
Buchfink	699	500000	50	89
Kohlmeise	549	350000	51	91
Amsel	488	250000	53	95
Mönchsgrasmücke	386	180000	49	88
Star	344	250000	45	80
Goldammer	321	120000	47	84
Blaumeise	285	200000	46	82
Zilpzalp	246	200000	40	71
Rotkehlchen	242	180000	28	50
Grünfink	240	120000	36	64
Feldsperling	228	100000	36	64
Mehlschwalbe	222	120000	13	23
Ringeltaube	216	120000	46	82
Zaunkönig	214	100000	32	57
Rauchschwalbe	189	100000	20	36
Singdrossel	173	120000	38	68
Hausrotschwanz	156	55000	24	43
Nachtigall	153	35000	37	66

2004 zu 2005 auch der Zilpzalp die Art mit den stärksten Rückgängen war.

Erfreulich ist die deutliche Übereinstimmung des negativen Bestandstrends des Zilpzalps in Sachsen-Anhalt nach verschiedenen Methoden (Abb. 7). Dazu wurden die Ergebnisse der Linienkartierungen denen von Punkt-Stopp-Zählungen [17 Routen; Summe aller Zilpzalpnachweise in den Kartierungsperioden Ende April, Anfang und Ende Mai: 336 (2003), 407 (2004), 235 (2005)] und von Fängen im Rahmen des Integrierten Monitorings von Singvogelpopulationen IMS [5 Fangplätze; Summe der Erstfänge: 53 (2004), 45 (2005)] gegenüber gestellt. Der Rückgang von 2004 zu 2005 ist bei allen drei Methoden deutlich, am stärksten bei der Punkt-Stopp-Methode (Rückgang auf 58 %), am geringsten beim IMS (Rückgang auf 85 %) (Abb. 7). Die Ergebnisse der Punkt-Stopp-Zählungen seit 2003 zeigen, dass 2004 offensichtlich auch ein besonders gutes Zilpzalpjahr war (Zunahme von 2003 auf 2004 um 21 %).

Ausblick

Trotz des vergleichsweise guten Standes Sachsen-Anhalts bei der Flächenvergabe sind noch etliche Probeflächen offen (Abb. 8), die in den nächsten Jahren weitgehend bearbeitet werden sollten. Insbesondere in den Landkreisen Salzwedel, Stendal, Jerichower Land, Bördekreis, Halberstadt, Wittenberg, Sangerhausen und Burgenlandkreis sind noch etliche Probeflächen offen. Die Ornithologen Sachsen-Anhalts sollten die Chance ergreifen, an diesem bedeutenden bundesweiten Vorhaben mitzuwirken. Je mehr Flächen vergeben werden können, desto exakter werden die Aussagen zur Bestandsentwicklung häufiger Vogelarten, die dann hoffentlich auch in konkreten Maßnahmen zum

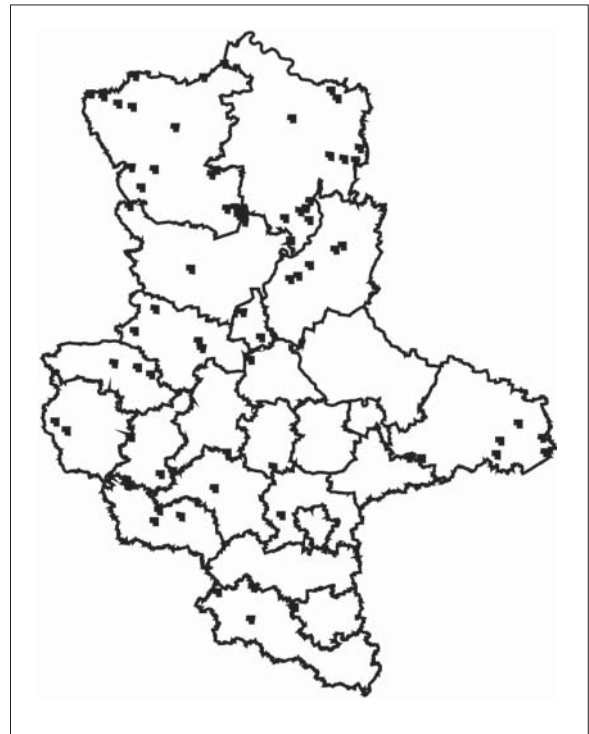


Abb. 8: Übersicht über die noch nicht vergebenen Bundes- und Landesflächen (Stand Juli 2006).

Schutz der Vögel der Normallandschaft münden. Sollte man sich nach dem ersten Erfassungsjahr gegen eine weitere Beteiligung am Monitoringprogramm entscheiden, hätte man dennoch zur Verbesserung der Datengrundlage für das ADEBAR-Projekt beigetragen.

Dank

Allen Mitarbeitern am Programm sei herzlich für die Kartierungsarbeiten sowie die Geduld bei mancher methodischer Diskussion gedankt. Alexander Mitschke (DDA) half stets mit schneller Übermittlung von Kartenvorlagen und Christoph Sudfeldt (DDA) kommentierte das Manuskript.

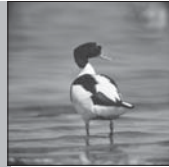
Literatur

- BAUER, H.-G. & A. MITSCHKE (2005): Linienkartierung. In: SÜDBECK et al. (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. S. 59-68. Radolfzell.
- DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Die Bestandssituation der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 1999. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 79-84.
- FISCHER, S. (2004) Monitoring häufiger Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Stand 2003 und neue Entwicklungen ab 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4/ 2004: 49-51.
- FLADE, M. & J. SCHWARZ (2004): Ergebnisse des DDA-Monitoringprogramms, Teil II: Bestandsentwicklung von Waldvögeln in Deutschland 1989-2003. Vogelwelt 125: 177-213.
- GEDEON, K., A. MITSCHKE & C. SUDFELDT (2004): Atlas Deutscher Brutvogelarten – Dessauer Tagung gab Startschuss für 2005. Vogelwelt 125: 123-135.
- GEDEON, K., A. MITSCHKE & C. SUDFELDT (Hrsg., 2006): Brutvögel in Deutschland. Erster Bericht. Hohenstein-Ernstthal.

MITSCHKE, A., C. SUDFELDT, H. HEIDRICH-RISKE & R. DRÖSCHMEISTER (2005): Das neue Brutvogelmonitoring in der Normallandschaft Deutschlands – Untersuchungsgebiete, Erfassungsmethode und erste Ergebnisse. Vogelwelt 126: 127-140.

Anschrift des Verfassers

Stefan Fischer
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7
39264 Steckby
fischer@lau.mlu.lsa-net.de



Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2005/06

Martin Schulze

Einleitung

Mit diesem Bericht wurde die nunmehr dritte Saison der Wasservogelzählung abgeschlossen, die unter Eigenregie des Landes Sachsen-Anhalt erfolgte. Wiederum konnten das Zählstreckennetz ausgebaut und einige verwaiste Zählstrecken wiederbesetzt werden. Ebenso erfolgten die Zählungen fast überall in den Monaten Oktober bis März, d.h. 6 Mal pro Saison.

Als problematisch wird von vielen Regionalkoordinatoren jedoch die starke Überalterung der Zähler angesehen, so dass kurz- bis mittelfristig eine vollständige Besetzung aller Zählstrecken nicht mehr gewährleistet scheint. Aktuell wurden bereits im Bereich der Havel und der nördlichen Elbabschnitte einige Zählstrecken durch Mitarbeiter des Biosphärenreservates Flusslandschaft Mittlere Elbe besetzt. Ebenso ist die Abdeckung von 2-3 Strecken durch den gleichen Zähler ein höchst kritisch

einzuschätzender Fakt. Dennoch, und das soll positiv hervorgehoben werden, beteiligten sich in Sachsen-Anhalt wohl nie mehr Zähler und Zählerinnen am Wasservogelmonitoring als 2005/06!

Bis Oktober 2006 wurden dem Landeskoordinator von 136 der nunmehr 137 Wasservogelzählstrecken Ergebnisse in Form ausgefüllter Zählbögen übermittelt. Insgesamt wurden 10.545 Datensätze der Saison 2005/06 in die zentrale Datenbank eingegeben, was einer Steigerung gegenüber der vergangenen Saison um fast 1.000 Datensätze entspricht! Nicht zuletzt durch die erfreulicherweise von fast allen Zählern durchgeführte Zählung der Greifvögel, die separaten Auswertungen vorbehalten bleiben sollen, nahm die Zahl der Datensätze deutlich zu.

Diesem Bericht wird wiederum eine aktuelle Liste der Zählgebiete inklusive der jeweils verantwortlichen Zähler und der Anzahl der durchgeführten Zählungen beigefügt (Tab. 1), auch verbunden mit

Tab. 1: Liste der aktuellen Zählgebiete in Sachsen-Anhalt in der Saison 2005/06.

TF – Teilfläche, ZT – absolvierte Zähltermine Okt. 2005 – Mrz. 2006, **Zähler** – verantwortlicher „Hauptzähler“. Fett markiert: nach längerer Zeit wiederbesetzte Zählstrecke; * nur von Elb-km 414-419 gezählt.

Sitecode	TF	Gebietsname	ZT	Zähler
646001		Tagebaue Roitzsch	6	Müller Hans
646002		Tagebaue und Kiesgruben Wallendorf	6	Zschäpe Ralf
646004		Elsterflutrinne Ermlitz-Döllnitz	6	Lehmer Horst
646005		Luppe Zöschen-Luppenau	6	Schwemler Reinhard
646006		Weißer Elster Bornitz-Predel	6	Weißgerber Rolf
646007		Saale Goseck-Großkorbetha	6	Köhler Eckhardt
646008		Saale Golfhaus Bad Dürrenberg-Leuna	6	Herz Eckhard
646009		Saale Leuna-Merseburg	6	Feißel Meinhard
646010	a	Saale Merseburg-Luppemündung	6	Meißner Siegfried
	b	Kanal Werder-Meuschau		Lies Helmut
646011		Tagebau Kretzschau, Schädemulde Luckenau	6	Weißgerber Rolf
646012		Tagebau Spora-Prehlitz	6	Weißgerber Rolf
646013		Goitzsche, Großer See	6	Vorwald Frank
646014		Wallendorfer und Raßnitzer See	6	Schulze Martin
646015		Staubecken Schladebach	6	Herz Eckhard
646016		Goitzsche: Ludwigsee, Holzweisigk-Ost, Zöckeritzer See	6	Gielsok Hans
646017		Goitzsche: Seelhausener See	6	Becker Dr. Günter
646018		Tagebausee Wuitz-Mummsdorf	6	Zwiener K.-H.
647001		Weißer Elster: Haynsburg-Zeitz	6	Bittner Bernd
647002		Weißer Elster: Zeitz-Bornitz	6	Hausch Rolf
648001		Helmstausee Berga-Kelbra	6	Scheuer Joachim
648008		Unstrut: Burgscheidungen-Zeddenbach	6	Wittusch Torsten
650003		Kiesgruben Hohenweiden-Rattmannsdorf	6	Köster Thomas
650004		Mötzlicher Teiche	6	Liedel Dr. Klaus
650005		Halle-Ost: Teiche und Grubenseen	6	Höhne Rene
650006		Tagebaurestloch Teutschental	6	Boche Hans
650007		Süßer See	6	Stenzel Tobias
650008		Geisel: Beuna-Gotthardtteich	6	Beyer Horst
650009		Tagebausee Braunsbedra-Neumark	6	Ryssel Arnulf
650010		Tagebausee Mücheln-Südfeld ("Pauline")	6	Schwarz Udo
650011		Tagebausee Mücheln-Westfeld ("Emma")	6	Schwarz Udo
650012		Weißer Elster: Döllnitz-Planena	6	Tauchnitz Helmut
650013		Saale: Luppemündung-Straßenbrücke Schkopau	6	Siebenhüner Gerd
650014		Straßenbrücke Schkopau-Mündung Weißer Elster	6	Tauchnitz Helmut
650015		Saale Mündung Weißer Elster-Kasseler Bahn	6	Nohr Torsten
650016	a	Saale Kasseler Bahn-Mansfelder Straße, Kanal	6	Gnielka Reinhard
	b	Saale Mansfelder Straße-Trotha		Mühlhaus Angelika

Sitecode	TF Gebietsname	ZT	Zähler
650017	Saale Trotha-Brachwitz	6	Hoebel Wolf-Dietrich
650018	Saale Brachwitz-Salzmünde	6	Hoebel Wolf-Dietrich
650019	Saale Salzmünde-Wettin	6	Hoebel Wolf-Dietrich
650020	Saale Wettin-Rumpin	6	Bönicke Matthias
650021	Saale Rumpin-Rothenburg	6	Haeckert Lutz
650022	Saale Rothenburg-Alsleben	6	Müller Lothar
650023	Saale Alsleben-Plötzkau	6	Henkel Uwe
650024	Saale Plötzkau-Bernburg	6	Henkel Uwe
650025	Saale Bernburg-Nienburg	6	Musche Martin
650027	Tagebausee Großkayna "Südfeldsee"	6	Fritsch Günter
650028	Dieskauer Park, Reidesümpfe	6	Tischler Peter
650029	Saale (südöstlich Calbe) inkl. Altarm	4	Herrmann Philipp
650030	Bode Stassfurt-Hohenerleben	6	Lang Johann
650031	Löderburger Bruchfeldteiche	6	Kuche Freddy
650032	Grubenseen südlich Athensleben	6	Hahn Wolfgang
650034	NSG Salziger See	6	Stenzel Tobias
650035	Tagebausee Hasse Roßbach	6	Fritsch Günter
650036	Senkungsgewässer Osternienburg östlich B 187a	6	Bouda Karl-Heinz
650037	Senkungsgewässer zwischen Micheln und Mennewitz	6	Rößler Andreas
650038	NSG Neolithteich	6	Rochlitzer Reinhard
650039	Niederung Wulfen-Diebzig	6	Kühnel Herbert
650040	Stadtbereich Köthen, Flur W Köthen (Großpaschleben, Trinum, Zablit)	6	Fröde Burkhard
650041	Senkungsgewässer Radegast, Cosa, Libehna (östlich Bahnlinie Stumsdorf-Köthen)	6	Leopold Werner
650042	Senkungsgewässer Gröbzig, Wörbzig, Edderitz, Maasdorf, Fuhne (Wieskau-Glauzig)	6	Behrend Gerhard
650043	Teichgebiet Gerlebogk	6	Wolff Roberto
650044	Grubengewässer Amsdorf	6	Müller Lothar
650045	Cösitzer Teich	6	Hildebrandt Gerhard
650046	Zietheniederung NW Köthen	6	Buttenberg Kathrin
650047	Runstedter See	6	Ryssel Arnulf
650048	Bode Unseburg-Wolmirsleben	6	Lotzing Klaus
650049	Unseburger Bergbauseen	6	Lotzing Klaus
650050	NSG Wilsleber See	6	Böhm Wilhelm
650051	Tagebaurestloch Neu-Königsau	6	Nielitz Uwe
650052	Tagebaurestloch Concordiassee	6	Nielitz Uwe
650053	Saale Nienburg-Calbe	4	Herrmann Philipp
651001	Kiessee Wegeleben	6	Wadewitz Martin
685201	Kiessee Zerbst	6	Fischer Stefan
686001	Jersleber See	6	Wahl Dietrich
686002	Arendsee	6	Starck Jürgen
687011	Elbe km 339-346 (Hohenwarthe-Heinrichsberg)	6	Westhus Wilfried
687012	Elbe km 346-356 (Heinrichsberg-Blumenthal)	1	Lütjens Werner
687014	Elbe km 371-388 (Bittkau-Tangermünde)	6	Hellwig Thomas
687015	Elbe km 388-402 (Tangermünde-Arneburg)	6	Kuhnert Manfred
687016	Elbe km 402-414 (Arneburg-Rosenhof)	6	Friedrichs Torsten
687017	Elbe km 414-423 (Rosenhof-Räbel)*	6	Herms Klaus
687018	Elbe km 423-429 (Räbel-Werben)	6	Schilling Gerhard
687019	Elbe km 429-436 (Werben-Neukirchen)	6	Audorf Reinhard
687020	Elbe km 436-442 (Neukirchen-Oberkamps)	6	Harder Gerhard
687021	Elbe km 442-452 (Oberkamps-Beuster-Garsedow)	6	Herper Jürgen
687022	Schelldorfer See	6	Lippert Wolfgang
687023	Alte Elbe (Treucl Rogätz-Kähner)		Wölk Peter
687024	Ohremündung bei Rogätz	6	Krüger Rolf
687025	Schollener See	5	Kersten Willi
687027	Elbe km 356-361 (Blumenthal-Ihleburg)	4	Zörner Gerd-J.
687028	Elbe km 361-371 (Ihleburg-Bittkau)	6	Königsmark Sven
687029	Havel Molkenberg-Brücke Strodehne	6	Kersten Willi
687030	Havel Kuhlhausen-Havelberg	5	Kersten Willi
688001	Kiesseen Prettin	6	Simon Uwe
688002	Klödener Riß unterhalb Kleindröben	6	Hennig Gerd
688004	Elbe km 198-205, Elster-Gallin und Nebengewässer	6	Seifert Günter
688005 a	Elbe km 208-214, Gallin-Wittenberg	6	Rehn Herbert
b	Wendel, Hohndorfer Rinne		Seifert Günter
c	Elbe km 205-208, Großer Streng (Nebengew.)		Lubitzki Paul
688006	Elbe km 214-217 (Wittenberg), Stadtteiche Wittenberg	6	Beiche Dr. Siegfried
688007	Elbe km 217-224 (Wittenberg-Apollensdorf), Durchstich	6	Hirschfeld Roland
688008	Elbe km 224-229, Apollensdorf-Griebö und Nebengewässer (Crassensee)	6	Michaelis Karl-Heinz
688009 a	Elbe km 229-236, Griebö-Coswig	6	Puhlmann Guido
b	Schönitzer und Dobitzsee		Patzak Uwe
688010	Elbe km 236-242, Coswig - Ob. Buschkrug	6	Hampe H. + P.
688011	Elbe km 242-246,5, Ob. Buschkrug-BAB 9	6	Brademann W.-D.
688012 a	Elbe km 246,5-252, BAB 9-Betonstraße	6	Birke Paul
b	Kliekener Altwasser		Schwarze Eckart

Sitecode	TF	Gebietsname	ZT	Zähler
688013	a	Elbe km 252-258, Betonstraße-Roßlau	6	Apel Rolf
	b	Löbben, Leiner See, Fließ		Priese W.
688014		Elbe km 258-264, Roßlau-Hydrierwerk	6	Schwarze Dirk
688015	a	Elbe km 264-271, Hydrierwerk-Steutz	6	Schmidt Roland
	b	Kühnauer See		
688017		NSG Krägen-Riß, Wörlitzer See, Schönitzer See und Dobritzsee	6	Haenschke Wolfhart
688018		Tagebaue Zschornowitz & Möhlau	6	Beiche Dr. Siegfried
688019		Tagebaue Sandersdorf	6	Müller Hans
688020		Mulde Niesau-Törten	6	Lanfermann Thomas
688021		Mulde Dessau (Wörlitzer Br.) bis Mündung + Pelze	6	Radtke Jörg
688022		Bergwitzsee	6	Martin Karl-Heinz
688023		Mulde Bitterfeld-Dessau/Niesau	6	Ziege Walter
688024		Muldestausee, Grüner und Blauer See	6	Richter Manfred
688025		Stadtgewässer Dessau inkl. Muldeabschnitt südl. Wörlitzer Brücke	6	Schumacher Annett/Dr. /Hofmann Thomas
688026		Elbe km 291-305 (Saalemündung-Ranies)	6	Gerth Burghardt
688027		Elbe km 305-312 (Ranies-Schönebeck)	6	Fischer Stefan
688029		Elbe km 323-334 (Magdeburg-Rothensee)	6	Spott Dieter
688030		Elbe km 334-339 (Rothensee-Hohenwarthe)	6	Kurths Joachim
688031		Barleber See	6	Seelig Klaus-Jürgen
688032		Elbe km 312-319 (Grünwalde-Westerhüsen)	6	Wunschik Michael
688033		Elbe km 319-323 (Westerhüsen-Magdeburg-Femersleben)	6	Metzner Klaus
688034		Neustädter Seen	6	Kurths Joachim
688035		Heidegewässer östlich Bad Schmiedeberg: Lausiger Teiche, Ausreißerteich	6	Schmidt Guido
688036		Heidegewässer westlich Bad Schmiedeberg: Heidemühlteich, Roter Mühlteich, Brauhausteich, Heideteich	6	Schmidt Guido
688037		Elbe km 185-192, Pretzsch-Bösewig und Nebengewässer	6	Schulz Gerald
688038		Elbe km 192-198, Bösewig-Schwarze Elster und Bleddiner Riß	6	Lohmann Reinhard
688039		NSG Alte Elbe Bösewig (Altwasser und Grünland)	6	Lohmann Reinhard
688040		Tagebauseen Gräfenhainichen, Gröbern, Golpa-Nord	6	Beiche Dr. Siegfried
688041		Elbe km 272-278, Steutz/Rietzmeck-Aken	6	Nitsch Raphael
688042		Elbe km 278-286, Aken-Breitenhagen + Goldberger See	6	Lebelt Dr. Jochen
688043		Elbe km 286-291, Breitenhagen-Saalemündung, Krügersee, Alte Elbe und Saale im Saale-Mündungsbereich	6	Bugner Jens
688045		Kiesseen Sollnitz	6	Jurgeit Frank
688046		Alte Elbe Gerwisch, Zuwachs	6	Albrecht Thomas
689014		Schwarze Elster Unterlauf	6	Schneider Egon

Tab. 2: Neue Zählgebiete der Saison 2005/06.

Sitecode	Bezeichnung	ZT	Zähler
687031	Aland Seehausen-Krüden	6	Audorf Reinhard
688047	Kiessee Sachsendorf und Kiesgruben Trabititz	6	Wietschke Uwe

der Bitte um kritische Durchsicht und Mitteilung sich ergebender Änderungen. Daneben sind die Zählstrecken gekennzeichnet, die in der Saison 2005/06 erstmals seit längerer Zeit wieder bearbeitet wurden und die neu hinzukamen (Tab. 2). Aufgeführt sind auch die Gebiete, für die aktuell noch keine Wieder- oder Neubesetzung in der Saison 2006/07 gelungen ist (Tab. 3). Sollten sich begeisterungsfähige Ornithologen für die eine oder andere Zählstrecke oder auch neue, nicht benannte Gebiete interessieren, sind die benötigten Unterlagen vom Landeskoordinator kurzfristig zu erhalten.

Ergebnisse

Gesamtzahlen der einzelnen Wasservogel- und Feuchtgebietsarten

In Tab. 4 sind die Gesamtzahlen der festgestellten Wasservogelarten aufgeführt.

Dominanzstruktur der Wasservogelarten

In Abb. 1 wird der Anteil der Arten/Artengruppen an der Gesamtzahl der gezählten Wasservogel (1.118.912, exkl. Larolimikolen und weiterer Feuchtgebietsarten) dargestellt, die mehr als 0,1 % Anteil an der Gesamtzahl ausmachen. Die Übersicht belegt das starke Überwiegen der Arten Saatgans, Blessgans, Stockente und Blessralle, die – wie bereits in der vorigen Saison – mehr als 85 % der gezählten Wasservogel ausmachen. Weiterhin hoch ist der Anteil nicht näher hinsichtlich ihrer jeweiligen Artanteile bestimmter Saat-/Blessganstrupps, was unter den oft schwierigen Zählbedingungen am Schlafplatz nicht verwundert. Einmal mehr wird hier die große Bedeutung der mit den Schlafplatzzählungen möglichst zu kombinierenden Feld-Gans-Zählungen verdeutlicht, weil bei letzteren neben der exakten Artansprache auch die Ermittlung des Jungvogelanteils und der präferierten Äsungsflächen möglich ist. Eine Ausdehnung der

Tab. 3: Liste neu zu vergebender Zählstrecken.

* - aktuelle Übernahme durch Mitarbeiter des Biosphärenreservates Flusslandschaft Mittlere Elbe.

Sitecode	Gebietsname
648003	Unstrut Zingst-Wendelstein
648007	Unstrut Vitzsburg-Burgscheidungen
648005	Saale Großheringen-Goseck
687012*	Elbe km 346-356 (Heinrichsberg-Blumenthal)
687017*	Elbe km 419-423 (Sandauer Wald-Räbel)
-	Saale Großkorbetha-Bad Dürrenberg
-	Saale Calbe-Barby
-	Kiesseen Barby
-	Drömling

im Norden Sachsen-Anhalts bereits praktizierten Feldzählungen auf das südliche Sachsen-Anhalt wäre daher wünschenswert.

Darstellung der Zählergebnisse anhand mehrerer Beispielarten

Die Zählseason 2005/06 war gekennzeichnet durch einen Winter mit lang anhaltender Frostperiode zwischen Januar und März, wengleich dieser nicht besonders schneereich war. Dies verursachte ein langsames Zufrieren selbst der größeren Stillgewässer zwischen Januar und März, was beispielsweise eine starke Winterflucht von Graureiher und Kormoran auslöste (vgl. Tab. 4).

Auch dem Eisvogel blieben offenbar nur wenige Möglichkeiten, den Winter heil zu überstehen, er wurde bereits im Februar auf den meisten Zählstrecken vermisst. Hingegen blieben die Winterbestände von Saat- und Blessgans auch in den Monaten Januar-März weitestgehend stabil, was wohl auf die vielerorts nur gering ausgeprägte Schneedecke zurückzuführen war. Der starke Frost im Januar führte gleichzeitig zu einem verstärkten Einflug nordischer Arten, wie Gänsesäger, Zwergsäger, Sing- und Zwergschwan und zum Auftreten fast handzahmer Kormorane im Stadtgebiet von Halle.

Neben den eigentlichen Wasservögeln wurden auch wieder sonstige Wasservogelarten gezählt und so konnte am Oktober-Wochenende mit > 30.000 Individuen wohl einer der Hauptzugtage des Kranichs registriert werden.

Bemerkenswert ist wiederum, dass trotz der Vereisung zahlreicher Gewässer auch in dieser Zählseason wieder überwinternde Löffel-, Schnatter- und Spießenten sowie Graugänse in größerer Zahl festgestellt wurden. Dass die bereits in der Saison 2004/05 festgestellten großen Winteransammlungen der letztgenannten Art im Norden Sachsen-Anhalts keine Eintagsfliege waren (vgl. SCHULZE 2005), belegen die Zählergebnisse auf den Zählstrecken Elbe km 402-414 Neuermark-Wulkau (950 Ind. am 16.1.2006), Elbe km 371-388 Bittkau-Tangermünde (853 Ind. am 15.1.2006) und Elbe km 361-371 Ihleburg-Bittkau (588 Ind. am 14.1.2006).

Blessralle (*Fulica atra*): Die Vereisung zahlreicher Still- und Fließgewässer führte im Januar und Februar zu einer starken Konzentration der Blessral-

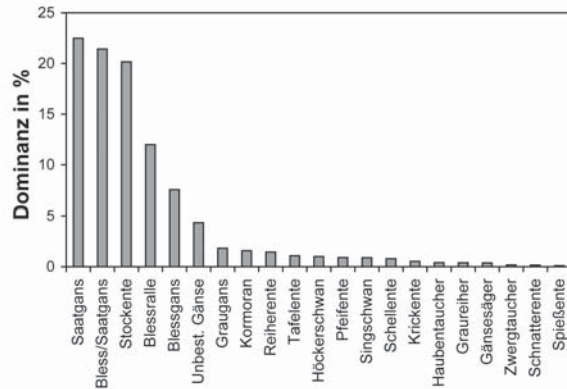


Abb. 1: Dominanzanteile der Wasservogelarten in der Saison 2005/06 mit > 0,1 % Anteil (ohne Limikolen, Möwen, weitere Feuchtgebietsarten).

le im südlichen Landesteil sowie der verstärkten Nutzung der noch nicht zugefrorenen Fließgewässer, wobei die Saale eine besondere Stellung einnahm (Abb. 2, 3). So konnten am 11.2.2006 mit 2.253 Individuen auf der Zählstrecke 650016 Saale Kasser Bahh bis Trotha mehr als 20 % des Landesbestandes der Art registriert werden.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*): Der Vergleich der Rastbestände von November 2005 und Februar 2006 (Abb. 4, 5) zeigt mit zunehmender Vereisung der Fließ- und Stillgewässer (auch der großen Bergbauseen) ebenso eine deutliche Verlagerung der Rastbestände in den südlichen Landesteil sowie die stärkere Bindung an die größeren Flüsse. Beachtenswert ist, dass im Zuge der Vereisung zahlreicher Gewässer dann plötzlich Zählstrecken eine enorme Bedeutung besitzen, die sonst eher durchschnittliche oder geringe Rastbestandszahlen aufweisen. So konnten auf der Zählstrecke 648008 (Unstrut Burgscheidungen-Zeddenbach) am 19.2.2006 insgesamt 257 Individuen gezählt werden, ein Wert, der auf keiner anderen Zählstrecke auch nur näherungsweise erreicht wurde. Dies kann auch als Beleg dafür gewertet werden, dass selbst Nebenstrecken, wie die der Unstrut, zeitweise landesweit bedeutsame Rastbestände verschiedener Arten aufweisen können.

Silberreiher (*Casmerodius albus*): Unabhängig von der Witterung, sondern nur allgemeinen, überregionalen Bestandstrends folgend, sind die Zahlen der bei den einzelnen Monatszählungen festgestellten Silberreiher zu betrachten. Interessant ist hier der stete Aufwärtstrend im Vergleich aller Monate zwischen der Zählseason 2003/04 und der aktuellen Zählperiode 2005/06 (Abb. 6). Bleibt die Frage, wann wir in Sachsen-Anhalt mehr weiße als graue Reiher feststellen werden?

Graureiher (*Ardea cinerea*): Mit 542 Individuen wurde im Januar 2006 nur noch etwa die Hälfte des im November 2005 ermittelten Rastbestandes erreicht. Im Februar 2006 gingen die Rastbestände infolge des anhaltenden Frostes nochmals zurück.

Tab. 4: Gesamtsummen der in Sachsen-Anhalt festgestellten Arten in der Saison 2005/06 aufgeschlüsselt auf die Zähltermine Oktober 2005 bis März 2006.

* - Nachweise bedürfen der Meldung an die Avifaunistische Kommission.

Art	Okt 2005	Nov 2005	Dez 2005	Jan 2006	Feb 2006	Mär 2006	gesamt
Prachtttaucher			7	5	2		14
Sterntaucher			2	1	1		4
Unbest. Seetaucher			2				2
Ohrentaucher			2	1	1	1	5
Schwarzhalstaucher	21	4	1	1			27
Zwergtaucher	392	429	241	556	262	106	1986
Rothalstaucher	23	21	7	15	1		67
Haubentaucher	1318	987	886	857	126	357	4531
Unbest. Lappentaucher	1						1
Kormoran	4193	2925	3360	2102	1360	3818	17758
Große Rohrdommel	6	13	2	7	5	5	38
Silberreiher*	94	113	54	29	21	35	346
Graureiher	1238	1033	690	542	349	522	4374
Weißstorch	2	3					9
Höckerschwan	1832	1733	1658	2095	2487	1457	11262
Singschwan	6	489	1691	2717	3844	1202	9949
Zwergschwan		4	12	39	23	154	232
Sing-/Zwergschwan	2	10	2	76			90
Unbest. Schwäne		6				3	9
Trauerschwan	2	5	5	2	3	3	20
Schneegans*		1			1	1	3
Blessgans	14551	17501	10403	13222	8330	20386	84393
Saatgans	24956	44325	36567	75223	44996	25605	251672
Bless-/Saatgans	19148	48423	37302	38241	61609	35024	239747
Kurzschnabelgans*					2		2
Graugans	4085	847	1892	3612	4791	5208	20435
Grau-x Kanadagans		1					1
Unbest. Gänse	3446	8183	2950	33498	210	310	48597
Kanadagans		5			5		10
Weißwangengans	15	14	62	12	103	24	230
Ringelgans*		1		1			2
Rothalsgans*	1	1					2
Brandgans	10	2	8	4	52	111	187
Streifengans					1		1
Rostgans	2			2	1		5
Nilgans	46	41	4	47	17	19	174
Mandarinente	40	36	75	12	21	26	210
Brautente	2	5	9	9	6	4	35
Stockente	18403	29882	42621	54856	45920	33981	225663
Stockente, Bastard, fehlf.	8	7	10	8	20	12	65
Stock-x Reiherente	1	1	1	1	1	1	6
Stock-x Spießente			1			1	2
Schnatterente	762	657	124	120	31	126	1820
Spießente	109	53	14	5	47	885	1113
Löffelente	555	311	69	8	18	25	986
Pfeifente	1573	2390	1293	1154	1128	2533	10071
Krickente	1537	2123	494	377	751	673	5955
Knäkente		4				4	8
unbest. Enten				1			1
Tafelente	2414	2726	3109	1582	744	1548	12123
Reiherente	3081	3726	2987	2312	1666	2457	16229
Bergente	1	14	2		3	1	21
Moorente*	2	2					4
Kolbenente	45	33	4	2	2	15	101
Eiderente				1	1		2
Eisente				1			1
Trauerente					1		1
Samtente		1	22	9		3	35
Schellente	213	423	1034	2262	2603	2378	8913
Unbest. Tauchenten		1	3		1		5
Büffelkopffente				1			1
Moschusente	2	1					3
Zwergsäger	1	4	126	239	160	123	653
Gänsesäger	36	84	926	1141	1019	957	4163
Mittelsäger		4	14	12	11	5	46
Teichralle	91	70	40	56	44	29	330
Blessralle	29805	30707	27946	25116	10445	10114	134133
Wasserralle	16	10		1	1		28

Art	Okt 2005	Nov 2005	Dez 2005	Jan 2006	Feb 2006	Mär 2006	gesamt
Limikolen							
Austernfischer						2	2
Flussregenpfeifer	3					1	4
Kiebitzregenpfeifer	44	9					53
Goldregenpfeifer	154	71					225
Kiebitz	18589	5744	1		148	1508	25990
Alpenstrandläufer	78	19		1			98
Zwergstrandläufer	3						3
Waldwasserläufer	24	22	5	3	5	5	64
Flussuferläufer	17						17
Rotschenkel	3					1	5
Dunkler Wasserläufer	8						8
Grünschenkel	8						8
Pfuhlschnepfe		32					32
Großer Brachvogel	20	85					105
Waldschnepfe		2		1	1	1	5
Bekassine	46	24		3	1	12	86
Zwergschnepfe	1						1
Kampfläufer	14	2					16
Möwen, Seeschwalben							
Lachmöwe	24442	7687	2111	1518	1397	2183	39338
Sturmmöwe	248	723	2521	1166	2411	1107	8176
Unbest. Kleinmöwen	4000			200			4200
Silbermöwe	458	954	591	636	1511	354	4504
Mittelmeermöwe	68	107	27		12	3	217
Steppenmöwe	47	19	29		318	1	414
Heringsmöwe	2	3	1	1	2	4	13
Mantelmöwe	2	1	3	4			10
unbest. Großmöwen	142	42	358	664	225	334	1765
Flusseeeschwalbe	1						1
Sonstige Feuchtgebietsarten							
Kranich	31913	8798	3	16	20	2985	43735
Eisvogel	107	91	58	60	14	7	337

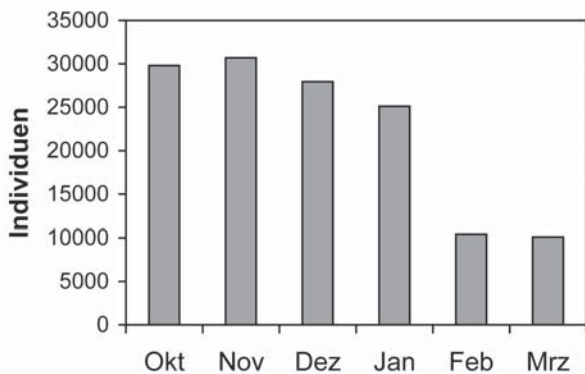


Abb. 2: Gesamtbestand der Blessralle in Sachsen-Anhalt in 2005/06.

Auffällig ist die Konzentration der Tiere auf den Saaleabschnitten zwischen Weißenfels und Halle (Abb. 7). Am Abschnitt Großheringen-Goseck hielten sich allein schon 66 Individuen, und damit mehr als 10 % des Landesbestandes auf.

Saat- und Blessgans (*Anser fabalis et albifrons*):

Die nachfolgende Darstellung der Zählergebnisse nordischer Gänsearten berücksichtigt nur die als Saat- oder Blessgans angesprochenen Gänse und nicht die - in nicht unerheblichem Anteil (vgl. Tab. 4) gemeldeten undifferenzierten Saat-/Blessgänse. Daher ergeben sich bei der Interpretation der Abb. 8-11 gewisse Einschränkungen. Es soll damit aber auch angeregt werden, möglichst zu jeder Zählung

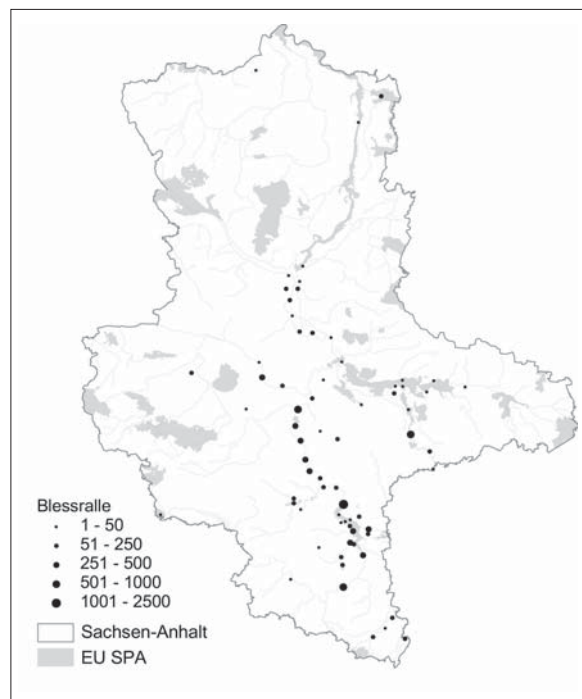


Abb. 3: Bestand der Blessralle auf den Zählstrecken Sachsen-Anhalts im Februar 2006.

eine vollständige Erfassung der Schlafplätze am frühen Morgen mit möglichst genauer Einschätzung des jeweiligen Anteils der beiden Arten durchzuführen.

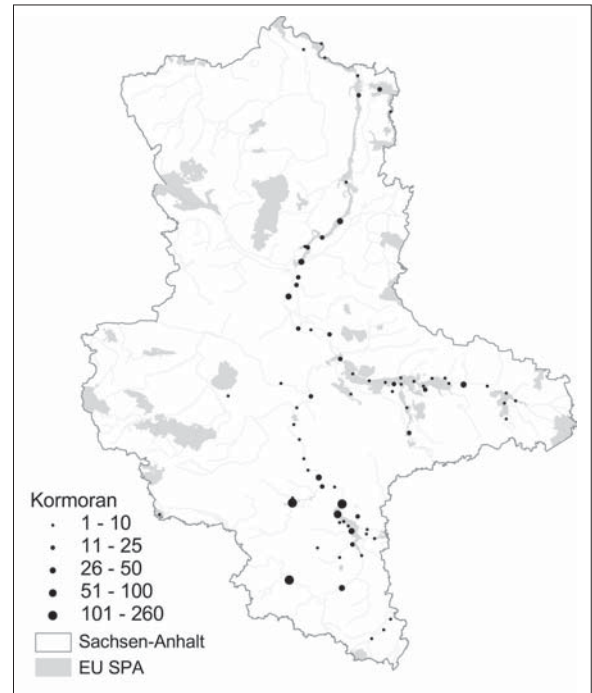
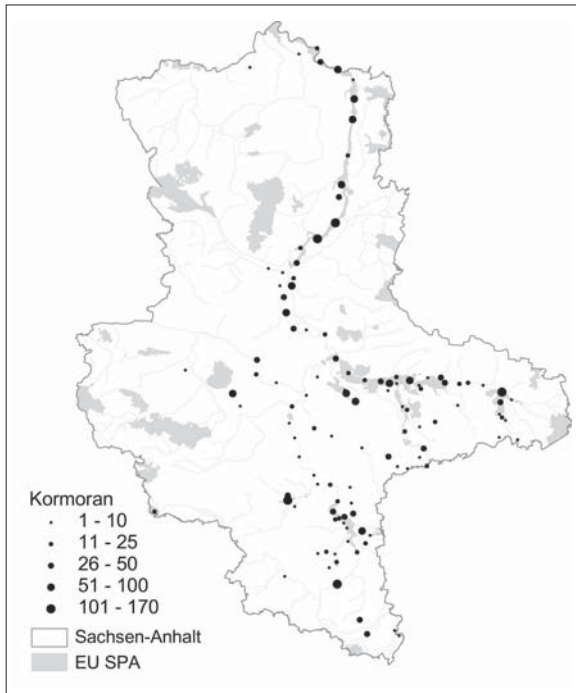


Abb. 4 und 5: Rastbestände des Kormorans im November 2005 (links) und Februar 2006 (rechts).

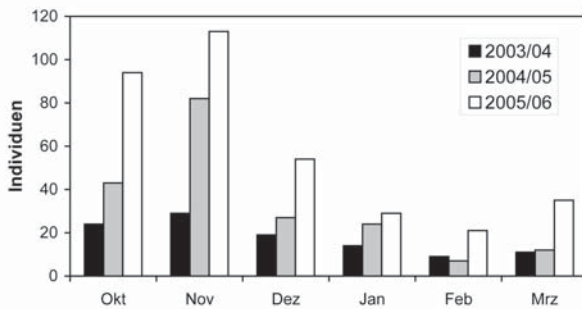


Abb. 6: Entwicklung der Rastbestände des Silberreiher von 2003/04 bis 2005/06.

Der Vergleich der Rastbestandszahlen der **Saatgans** von Oktober 2005 mit denen von Januar 2006 verdeutlicht die im Verlauf des Spätherbstes/Winters erfolgende Zunahme auf vielen Zählstrecken (Abb. 8, 9). Dies wird auch durch den landesweiten Anstieg der Gesamtbestände von 25.000 auf ca. 75.000 verdeutlicht, der durch eine Zunahme der Rastbestände auf Zählstrecken des nördlichen wie auch südlichen Sachsen-Anhalts verursacht wird (Tab. 5). Eine saisonale Verlagerung der Bestände ist daher ebenso nicht zu erkennen, wie ein zu vermutendes Nord-Süd-Gefälle der Rastzahlen. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass von einigen Zählstrecken im Norden Sachsen-Anhalts keine Zählergebnisse von besetzten Schlafplätzen vorlagen.

Die Auswertung der Bestände der **Blessgans** von Oktober 2005 und Januar 2006 zeigt ein anderes Bild (Abb. 10, 11). Mit 14.5000 bzw. 13.200 Individuen bleibt der Gesamtbestand in etwa gleich und dies ebenfalls in den hier nicht graphisch dargestellten Monaten (Tab. 4). Auch hinsichtlich der landeswei-

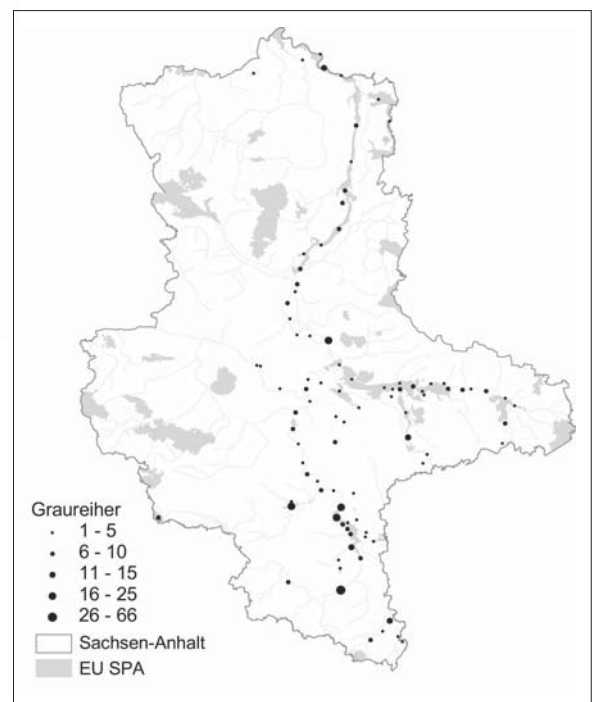


Abb. 7: Verteilung des Graureiher im Januar 2006 im Land Sachsen-Anhalt.

ten Verteilung der Rastbestände der Art unterscheiden sich die Monate nicht wesentlich. Höhere Rastbestandszahlen werden aber i.d.R. im nördlichen Sachsen-Anhalt ermittelt. Dass die Rastbestände der Blessgans in Sachsen-Anhalt normalerweise stark von Durchzüglern geprägt sind, kann anhand der Zähl-daten nicht erkannt werden. Vielmehr würde anhand der Zahlen vieles für eine Überwinterung zahlreicher Tiere im Gebiet sprechen.

Tab. 5: Zählstrecken mit > 5000 Saatgänsen im Februar 2006.

Sitecode	Zählstrecke	Individuen
650042	Senkungsgewässer um Gröbzig, Wörbzig, Edderitz & Maasdorf, Fuhne (Wieskau-Glauzig)	20000
646017	Goitzsche: Seelhausener See	12000
687014	Elbe km 371-388 Bittkau – Tangermünde	10070
650009	Tagebausee Braunsbedra-Neumark	5800
646014	Wallendorfer und Raßnitzer See	5600
687016	Elbe km 402-414 Neumermark - Arneburg - Wulkau	5100

Tab 6: Zählstrecken mit > 100 Individuen der Krickente in der Saison 2005/06.

Datum	Sitecode	Zählstrecke	Individuen
13.11.05	648001	Helmestausee Berga-Kelbra	520
21.02.06	650034	NSG Salziger See	395
16.10.05	688039	NSG Alte Elbe Bösewig (Altwasser+Grünlandflächen)	324
18.12.05	646017	Goitzsche: Seelhausener See	158
14.10.05	687014	Elbe km 371-388 Bittkau - Tangermünde	155
12.11.05	687022	Schelldorfer See	150
13.11.05	688012	Elbe km 246,5-254 und Nebengewässer Wörlitz - B187	150

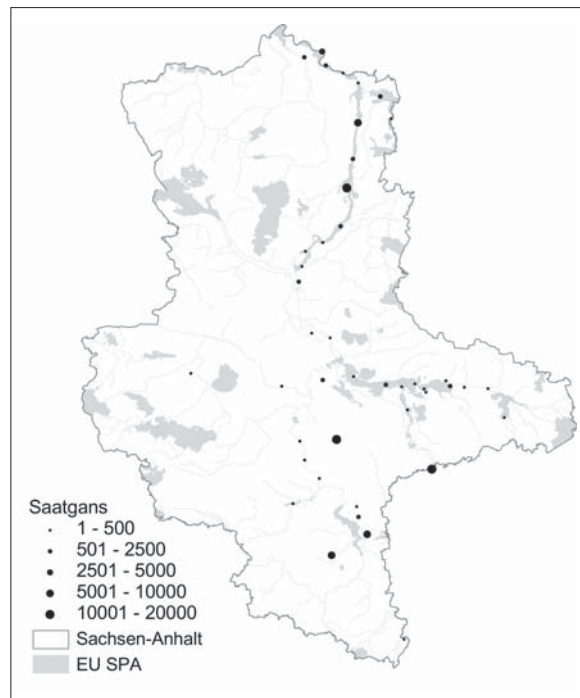
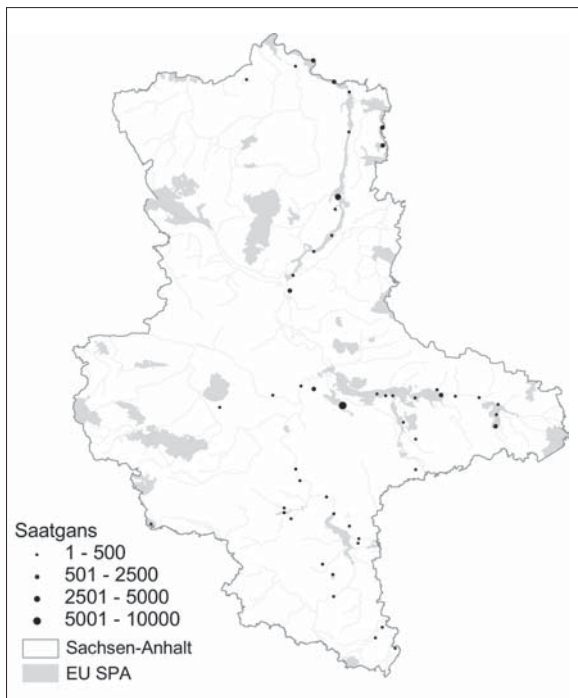


Abb. 8 und 9: Verteilung und Bestand der Saatgans im Oktober 2005 (links) und Januar 2006 (rechts).

Krickente (*Anas crecca*): Die Art weist – aufgrund des zu dieser Zeit gut feststellbaren Durchzuges – höhere Individuenzahlen nur im Oktober auf (Abb. 12, Tab. 6). Die Bevorzugung nährstoffreicher Stillgewässer mit Flachwasserzonen wird bei Betrachtung der Rastvorkommen besonders deutlich. Hierbei kann es sich um Flussaltarme, eutrophe Flachseen oder abgelassene Stauseen handeln.

Stockente (*Anas platyrhynchos*): Bei der Art kann anhand der Verteilung der Individuen im Dezember 2005 keine Präferenz eines bestimmten Gewässertyps festgestellt werden. Die mit Abstand häufigste Entenart wird in hoher Stetigkeit auf fast allen Strecken zu jeder Zählung angetroffen (Abb. 13). Der Anteil fehlfarbener Individuen ist – entsprechend

den Angaben auf den Zählbögen – dabei nach wie vor relativ gering. Sowohl Still- als auch Fließgewässer werden von der Art genutzt. Zahlreiche Flussabschnitte der Elbe, Saale und Mulde sowie die Bergbauseen im Süden Sachsen-Anhalts oder der Arendsee weisen regelmäßig Rastbestände von mehr als 500 Tieren auf.

Schellente (*Bucephala clangula*): So, wie es nach der Vereisung der Stillgewässer im Dezember/Januar zu einer Winterflucht und damit zur Abnahme der Rastbestände vieler Arten kam, nahmen die Rastbestände der in milderen Wintern weiter nördlich des Landes Sachsen-Anhalt überwinternden Arten zu. Ein Beispiel ist die Schellente, deren Rastbestände zwischen Januar und März

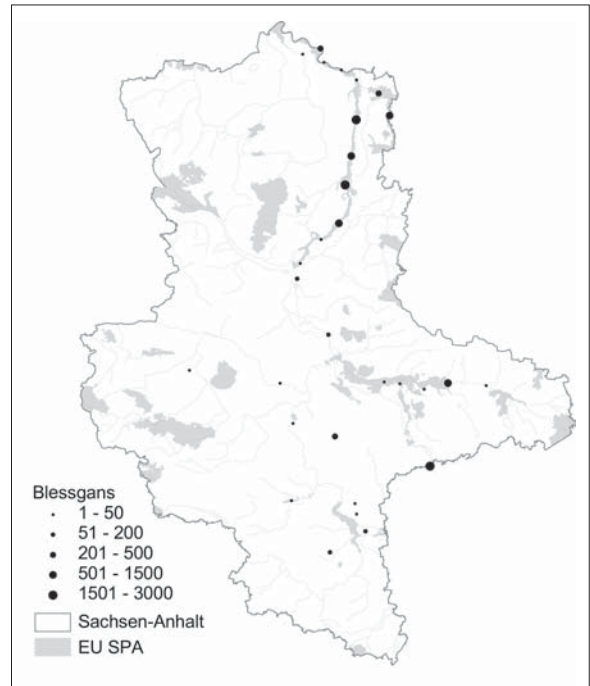
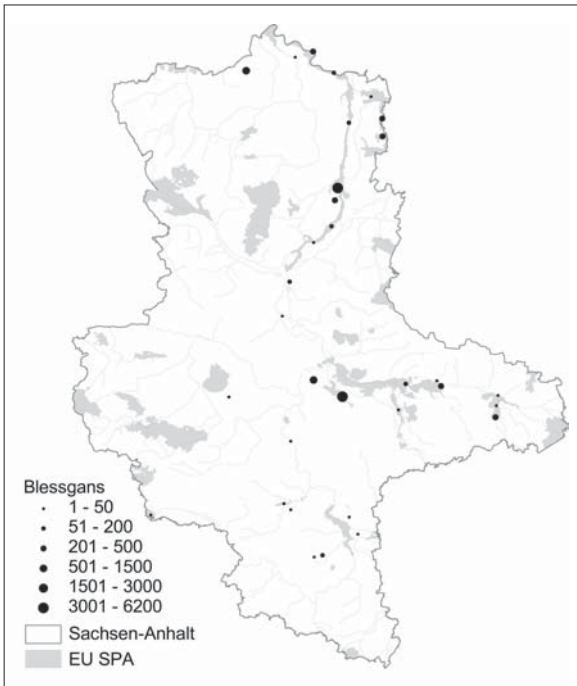


Abb. 10 und 11: Verteilung und Bestand der Blessgans im Oktober 2005 (links) und Januar 2006 (rechts).

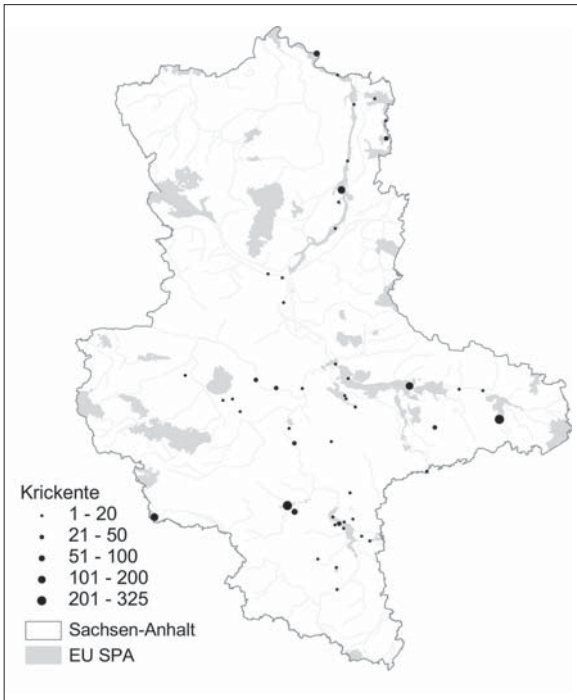


Abb. 12: Rastbestände der Krickente im Oktober 2005.

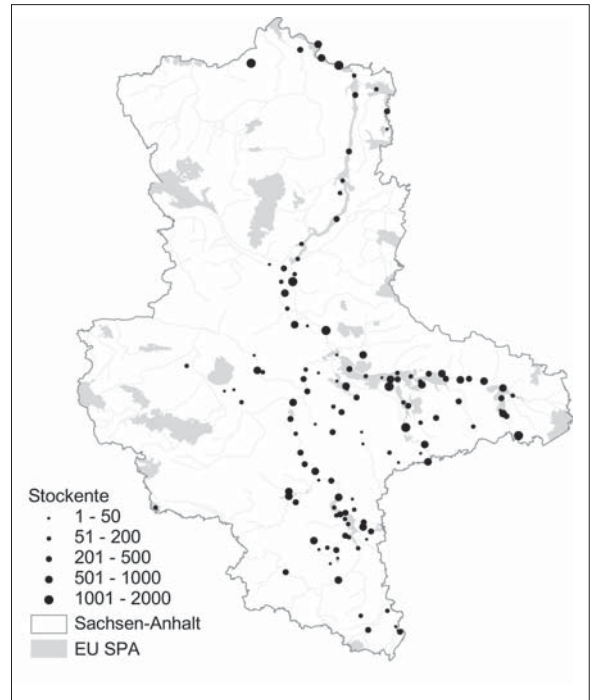


Abb. 13: Rastbestände der Stockente im Dezember 2005.

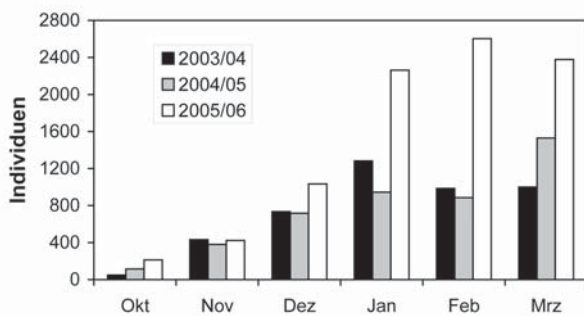


Abb. 14: Vergleich der Rastbestände der Schellente der Zählseason 2003/04 mit denen von 2004/05 und 2005/06.

weit über denen der letzten Jahre lagen (Abb. 14). Besonders bemerkenswerte Rastbestände wurden auf den Zählstrecken 688023 (Mulde Friedersdorf-Niesau) mit 747 Individuen am 15.1.2006, 688004 (Elbe km 198-205, Elster-Gallin) mit 580 Individuen am 12.3.2006 und 688038 (Elbe km 192-198, Bösewig-Mündung Schwarze Elster) mit 537 Individuen am 12.2.2006 festgestellt.

Danksagung

An erster Stelle möchte ich den mehr als 200 Wasservogelzählern Sachsen-Anhalts für ihr Engagement bei der Zählung und die schnelle Übergabe der Zählbögen danken! Ein besonderes Dankeschön gilt den Regionalkoordinatoren in den Landkreisen, welche die Ergebnisse auf vorbildliche Weise zusammenstellen, immer fristgerecht arbeiten und die Bögen einer ersten kritischen Prüfung unterziehen. Frank Meyer vom Büro RANA (Halle) bin ich zudem für die ermöglichte Nutzung der Bürotechnik zu Dank verpflichtet.

Literatur

SCHULZE, M. (2005): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2004/2005. - Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Sonderheft 1: 126-132.

Anschrift des Verfassers

Martin Schulze
Gustav-Hertzberg-Straße 1
06110 Halle/S.
schulze.martin@addcom.de

Die Verwendung amtlicher Geobasisinformationen im Rahmen der Kartenerstellung erfolgte auf der Grundlage des Genehmigungsschreibens des Landesamtes für Landesvermessung an das Landesamt für Umweltschutz vom 9.4.1998, Gen.-Nr. LVerMD/P/086/95

Impressum

ISSN 1619-4071

Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt – Sonderheft 1/2006:

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2005

Herausgeber und Bezug: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
PF 20 08 41, D-06009 Halle (Saale)
Sitz: Reideburger Str. 47, D-06116 Halle (Saale)
Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: (0345) 5704-0
E-mail: poststelle@lau.mlu.lsa-net.de

Schriftleitung: Stefan Fischer
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte

Satz und Layout: Dr. Andreas Stark, Ampyx-Verlag Halle (Saale)

Druck: druck-zuck GmbH, Halle (Saale)

Farbfotos: Stefan Ellermann (Titel, EU SPA Mahlpfuhler Fenn)
Thomas Bich (Titel, Kranich)

Diese Schrift darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, oder Aufkleben politischer Informationen oder Werbemittel. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Schrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Dezember 2006